Nov./Dez. 2024 | Ausgabe 6

B 42959

FORUM KIRCHENMUSIK

Zeitschrift des Verbandes evangelischer Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker in Deutschland

www.kirchenmusik-vem.de

Thomas Rink: Solidarität mit Europa – Spendenaktion 2024. **Martin Mautner:** Ein Jubiläum! 500 Jahre … Was aber feiern wir eigentlich genau? **Shaun Yong/Tobias Willi:** Charles Villiers Stanford (Teil 2). **Birger Petersen:** Ein Bekenntnis: Hor ch'è tempo di dormire von Immanuel Ott. **Susanne Hiekel:** Die Jesus-Passion von Oskar Gottlieb Blarr – eine zeitgenössische Passion zur christlich-jüdischen Versöhnung. **WeiterSINGEN** – Landeskantor:innen im Gespräch. Beitrag 6: Martina Hergt interviewt Christine Cremer. **Berichte:** Barry Jordan: Die Himmelsleiter (UA); 15. Niedersächsischer Kirchenmusik-Kongress; Bachfest Leipzig 2024; Kirchenmusik im Fernunterricht; Europäische Konferenz für Evangelische Kirchenmusik in Straßburg; **Von Personen:** Orgelbaumeister Dr. h. c. Jürgen Ahrend †.

Inhalt / Ausgabe 6.2024:

Thomas Rink:
Solidarität mit Europa – Spendenaktion 2024 3

Martin Mautner:
Ein Jubiläum! 500 Jahre …
Was aber feiern wir eigentlich genau? 5

Shaun Yong / Tobias Willi:
Charles Villiers Stanford (Teil 2) 12

Birger Petersen:
Ein Bekenntnis: Hor ch'è tempo di dormire
von Immanuel Ott 20

Susanne Hiekel:
Die Jesus-Passion von Oskar Gottlieb Blarr –
eine zeitgenössische Passion zur
christlich-jüdischen Versöhnung 22

WeiterSINGEN –
Landeskantor:innen im Gespräch
Beitrag 6: Martina Hergt interviewt
Christine Cremer 27

Berichte:
Barry Jordan: Die Himmelsleiter (UA) 29
15. Niedersächsischer Kirchenmusik-Kongress 31

Bachfest Leipzig 2024 32
Kirchenmusik im Fernunterricht 35
Europäische Konferenz für Evangelische
Kirchenmusik in Straßburg 38

Namen und Nachrichten 39

Von Personen:
Orgelbaumeister Dr. h. c. Jürgen Ahrend † 42

KOPIEREN ERLAUBT 44

Leserzuschriften 43
Neuerscheinungen 47
NACHgedacht 50

Impressum:

FORUM KIRCHENMUSIK
vormals „Der Kirchenmusiker"

Zeitschrift des Verbandes evangelischer Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker in Deutschland
Begründet von Prof. Adolf Strube

Herausgeber: KMD Peter Ammer, LKMD Beate Besser, Kathrin Menkens, Prof. Dr. Birger Petersen

Redakteur: KMD Prof. Carsten Klomp
Eichelgasse 47, 97877 Wertheim
Tel.: 09342 / 2 40 40 23
redaktion@forum-kirchenmusik.de
www.forum-kirchenmusik.de

75. Jahrgang / Heft 6
(November / Dezember 2024)
ISSN 1334-2340; München 2024
© Strube Verlag GmbH, München 2024
Gestaltungskonzept:
Petra Jerčić, München

Titelfoto: Bachfest Leipzig 2024,
Foto: Gert Mothes

Druck:
Memminger MedienCentrum,
Memmingen

Verlag
(Vertrieb / Leserservice):
Strube Verlag GmbH
Pettenkoferstr. 24, 80336 München
Tel.: 089 / 54 42 66-11, Fax: -30
E-Mail: zeitschriften@strube.de
Internet: www.strube.de

Herstellung:
KMD Hans Schott
Tel.: 0 95 21 / 95 10 12
E-Mail: kirchenmusik@schott-hassfurt.de

FORUM KIRCHENMUSIK
erscheint alle zwei Monate: Februar, April, Juni, August, Oktober, Dezember

Erscheinungsort: München.

Bezugspreis: jährlich € 21,–, Einzelheft € 5,50 (jeweils zzgl. Porto). Bezug durch den Fachhandel oder vom Verlag. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Besprechung unverlangt eingesandter Literatur bleibt vorbehalten. Kein Anspruch auf Rücksendung.

Anzeigen sind zu richten an:
Verlag Merseburger,
Naumburger Str. 40, 34127 Kassel
Tel.: 05 61 / 78 98 09-0, Fax: -16
E-Mail: anzeigen@merseburger.de

Anzeigen- und Buchungsschluss
für Beilagen: jeweils am 15. der geraden Monate. Es gilt die Preisliste Nr. 24 vom 1.1.2020.

Beilagen:
Orgelbau Kisselbach, Baunatal: Orgel aktuell 2024;

Strube Verlag, München: Neuerscheinungen 2024/25;

Verband Evang. Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker in Deutschland e.V., Nürnberg: Ungarn – lutherische Kirche: Sommerkurse in Fot – Jahresspende 2024.

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Kolleginnen und Kollegen!

In der beim Schreiben dieser Zeilen aktuellen Ausgabe der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung wird über einen für mich etwas merkwürdigen Trend berichtet. Immerhin eine ganze Seite widmet sich im Buch „Leben" dem Thema „Hexen heute". Hexen großgeschrieben, es geht also nicht um die Tätigkeit als solche – so weit versteigt sich die Redaktion nicht – sondern um die Damen (von männlichen Hexen ist in dem Artikel kaum die Rede), die sich sozusagen beruflich dieser Tätigkeit widmen.

Beruflich ist dabei der entscheidende Punkt, denn der Begriff des Berufs hängt ja auch mit dem Broterwerb zusammen (was leider für die Berufung nicht immer gilt, aber davon können viele Musikerinnen und Musiker ja ein berufenes Liedlein singen). Trotz oder vielleicht auch wegen der ausführlichen Würdigung des beruflichen Werdegangs der beschriebenen Dame – immerhin kann sie auf eine fast beendete Ausbildung zur Heilpraktikerin blicken und ist als Hexe erfahrene Autodidaktin – bin ich zunächst von einer, nun ja, Hobby-Hexe ausgegangen. Aber die Dame lebt von ihrem Hokus Pokus – und je mehr sich der Artikel diesem ökonomischen Aspekt ihres Berufsstandes näherte, der in diesen Kreisen laut FAS wohl sehr fein mit dem Begriff „Energieausgleich" umschrieben wird, umso mehr wartete ich auf einen bestimmten Vergleich. Und unvermeidlich kam er:

„Jede Spiritualität hat einen ökonomisch-kapitalistischen Aspekt", so zitiert die FAS Victoria Hegner, Kulturanthropologin an der Berliner Humbold-Uni, „und alle Formen von Spiritualität sind letztlich auch ein hartes Geschäft." Die Zahlung sei vergleichbar mit dem Kirchenzehnt [!], nur umstrittener. „Wenn man sich anschaut, wie stark die etablierten Formen von Religion Geld machen, das hinterfragt niemand."

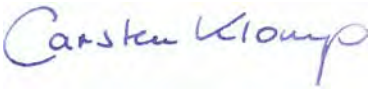
Das ist gleich doppelter Unsinn. Zum einen muss man heutzutage kein FDP-Mitglied sein, um die Kirchensteuer – und auf diese dürfte Frau Hegner wohl anspielen – zu hinterfragen. Hierfür reicht es, zur nicht ganz so elitären Gruppe der Nicht(mehr)Christen zu gehören, mittlerweile mehr als die Hälfte der Deutschen, von den kircheninternen Kirchensteuerkritikern (die ich sehr ernst nehme) gar nicht zu reden.

Zum anderen, und hier empfinde ich persönlich den Unsinn als Unverschämtheit, weil durch eben diese Kirchensteuereinnahmen und Kollekten eine gewaltige Vielfalt von Arbeitsfeldern im kulturellen, diakonischen, mildtätigen, sozialen, bildenden … Bereich finanziert und, ja, das auch, mit der die Menschen, die in diesen Feldern arbeiten, vergütet werden. Anders als man vermutlich bei der Profi-Hexe annehmen darf, hat jedoch keiner dieser Menschen einen persönlichen Vorteil dadurch, dass ihm oder ihr womöglich neben (oder anstelle) der Kirchensteuer eine Spende für die eigene Arbeit überreicht wird. Alleine die Andeutung, dass sich „die etablierten Formen der Religion" oder gar die dort arbeitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter persönlich durch das „Geld machen" bereichern, empfinde ich geradezu als eine Frechheit.

Und immer wieder kann ich nur dazu auffordern, diese Zusammenhänge auch in Gesprächen deutlich zu machen. Kirchensteuer ist kein Selbstzweck, sondern notwendiges Mittel für seelsorgerliches, kulturelles, diakonisches Arbeiten und vieles mehr.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie Ihren persönlichen Energieausgleich nicht nur am Monatsende auf dem Konto, sondern Tag für Tag in Ihrer erfüllenden Arbeit finden. Und das nicht nur zur Advents- und Weihnachtszeit,

Ihr



Carsten Klomp

Solidarität mit Europa

Wir unterstützen Ausbildungsinitiativen

Seit vielen Jahren unterstützt der Förderkreis Ausbildungsangebote in ganz Europa. Inzwischen können wir auf eine schöne Reihe erfolgreicher Projekte blicken, die auch dank unserer Unterstützung Fahrt aufgenommen haben.

Am Anfang waren es oft wenige unentwegte Menschen, die versucht haben, in ihren Kirchen entsprechende Angebote zu etablieren. Dafür konnten wir Starthilfe leisten. Seit der Wende sind inzwischen über 30 Jahre vergangen und es ist interessant, einen Blick auf die verschiedenen Projekte zu werfen.

Das Harmonium, lange Zeit verpönt, heute auch in Ungarn wieder oft geliebt. Früher aus der Not, heute mit Freude darauf gespielt und unterrichtet und im heißen Sommer sogar im Freien – Foto: Kirchenmusikschule Fót der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Ungarn.

In **Estland** gibt es eine etablierte Kirchenmusikabteilung am Theologischen Institut. Hier können jedes Jahr drei bis sechs Menschen eine fundierte Ausbildung abschließen, Kersti Petermann leitet diese Ausbildung und organisiert alles mit großer Umsicht.
In **Tschechien** ist Ladislav Moravetz Landeskirchlicher Kantor und hat eine beeindruckende Kantorenausbildung etabliert. Mit seiner Unterstützung baut Janko Siroma ein ähnliches System auch bei den Lutheranern in der **Slowakei** auf. In intensiven Sommerkursen und Unterricht über das Jahr verteilt bilden die ungarisch sprechenden Kirchen in der Slowakei (Kinga Süll) und in **Westrumänien** ihre Kantorinnen aus (Otilia Valéria Orosz).

Es gibt leider auch Rückschläge, so musste die kirchenmusikalische Ausbildung in **Lettland** wegen mangelnder Unterstützung durch die eigene Kirche geschlossen werden. Beeindruckend ist bei all diesen Initiativen, wie viele junge Menschen – ja sogar Kinder – sich engagieren und welches Niveau dank guter musikalischer Angebote des Staates erreichbar ist.

Viele Angebote für Kinder bietet die lutherische Kirche in **Rumänien** an (Jürg Leutert): Singfreizeiten für Kinder und Familien, dezentraler Orgelunterricht, Gitarrenorchester und Vieles mehr. Und in **Ungarn** kann man feststel-

len, dass fast alle kirchlichen Mitarbeitenden in ihrer Kindheit oder Jugend intensiv die Sing- und Musikfreizeiten und die Ausbildungswochen in der wunderbaren Musikvilla in der Stadt Fót besucht haben.

Bankverbindung
für steuerbegünstigte Spenden:
IBAN DE74 5206 0410 0103 5000 98

Mit Ihren Spenden unterstützen wir einzelne Initiativen. So konnten wir in diesem Jahr mit einem größeren Beitrag eine Anschubfinanzierung bei der lutherischen Kirche in der Slowakei leisten, helfen in Fót beim Ausbau des Hauses, damit noch mehr Raum für Unterricht zur Verfügung steht oder unterstützen unsere Freunde bei der Anschaffung von Instrumenten für die Ausbildung. In vielen Fällen ermöglichen wir zielgenaue Kursgeldvergünstigungen für Menschen aus finanziell schwachen Verhältnissen.

Theorieunterricht mit einfachsten Mitteln, aber funktional und praktisch – Foto: Kirchenmusikschule Fót der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Ungarn.

Gruppenbild des großen Sommerkurses 2023 in Fót. Im Hintergrund die Villa aus dem 19. Jahrhundert, in der die Kirchenmusikschule untergebracht ist. Arbeiten, schlafen, essen vom Keller bis unter das Dach – Foto: Kirchenmusikschule Fót.

Im letzten Jahr konnten wir Initiativen in Estland, Lettland, Litauen, Tschechien, Slowakei, Ungarn und Rumänien unterstützen. Das würden wir gerne weiterhin tun und brauchen dafür Ihre Mithilfe. Mit Ihrem Geld können wir schnell und unbürokratisch der Kirchenmusik in Osteuropa Schub verleihen.

Der Spendenbeauftragte arbeitet ehrenamtlich, die übrigen Kosten konnten wir in den letzten Jahren deutlich reduzieren und können so garantieren, dass Ihre Spende der Sache Kirchenmusik ohne unnötigen Verwaltungsaufwand direkt vor Ort ankommt! Der Förderkreis ist ein anerkannter gemeinnütziger Verein. Sie können die Spenden an uns von der Steuer absetzen.
Das Spendenkonto ist seit vielen Jahren gleich geblieben: DE74 5206 0410 0103 5000 98

Herzlichen Dank im Namen aller Spendenempfänger/-innen!

Thomas Rink, Spendenbeauftragter

Das Gesangbuchjubiläumsjahr neigt sich dem Ende entgegen. Prof. Dr. Martin Mautner, Rektor der Heidelberger Hochschule für Kirchenmusik, hat sich in der Zeitschrift hfk-aktuell, der wir für die Genehmigung der Übernahme des Textes danken, Gedanken gemacht über:

Ein Jubiläum! 500 Jahre …
Was aber feiern wir eigentlich genau?

Von Martin Mautner

500 Jahre Singen in unseren Gottesdiensten? Das kann es nicht sein. Denn: Schon auf den ersten Seiten der hebräischen Bibel, unseres Alten Testaments, ist von der überragenden Bedeutung der Musik für den Kultus die Rede– in Gen. 4, 21 wird Jubal als derjenige genannt, der als Erster Gott musikalisch lobte (und dazu übrigens auch bereits Instrumente einsetzte). Wir könnten jedoch sogar noch weiter zurückblättern: Beginnt nicht der biblische Kanon insgesamt mit einem Refrainlied über Gottes gute Schöpfung (Gen. 1,1–2,4)?
Die reiche Tradition der Tempel- und Synagogenmusik (Psalmen, Cantica, Threni, Hohelied …) wurde in den Gottesdiensten der ersten christlichen Gemeinden übernommen und weitergeführt; die neutestamentlichen Lieder und Liedzitate zeugen davon. Ja, wie wir den erhaltenen Briefen des bithynischen Statthalters Plinius an seinen Kaiser Trajan (um 100) entnehmen können, war der Kultgesang geradezu ein Kennzeichen der Zusammenkünfte der jungen Kirche.

500 Jahre Gesangbücher? Im Grunde auch nicht … Mit den Psalmen haben wir ja bereits ein Gesangbuch mit umfangreichem Liederbestand in unserer Bibel. Das dem König Salomo zugeschriebene Hohelied oder die Threni, die Klagelieder Jeremias also, sind ebenfalls Sammlungen, die in Gänze in den Kanon der Heiligen Schrift aufgenommen wurden.
In der Spätantike und während des Mittelalters kamen unzählige Gesangbücher hinzu; sie dienten als individuelle Arbeitsmaterialien für Kantoren oder, im Folioformat gehalten und auf einen großen Ständer gestellt, als Notenfundus für eine Schola, einen liturgischen Chor also. Solche (Männer-) Chöre übernahmen um 600 in Folge einer Gottesdienstreform des Papstes Gregor I. den zuvor selbstverständlichen Gemeindegesang mehr und mehr.

500 Jahre Evangelisches Gesangbuch? Auch damit wäre unser Jubiläum nicht wirklich zutreffend benannt. Richtig ist, dass sich mit der Reformation die Musizierpraxis im Gottesdienst grundlegend veränderte: Statt exklusiver Chormusik beteiligten sich nun die selbstbewussten und wieder mündig gewordenen Gemeindeglieder durch ihr Singen aktiv am Gottesdienst – und zwar in je ihrer Sprache. Beschränkte sich volkssprachiges Singen geistlicher Lieder zuvor auf die häusliche Andacht, Prozessionen oder Wallfahrten, so wurde es jetzt ein integraler Bestandteil der sonn- und festtäglichen Feier der Gemeinde. Dazu brauchte es Text- und Notenmaterial, dessen

Herstellung durch den kurz zuvor entwickelten Buchdruck auch in großen Stückzahlen möglich war. 1501 erschien in Prag das älteste gedruckte volkssprachige Gesangbuch in tschechischer Sprache für die aus der hussitischen Reformbewegung hervorgegangene Brüder-Unität.

500 Jahre Evangelisches Gesangbuch in deutscher Sprache? Hier nähern wir uns tatsächlich dem Jubiläumsanlass an. Das tschechische Gesangbuch wurde zum Vorbild für ähnliche Projekte in Deutschland – beginnend mit dem „Achtliederbuch" 1523/24, gewissermaßen einer Flugblättersammlung, und dem „Erfurter Enchiridion" (= Handbuch) setzte die Veröffentlichung einer großen Zahl verschiedener Gesangbücher für den gottesdienstlichen Gebrauch ein.

Martin Luther (1483–1546) erkannte den Wert des Gemeindegesangs – für die Verbreitung des reformatorischen Anliegens, für eine Förderung der Beteiligungskultur im Gottesdienst, für den Unterricht (Gemeindepädagogik), für die Seelsorge (Vergewisserung und Trost) und ekklesiologisch (Stärkung des gemeindlichen Zusammenhalts). Er rief deshalb

Martin Luther

wiederholt zur Dichtung und Komposition entsprechender Gesänge auf, förderte Gesangbucheditionen und versah sie mit Vorreden, in denen er seine Wertschätzung der Musik zum Ausdruck brachte …

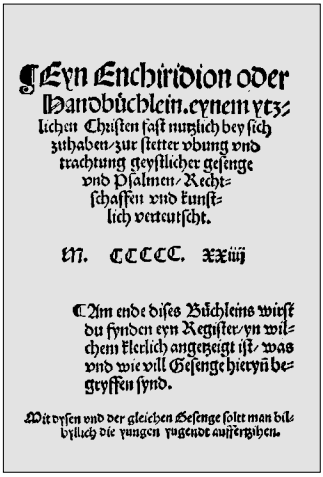
Um möglichst rasch zu gebrauchsfähigen Liedern zu gelangen, ging Luther voran und bearbeitete Psalmen (z. B. EG 362), Hymnen (z. B. EG 4), Antiphone (z. B. EG 518), liturgische Vorlagen (z. B. EG 183) sowie weltliche Volks- (z. B. EG 24) und Kunstlieder (Hofweisen und Tanzlieder, z. B. 341) entsprechend. Besondere Bedeutung maß er den sogenannten „Katechismusliedern" bei, in denen er die Hauptstücke seines Unterrichtswerks (*Kleiner Katechismus* 1529) in mu-

Etlich Cristlich lider
Lobgesang/vñ Psalm/dem rainen wort Gottes gemeß/auß der heyligē schrifft/durch mancherley hochgelerter gemacht/in der Kirchen zů singen/wie es dann zum tayl gesayt zů Wittenberg in übung ist.

wittenberg.

M. D. Xiiij.

Titelblatt des Achtliederbuchs: „Etlich Cristlich lider / Lobgesang und Psalm", Wittenberg 1524 – Wikimedia Commons.


Eyn Enchiridion oder Handbüchlein. eynem yetzlichen Christen fast nutzlich bey sich zuhaben/zur stetter vbung vnd trachtung geystlicher gesenge vnd Psalmen/Rechtschaffen vnd künstlich verteutscht.

M. CCCCC. XXiij

Am ende dises Büchleins wirst du fynden eyn Register/yn welchem Klerlich angezeigt ist/ was vnd wie vill Gesenge hierynn begreyffen synd.

Wir ersen vnd der gleichen Gesenge solte man billyllich die jungen yugende ausserzihen.

Titelblatt des Erfurter Enchiridions: Eyn Enchiridion oder Handbuchlein. Erfurt, 1524 – www.deutschestextarchiv.de.

Oben: Titelblatt der Tenorstimme des Geistlichen Gesangbüchleins, Wittenberg 1525.

Links: Titelblatt des Babstschen Gesangbuches, Leipzig 1545.

sikalischer Form behältlich darbot: Die Zehn Gebote, das Apostolische Glaubensbekenntnis, das Vaterunser, die Taufe, das Abendmahl. Als Luthers musikalisches Vermächtnis gilt das nach dem Verleger Valentin Babst genannte „Babstsche Gesangbuch" von 1545, in dem alle Luther-Lieder (mit einer Ausnahme) enthalten sind nebst einer vielzitierten Vorrede, die das Musikverständnis des Wittenberger Reformators eindrücklich darlegt.

Gesungen wurden diese Lieder einstimmig oder in vierstimmigen Sätzen mit der Melodie im Tenor, wofür der kursächsische Hofkapellmeister Johann Walter (1496–1570), Freund und Berater Luthers, mit seinem „Geistlichen Gesang-Büchlein" (1525/26) das Vorbild schuf. Erst später – mit dem 1586 veröffentlichten Werk „Fünfftzig geistliche Lieder vnd Psalmen"

Mehrstimmigkeit und Begleitung

des Theologen und Stuttgarter Stiftskantors Lucas Osiander (1534–1604) – wurde der vierstimmige Kantionalsatz mit der Melodie im Diskant (Sopran) zur Regelform. Eine Begleitung des Gemeindegesangs durch die Orgel wurde gar erst um die Mitte des 17. Jahrhunderts üblich; diese Entwicklung ist mit dem Namen Samuel Scheidt (1587–1654) verbunden.

Doch zurück in die Zeit der Reformation: Durch Luthers Beispiel angeregt erschienen in den Jahren nach 1523/24 zahlreiche teilweise ausgesprochen schöne Gesangbücher – so auch in Straßburg („Straßburger Kirchenampt" 1524 und Liedpsalter ab 1537) und Konstanz (ab 1533/34). Während der an sich der Musik zugewandte Zürcher Reformator Huldrych Zwingli (1484–1531) den Gemeindegesang eher nicht

Reformationszeit

förderte (ungeachtet eigener Dichtungen und Kompositionen für den außergottesdienstlichen Gebrauch – vgl. EG 242), regte der zunächst zurückhaltende Jean Calvin (1509–1564) die Arbeit an einem Gesangbuch an, das für die reformierte Tradition überragende Bedeutung gewann: dem Genfer oder Huge-

notten-Psalter (begonnen 1539 in Straßburg, in der Endgestalt 1562 in Genf veröffentlicht); sich mit der komplexen Entwicklung dieser Psalmensammlung zu beschäftigen ist ungemein reizvoll.

Übrigens: Trotz der Skepsis der Konzilsväter in Trient (1545–1563) gegenüber dem durch die Reformation geförderten Gemeindegesang konnten sich auch die Altgläubigen dem Trend zum Gesangbuch nicht verschließen. So gab

Katholisches Gesangbuch

Johann Leisentritt (1527–1586) im Jahre 1567 „Geistliche Lieder und Psalmen" heraus, das erste katholische Gesangbuch in deutscher Sprache, eine sowohl inhaltlich als auch drucktechnisch höchst beachtliche Sammlung.

Im 17. und frühen 18. Jahrhundert gab es eine regelrechte Gesangbuchkonjunktur – zahllose Ausgaben (sowohl offizielle wie solche für die private Andacht) folgten einander; genannt sei

PRAXIS PIETATIS MELICA,
Das ist:
Übung
der
Gottseeligkeit
In Christlichen und Trostreichen
Gesängen,
Herrn Doct. Martini Luther
fürnemlich / wie auch anderer seiner getreuen
Nachfolger, und reiner Evangelischer Lehre
Bekenner,
Ordentlich zusammen gebracht;
Und itzo mit den neuesten, schönsten und Trostreichesten
Liedern
biß 1300. vermehret;
Auch zur Beförderung des sowohl Kirchen
als Privat-Gottesdienstes die nöthigsten mit beygesetzten bishero gebräuchlichen und vielen
schönen neuen Melodien, angeordnet
Von
Johann Crügern,
Gub. Luf. Direct. Music. in Berlin, ad Div. Nic.
Nebst Johann Habermanns vermehrtem
Gebet-Buche,
Mit Königlich-Preußischer Freyheit, in seiner Edition
nachzudrucken, auch in gantz Churbrandenburg.
EDITIO XXXIX.
Berlin, gedruckt und verlegt von Johann Laurent.
Im Jahr 1721.

Johann Crüger: Praxis Pietatis Melica, Titelblatt der 39. Auflage, Berlin 1721 – Wikimedia Commons.

zunächst die *Praxis Pietatis Melica*, herausgegeben ab 1644 von Johann Crüger (1598–1662) und Johann Georg Ebeling (1637–1676), nach-

17. und beginnendes 18. Jahrhundert

einander Kantoren an St. Nikolai und am Gymnasium des Grauen Klosters in Berlin – dieses Werk erfuhr 44 Auflagen und sorgte für die Verbreitung u. a. der Dichtungen Paul Gerhardts (1607–1676), die sich in der Barockzeit größter Beliebtheit erfreuten.

Mit dem Aufkommen des Pietismus wurde das Singen schlichter Strophenlieder wesentlicher Bestandteil der Andachten, Gebetsgemeinschaften und Bibelstunden. Die Lieder des Halleschen „Geistreichen Gesang-Buchs" (1704

Pietismus und Aufklärung

von Johann Anastasius Freylinghausen (1670–1739) herausgegeben) oder des Reichsgrafen Nikolaus von Zinzendorf (1700–1760) verbreiteten sich weithin – auch in die Missionsgebiete Amerikas und Asiens, später auch Afrikas.

Zwar gab es in der zweiten Hälfte des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts, im Zeitalter der Aufklärung also, auch eine Produktion geistlicher Lieder; für sie mögen Namen wie Christian Fürchtegott Gellert (1715–1769), Friedrich Gottlieb Klopstock (1724–1803) oder besonders Matthias Claudius (1740–1815) stehen. Im Fokus der bedeutendsten Dichter der Zeit stand das Genre des Kirchenlieds jedoch nicht. Die Gesangbücher weisen eine große Zahl zeittypischer, aber durchaus nicht immer gelungener Bearbeitungen von Liedern aus der Reformationszeit auf. Klagen über trägen und formalisierten Gemeindegesang in den Gottesdiensten gab es zuhauf.

So forderte Ernst Moritz Arndt (1769–1860) in seinem Aufsehen erregenden Aufsatz „Von dem Wort und dem Kirchenliede" 1819 eine

gründliche Reform zur Behebung der Missstände: Ein neues (interkonfessionelles !) Gesangbuch sollte es geben für alle Christinnen

Reformbestrebungen

und Christen deutscher Sprache; auf die Qualität sowohl der Dichtung als auch der musikalischen Verarbeitung sollte besonderer Wert gelegt werden; neben bewährtem Liedgut etwa aus der Epoche der Reformation, allerdings von zwischenzeitlich vorgenommenen „Verbesserungen" wieder gereinigt, sollte Neues aufgenommen werden …

Das wirklich über alle Konfessionsgrenzen hinweg einende Gesangbuch, wie Arndt es sich wünschte, haben wir bis heute – gut 200 Jahre nach seiner Forderung – noch immer nicht. Dennoch brachte seine Anregung eine intensive Forschung und Beschäftigung mit der Geschichte des Singens in den Gottes-

Anfänge der Hymnologie

diensten in Gang – die Hymnologie, heute eine wissenschaftliche Teildisziplin der Praktischen Theologie, war geboren. Als einen namhaften Geburtshelfer möchte ich Karl Eduard Philipp Wackernagel (1800–1877) nennen, der ab 1864 seine ungeheuer fleißige Arbeit *Das deutsche Kirchenlied von der ältesten Zeit bis zu Anfang des XVII. Jahrhunderts* in fünf Bänden veröffentlichte – bis heute eine der bedeutendsten Quellensammlungen zur Geschichte des geistlichen Liedguts. Dass er allerdings von Beginn seiner Recherche recht willkürlich die frühe Barockzeit als Schlusspunkt betrachtenswerter Liedentwicklung festlegte, zeigt doch die durchaus konservative Disposition der frühen Hymnologie.

1852 fand in Eisenach ein Kongress mit Vertretern aus allen evangelischen Landeskirchen des Deutschen Bundes statt mit dem Ziel die Forderung Arndts nach einem Einheitsgesangbuch voranzutreiben. Für einige Ratlosigkeit sorgte, dass man lediglich ein Lied fand, das überall bekannt war und gesungen wurde: Martin Luthers Bearbeitung des 46. Psalms *Ein feste Burg ist unser Gott* (EG 362). So sahen sich

Auf dem Weg zum Einheitsgesangbuch

die Kongressteilnehmer vor der Aufgabe, eine Liste mit 150 „Kernliedern" zu erstellen, welche den gemeinsamen Bestand eines künftigen gemeinsamen Gesangbuchs – ergänzt durch Regionalteile – bilden sollten. Die Liste wurde allerdings lediglich durch das 1858 erscheinende Buch für die Lutherische Landeskirche im Königreich Bayern übernommen.

Einem 1915 veröffentlichtes Auslandsgesangbuch für die Deutschen Kolonien und in anderen Ländern lebenden deutschen Siedlerinnen und Siedler u. a. war wegen der politischen Entwicklung kein nachhaltiges Wirken beschieden, dennoch markiert es wieder eine Station auf dem Weg zu einem Einheitsgesangbuch, der 1819 eingeschlagen wurde.

Ab 1926 gab es auf Initiative des Badischen Landeskirchenmusikdirektors und Gründers des Heidelberger Kirchenmusikalischen Institutes Hermann Meinhard Poppen (1885–1956) einen Neuanfang mit dem Projekt des DEG (= Deutsches Evangelisches Gesangbuchs), welches allerdings den Machthabern nach 1933 missfiel und so nicht weiter verfolgt werden konnte.

Erst nach dem Zweiten Weltkrieg war die kirchliche und damit gottesdienstliche Situation in Deutschland dermaßen desolat (zerstörte Kirche und Gemeinderäume, vernichtete Gesangbuchbestände, Flucht und Vertreibung …), dass die Notwendigkeit für ein Einheitsgesangbuch vor aller Augen stand: 1945 begannen die Arbeiten daran mit Erlaubnis der alliierten

Militärbehörden, 1948 lag das EKG (=Evangelisches Kirchengesangbuch) vor, ab 1951 wurde

Das EKG

es durch die Synoden und Kirchenleitungen in den einzelnen Landeskirchen eingeführt – zuletzt 1966/67 durch die Evangelische Kirche des Rheinlands. Der überall einheitliche Stammteil wies 394 Lieder auf, sortiert in die Rubriken a) Kirchenjahr, b) Gottesdienst, c) Psalmen, Bitt- und Lobgesänge für jede Zeit und d) Lieder für besondere Zeiten und Anlässe. Darauf folgten eigene Regionalteile für die einzelnen Landeskirchen. Die Kirchen auf dem Gebiet der DDR nutzten ebenfalls den Stammteil, ebenso die deutschsprachigen evangelischen Gemeinden in Österreich und den Nachbarländern Deutschlands – mit Ausnahme der Schweiz, die ja seit langer Zeit eine eigene Gesangbuchtradition entwickelt hatte.

Das EKG, das erste – zumindest evangelische – Einheitsgesangbuch, erwies sich als segensreich, auch wenn es bald Anlass für kritische Anmerkungen gab. Die inhaltliche Konzentration auf Gesänge der Reformations- und der Barockzeit sowie der Jahre des „Kirchenkampfs" (1933–1945) wurde durch neue Entwicklungen bald als rückständig empfunden: Stilistisch wandel-

Ergänzungsausgaben zum EKG

te sich der Musikgeschmack in den 1950er und 1960er Jahren rasch; Großveranstaltungen wie die Kirchentage, Fortschritte der weltweiten Ökumene sowie eine sich ändernde Beteiligungskultur im Gottesdienst erforderten bald Ergänzungen zum EKG. Viele werden sich der offiziellen Anhänge (in Baden: „Anhang 71" und „Anhang 77") oder der unzähligen Loseblattsammlungen in den Gemeinden erinnern.

Unter den neuen Entwicklungen sei besonders das Bemühen genannt, geistliches Liedgut durch Annäherung an populäre Musikstilistik einem breiteren und jüngeren Publikum zu öffnen. Hierzu wäre viel zu schreiben, ich möchte es aber mit dem Hinweis auf die Tagungen und Wettbewerbe zum Thema „Neues Geistliches Lied" (NGL) der bayerischen Akademie Tutzing

Das Neue Geistliche Lied

u. a. bewenden lassen. Dass etwa Martin Gotthard Schneiders (1930–2017) *Danke für diesen guten Morgen* (EG 334) zu Beginn der 1960er Jahre sich größter Beliebtheit erfreute bis hinein die Hitparaden, ist eine Frucht dieser Bemühungen. Nennen möchte ich auch den umfangreichen Beitrag Rolf Schweizers (1936–2016) dazu. Dass es immer wieder zu Diskussionen um die richtige Mischung des gottesdienstlichen Liedguts gibt, gehört zur angedeuteten Entwicklung – und ist keineswegs neu: Schon die Reformatoren führten diese, später wurde sie von Kontroversen zwischen (Lutherischer) Orthodoxie und Pietismus wieder aufgenommen, im 19. Jahrhundert durch Verfechter des „Singens im Volkston" und „ernsthafte" Hymnologen, zu Beginn des 20. Jahrhunderts standen sich der „Singbewegung" zuzurechnende KirchenmusikerInnen und solche, die der Opulenz der Spätromantik zuneigten, gegenüber. Solche Diskussionen halten das Singen in unseren Gemeinden lebendig, finde ich.

Sie fanden selbstredend auch statt, als das ab 1993 eingeführte derzeitige Einheitsgesangbuch EG (= Evangelisches Gesangbuch) vorbereitet wurde: Neben Bewährtem findet sich darin viel Neues wie NGL- und mehrsprachige Lieder, Taizé-Singformen, Melodien aus nichteuropäischer Provenienz oder mehrstimmige Sätze … Bei grundsätzlich dem EKG vergleichbarer Anordnung fallen die Beigaben auf, die sich für die liturgische Praxis bewährte haben (Andachtsformen, Antiphone, Ausschnitte aus

Bekenntnisschriften, ein Liturgischer Kalender …). Wegweisend scheint mir aus heutiger Sicht der seinerzeit sehr partizipativ angelegte

Das EG

Entstehungsprozess des EG; ich erinnere mich lebhaft an die Liederstrichlisten der späten 1980er Jahre …

Dass freilich auch durch die Qualitäten des EG die fortschreitende Zeit nicht aufhalten lässt, sehen wir an den vielen seit dessen Erscheinen nachgereichten Anhängen und Ergänzungen; für Baden sei *Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder* genannt, in der aktuellen ergänzten Form 2018 ediert. Abgesehen von der vielfältigen Auswahl neuer Gesänge bietet das in Kooperation mit der Union Evangelischer Kirche des Elsass

Anhänge und Ergänzungen

und Lothringens sowie mit den Landeskirchen der Pfalz und Württembergs herausgegebene und vielerorts sehr willkommene Buch eine der Jubiläumsbibel entsprechende Auswahl liturgischer Psalmen, einen aktuellen Liturgischen Kalender und diejenigen neuen Wochenlieder, die unser EG nicht enthielt.

Derzeit – immer wieder wird die Jahreszahl 2028 genannt – ist ein neues Werk in Vorbereitung, welches das mittlerweile rund drei Jahrzehnte alte EG ablösen soll. Fragen, die sich mit diesem Projekt verbinden, sind einerseits die erwartbaren wie die nach dem intendierten Gebrauch, den Zielgruppen, der stilistischen Vielfalt, dem Sinn oder Unsinn künftiger Regionalteile und dergleichen, andererseits aber auch die nach der Verfügbarkeit in Papier- oder digitaler Form. Dabei macht es einen Unterschied, an welche Form konzeptionell zuerst gedacht ist … Auch auf juristische Probleme

Wie geht es weiter?

wie etwa derjenigen der Rechte an Texten, Melodien oder Sätzen stößt ein solches Großprojekt heute anders – eher und mit weit größeren etwa finanziellen Folgen – als ehedem.

Wir dürfen gespannt sein! Mir jedenfalls ist Freude und Ehre, an einem solchen Vorhaben beteiligt zu sein, hält doch schon die breite und intensive Beschäftigung mit dem Singen in unseren Gemeinden dieses Thema lebendig. Und das scheint mir schon an sich – gerade in nachpandemischen Zeiten, die so vieles in Frage gestellt haben – wertvoll zu sein.

500 Jahre Evangelisches Gesangbuch in deutscher Sprache – und kein Ende …

Gott sei Dank für das, was bislang war – und das, was noch kommt und wir mitgestalten können!

Gemäß der überzeitlich gültigen Einladung aus unserer Bibel, diesem Buch voller Musik und Gesang zur Ehre Gottes:

„Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder!" (Ps. 98, 1)

Literatur:

Christoph Albrecht, Einführung in die Hymnologie, Berlin ²1984.
Markus Jenny, Luther/ Zwingli/ Calvin in ihren Liedern, Zürich 1983.
Andreas Marti, Kirchenlied und Gesangbuch/ Einführung in die Hymnologie, Göttingen 2021.
Martin-Christian Mautner, „Singet dem Herrn ein neues Lied…"/ Hymnologischer Leitfaden für die Hand der Studierenden, Heidelberg 2003.
Christian Möller Hg., Kirchenlied und Gesangbuch / Quellen zu ihrer Geschichte, Tübingen und Basel 2000.
Heinrich Riehm, Das Kirchenlied am Anfang des 21. Jahrhunderts, Tübingen 2004.

Stanford zählt zu den produktivsten englischen Komponisten seiner Generation. Sein riesiges kompositorisches Schaffen schliesst Werke für fast alle denkbaren Gattungen und Besetzungen ein, darunter 7 Orchestersinfonien, kleinere Orchesterwerke, diverse Solo-Konzerte, 10 Opern, Oratorien, Kammer- und Klaviermusik sowie ein umfangreiches Liedschaffen. Liturgische Chorwerke und Orgelmusik nehmen darin einen prominenten Platz ein.

Charles Villiers Stanford (1852–1924)
Teil 2

Von Shaun Yong und Tobias Willi

Stanford als Komponist und Lehrer

Stanfords Werk steht am Anfang einer als *English Musical Renaissance* bezeichneten Umbruchzeit, welche eine „genuin englische" Musik propagierte, die sich von der etablierten, kontinentaleuropäischen (insbesondere deutschen) Tradition emanzipieren und an deren Seite einen Platz im britischen Konzertleben einnehmen sollte.[1] Damit würde der auf den deutschen Schriftsteller Oscar Schmitz zurückgehenden Apostrophierung Englands als „Land ohne Musik", das seit Purcell keinen großen Komponisten hatte hervorbringen können, ein Ende bereitet. Während Stanford und viele seiner Zeitgenossen sich noch durch „Lehr- und Wanderjahre" auf dem Kontinent weitergebildet hatten, ermöglichten nun die neu entstandenen Ausbildungsstätten eine hohe Professionalisierung der Musikausbildung im eigenen Land. Die dort lehrenden Professoren wurden gestützt durch eine enge Verbindung zur Musikkritik; einer der einflussreichsten „Propagandisten" der Renaissance war der Musikkritiker der Times, J. A. Fuller Maitland. Die Wechselbeziehung von institutioneller Bildungspolitik, Lehre und Rezeption war allerdings auch Gegenstand von Kritik; so beurteilte der scharfzüngige Kritiker George Bernard Shaw das Netzwerk der Renaissance als *mutual admiration society*, deren Exponenten sich wechselseitig der Bedeutung ihrer Kompositionen versichern würden.

Mit seiner Doppel-Professur für Komposition am Royal College of Music und in Cambridge – den beiden „Kaderschmieden" der Bewegung – besetzt Stanford natürlich eine der zentralen Rollen innerhalb dieser Entwicklungen, gesellschaftlich solid abgestützt durch seine Herkunft aus der *Upper Class* und seine engen Verbindungen in die wichtigen universitären Zirkel. Es findet sich kaum ein Komponist der beiden nachfolgenden Generationen, der nicht seinen Unterricht besucht hätte – ein Unterricht, der generell als streng, kompromisslos, ja rigid wahrgenommen wurde (Vaug-

1 Eine detaillierte Betrachtung der *English Musical Renaissance* würde den Rahmen dieses Beitrags sprengen, zumal dieses Phänomen in der Literatur sehr unterschiedlich und auch kontrovers beurteilt wird. Weiterführende Lektüre dazu ist in der Bibliografie erwähnt.

Blick von der Londoner Royal Albert Hall zum Royal College of Music – Foto: David Iliff, License: CC BY-SA 3.0.

han Williams: „… like all great teachers, he was narrow-minded[2]). Solides kompositorisches Handwerk, geschult an Vorbildern aus Barock und Klassik, bildet für Stanford in seinem Kompositions-Handbuch die Grundlage jeglichen kreativen Schaffens, das er stärker gewichtet als zwanghafte „Originalität" – eine Haltung, mit der er sich gerade in seinen späten Jahren vehement gegen „modernistische" Strömungen aussprach, aber sich (gerade unter seinen Schülern) auch wenig beliebt machte.

Als Komponist orientiert sich Stanford in erster Linie an Brahms und Schumann[3] und bleibt in harmonischer und rhythmischer Hinsicht konservativ – das Primat gebührt der Melodie, die oft den erfahrenen Opernkomponisten verrät; kunstvolle Kontrapunktik und barock anmutende Passaggi und Figurationen (z. B. in vielen Orgelwerken) belegen die handwerkliche Meisterschaft des Kompositionslehrers bzw. sein enzyklopädisches Geschichtsbewusstsein.

2 Zitiert bei Stove 2021, S. 19.

3 R. J. Stove vermutet in späten Orgelwerken auch einen Einfluss von César Francks Musik, die Stanford durch seinen Kollegen Walter Parratt kennengelernt haben dürfte, vgl. Stove 2021, S. 124.

Auch modale Einflüsse sind sicher auf Stanfords Kenntnis alter Musik zurückzuführen, aber wohl auch einem gesteigerten Bewusstsein für traditionelle Volksmusik geschuldet, einem zentralen Anliegen der *English Musical Renaissance*. Stanfords ästhetische Positionen und die fast starrsinnige Vehemenz, mit der er diese verteidigte, führten besonders gegen Ende seines Lebens und nach seinem Tod zu viel Kritik; aufgrund seines riesigen Œuvres, das er mit scheinbarer Mühelosigkeit geschaffen hatte, wurde er als wenig origineller „Vielschreiber" qualifiziert. Stanfords Musik sei – laut Aussage von Edward Elgar – „neither fish, flesh, fowl nor good red-herring". Frank Howes kritisiert das Missverhältnis zwischen handwerklichem Können und Intellekt bzw. fehlender Inspiration und wenig Intuition in Standfords Musik: „… he double knowledge of what had been done and how to do it, also won him the reproach of being academic"[4], um aber sogleich anzufügen, dass diese Kombination von *erudition* (Gelehrsamkeit) und *skills* (Handwerk) durchaus nicht nur abwertend zu verstehen sei.

Stanfords Kirchenmusik

In seinen Ansprüchen an die Kirchenmusik zeigt sich Stanford ähnlich kompromisslos wie als Lehrer – es sei Pflicht der Kirche, ihre Mitglieder musikalisch zu erziehen und deren Geschmack zu entwickeln und zu verfeinern: „She [the church] should lead taste, and not follow it." [5] Für die Kirche sei nur das Beste gut genug, ungeachtet möglicher Popularität oder vermeintlicher, ohnehin meist nur zeitgebundener Attraktivität. Selbstredend gelte es, Tradi-

4 Howes 1965, S. 151.

5 Zitat und passim: Stanford, Music in cathedral and church choirs, in: Studies and memories, S. 1 ff.

tionen und kompositorisches Handwerk auch in der Kirchenmusik respektvoll zu pflegen; der Verzicht darauf höhle den guten Geschmack von unten her aus. Die Verantwortung für die Musik in der Liturgie verlange außerordentliche musikalische Fähigkeiten, aber auch viel Routine. Als ausgebildeter und kultivierter Musiker müsse demnach der Organist diese tragen – und nicht etwa der Klerus.

Orgelwerke

Mit rund 50 Einzelwerken, zum Teil in mehrteiligen Zyklen zusammengefasst, nimmt Stanfords Orgelmusik einen wichtigen Platz in seinem Schaffen ein. Erstaunlicherweise datiert kaum etwas davon aus seiner aktiven Zeit als Organist. Dass er gerade in späteren Jahren immer wieder auf sein Instrument zurückkam, mag neben einem ungebrochenen Interesse für die Orgel durchaus auch ökonomische Gründe haben: für gediegene, gut verkäufliche „Gebrauchs-Orgelmusik" in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden gab es großen Bedarf, wovon die Verlagshäuser als auch der Komponist selbst durch Tantiemen profitieren konnten. Gerade in der schwierigen Zeit des ersten Weltkriegs konnte Stanford vor dem Hintergrund seiner langjährigen Erfahrung als virtuoser Konzertorganist mit seinen fünf Orgelsonaten (1917/18) zudem Werke sinfonischen Anspruchs schreiben, die dank kleinstmöglicher Besetzung und trotz seiner sinkenden Popularität im Konzertbetrieb problemlos aufführbar waren.

Eine strikte Trennung in „liturgische" und „konzertante" Orgelmusik ist bei Stanford kaum möglich. Anglikanische *Hymn Tunes* (auch seine eigenen Hymnen) sind oft auch in seinen großformatigen Werken anzutreffen, und die Tradition, vor dem anglikanischen Gottesdienst mehrere, durchaus auch ruhige Orgelstück spielen zu können bzw. diesen mit einem ausgedehnten, quasi-konzertanten *Voluntary* zu beschließen, verwischt die Grenzen der Genres ohnehin. Stanfords vier Sammlungen mit „Preludes"[6] zeigen wohl am ehesten eine direkte liturgische Zweckbestimmung. In den *Six Preludes* op. 88 demonstriert der vielseitige Kompositionslehrer sein handwerkliches Können, indem er fast modellhaft seinen Umgang mit traditionellen Formen (Menuett, Chaconne, Pastorale, Toccata sowie zwei choralgebundene Werke) zeigt, ohne jedoch den Eindruck bloßer Stilkopien zu erwecken. Die beiden Sets von je *Six Short Preludes and Postludes* op. 101 bzw. 105 zählen bis heute zu den meistgespielten Werken Stanfords und enthalten neben freien Werken je eine Reihe choralgebundener Stücke (zwei irische *Hymns* im ersten, 3 Choralmelodien von Gibbons im zweiten Heft). Der Barockmusik entlehnte Texturen finden sich neben brahmsisch anmutenden Sätzen, v. a. im schwungvollen Schluss-Satz der zweiten Serie, einem der beliebtesten Stücke des Komponisten, das streckenweise deutliche Anklänge an das Finale seiner 5. Sinfonie (1894) zeigt. Mit den *Six Occasional Preludes* op. 182 gibt Stanford schließlich ein organistisches Vademecum durch das Kirchenjahr, indem er für Weihnachten, Ostern, aber auch Abendgottesdienst, für Hochzeit und Trauerfeier je ein wirkungsvolles Charakterstück schreibt. Ebenfalls für eine Verwendung im Gottesdienst sind wohl einige Einzelwerke Stanfords zu sehen, so ein frühes *Prelude on ‚Jesu dulcis memoriae'*[7] über eine Melodie aus dem *Salisbury Hymnal,* das einen wunderschönen lyrischen Bogen in geschmeidigem Kontrapunkt spannt. Das *Te*

6 Op. 88: Breitkopf & Härtel 1905 (?); op.101: Stainer & Bell 1907; op. 105: ibid 1908.; op. 182: Stainer & Bell 1930.

7 1879, publiziert erst 1982 durch die RSCM.

Deum op. 116 und eine *Fantasia in Festo Omnium Sanctorum* op. 121 sind ebenfalls im kirchlichen Kontext zu sehen, auch wenn die Kombination mit je einem „weltlichen" Werk in den beiden Opera überrascht.[8] Mit der *Fantasia on ‚INTERCESSOR'* op.187 und dem *Choral Prelude „When azure decks the sky"* erweist Stanford schließlich seinem Kollegen C.H.H. Parry die Ehre, der die beiden zugrundeliegenden Melodien komponiert hatte.[9]

Im Bereich strenger Formen ist das zu Studienzeiten in Leipzig entstandene *Prelude and Fugue in e minor*[10] ein frühes Beispiel, wie Stanford kontrapunktische Meisterschaft mit jugendlichem Feuer zu verbinden weiß. In den späten *Three Preludes and Fugues* op. 193[11] scheint er drei kompositorische Vorgaben exemplarisch durchzuführen: raffinierte Kontrapunktik mit Umkehrungen und Engführungen in der ersten, eine virtuose Gigue-Fuge in der zweiten und schließlich eine „Fuga chromatica" in der dritten Nummer, jeweils eröffnet von einem atmosphärisch passenden Praeludium.

Zwischen diesen Polen findet sich die *Fantasia and Fugue in d* op. 103[12] mit deutlich „barockisierenden" Abschnitten, wohl nicht zufällig Sir Walter Parratt, dem emblematischen Vertreter eines „seriösen" Orgelstils gewidmet. Dieser war zuvor schon Widmungsträger der *Fantasia and Toccata* op. 57[13] gewesen, welche mit ihrem deklamatorischen Passagenwerk an BWV 542 und ihrer stürmischen Motorik an BWV 538 erinnert, aber zugleich Mendelssohnsches Melos einschließt – das wohl bekannteste freie Orgelwerk Stanfords und ein hinreißendes Konzertstück.

Die *Four Intermezzi* op. 189 und die etwas nostalgisch anmutenden, späten *Three Idylls* op. 194[14] sind als pittoreske Charakterstücke schließlich der „weltlichen" Sphäre zuzuordnen, obschon sich einige davon durchaus auch gut im Gottesdienst verwenden lassen. Dasselbe gilt auch für einzelne Sätze aus Stanfords fünf Orgelsonaten[15], die er innerhalb eines guten Jahres (1917/18) komponierte. Die *Sonata in F* op. 149 orientiert sich am klarsten an einem von vielen früheren englischen Sonaten-Komponisten illustrierten, sicher von Mendelssohn und Rheinberger geprägten Modell mit einem sinfonischen Kopfsatz, einem langsamen Satz (bzw. hier einem grazilen Menuett) und einer abschließenden Fuge.[16]

Die folgenden drei Sonaten des Komponisten folgen mit ihren Untertiteln und der Verwendung bekannter *Hymns* einem inneren Programm. Die *Sonata Nr. 2 in g, „Eroica"*, op. 151

8 Das *Te Deum* von 1916 ist erstaunlicherweise kombiniert mit einer *Canzona*, welche den erfahrenen Opernkomponisten verrät, der hier auch hinsichtlich Registrierung ungewohnt präzise Angaben macht, Schirmer 1909 (?) – einige Quellen nennen als drittes Werk in op.116 eine *Fantasia*, die aber nicht existiert. Die Fantasie op. 121 von Dezember 1910 erscheint zusammen mit einem *Idyll*, Schirmer 1911.

9 Op. 187: Stainer & Bell 1921; *When azure*: o.Op., Chappell 1924 (in: A Little Organ Book in Memory of Sir Hubert Parry) .

10 O. Op., Novello 1876.

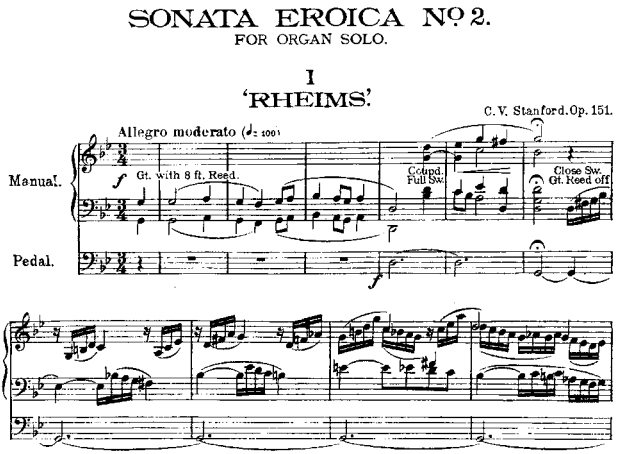
11 Novello 1923.

12 Stainer & Bell 1907.

13 Erstfassung: Houghton 1902, Revision: Stainer & Bell 1917.

14 Beide Sammlungen entstanden wohl 1923/24; Four Intermezzi: Pastorale, Marcia Eroica, Hush Song, Intermezzo on 'Londonderry Air', Novello 1923; Three Idylls: Angelus, By the sea shore, In the country, Stainer & Bell 1930.

15 Sonaten 1 und 5: Augener 1917/21; Sonaten 2-4: Stainer & Bell 1917/18/20.

16 Jeremy Dibble spricht in einem CD-Kommentar (Priory) treffend vom «Leipzig Portfolio». Zur Entwicklung der englischen Orgelsonate vgl. außerdem Quinn 2017.

SONATA EROICA No 2.
FOR ORGAN SOLO.
I
'RHEIMS.'
C. V. Stanford. Op. 151.
Allegro moderato (♩= 100)
Manual.
Pedal.
f
Gt. with 8 ft. Reed.
Coupd. Full Sw.
Close Sw. Gt. Reed off.

Die Zweite Sonate trägt den Titel „Eroica" und ist „Monsieur Charles Marie Widor and The Great Country to which he belongs" gewidmet.

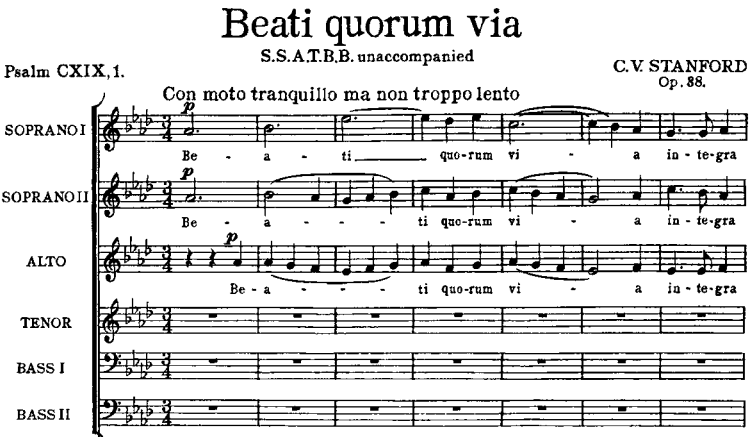
steht mit ihren Sätzen Rheims (sic), *Tempo di Marcia solenne und Verdun* ganz im Zeichen des tobenden Ersten Weltkriegs und verwendet den französischen Oster-Gesang *O Filii et Filiae* sowie (größtenteils „unpathetisch" präsentierte) Fragmente der *Marseillaise* (die letzten beiden Sätze orchestrierte Stanford übrigens noch im selben Jahr unter dem Sammeltitel *Verdun*). In der *Sonata Nr. 3 in d, „Britannica"*, op. 152, rahmen zwei virtuose, choralgebundene Sätze (über *St. Mary* bzw. *Hanover*) ein frei thematisches „Benedictus" ein, die *Sonata Nr. 4 in c, „Celtica"*, op. 153, verwendet im Schluss-Satz die beiden irischen Kirchenlieder *St. Patrick's Breastplate* und *Gartan* und stellt sicherlich eine Hommage des Komponisten an seine irische Heimat dar.[17]

Als abschließendes Werk steht die *Sonata Nr. 5 in A, „Quasi una fantasia"*, op. 159, nun durchkomponiert, allerdings mit deutlich erkennbaren Formteilen. Thematische Grundlage ist Stanfords eigene Choralmelodie *Engelberg*, komponiert 1904 während eines Besuchs in der Schweiz.

Liturgische Chormusik

Möglicherweise erlangte Stanford mit seinen berühmten, kompletten *Service Settings* für *Communion, Morning* und *Evening Service* (in den Tonarten G-Dur, B-Dur und C-Dur) nach anglikanischem Ritus seinen größten Erfolg – bis heute.[18] Zusammen mit dem eigenständigen *Evening Service* in A-Dur (1880 von John Stainer für ein Festival in der St. Paul's Cathed-

17 Stove 2021 gibt interessante Hinweise auf eine mögliche, mit dem Zeitgeschehen verbundene Symbolik in der Themenwahl der 3. und 4. Sonate; der in privaten Angelegenheiten äußerst verschlossene Komponist äußerte sich selbst praktisch nie über seine politischen Ansichten oder Überzeugungen außerhalb der Musik.

18 Bestandteile der Service Settings:
Communion Service: Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus & Benedictus, Agnus Dei (Benedictus und Agnus können fehlen)
Morning Service (Mattins): Te Deum (oder Benedicite) und Benedictus (oder Jubilate)
Evening Service (Evensong): Magnificat und Nunc Dimittis.
Die beiden Liturgien können zusätzliche Preces and Responses (Antwortgesänge) enthalten.

Zu Stanfords wenigen lateinischen Kirchenmusikvertonungen gehört das bekannte „Beati quorum via".

ral in Auftrag gegeben) handelt es sich um die vier populärsten von Stanfords Gottesdienst-Vertonungen.[19] Sie weisen ein gemeinsames Merkmal auf: Das *Gloria Patri* ist, wenn es im Anschluss an ein Canticum verwendet wird, innerhalb eines *Service Settings* immer identisch. Dies zeugt von einer gewissen thematischen Einheit innerhalb der Vertonung; umgekehrt ließe sich allerdings auch anführen, dass sich das Gloria dadurch eher wie ein obligatorischer Zusatz verhält und nicht als „durchkomponierter" Bestandteil des vorangegangenen Teils wie bei späteren Komponisten. Dies könnte darauf hindeuten, dass in bestimmten Fällen das Gloria sogar weggelassen werden könnte, zum Beispiel, wenn eines der Cantica als ein Stück außerhalb seiner liturgischen Funktion aufgeführt wird. In seinem B-Dur-Setting op. 10 verweist Stanford auf den kontinentalen Einfluss in seinem Komponieren, indem er in den letzten Takten das „Dresdner Amen" verwendet. Der *Evening Service* in A op. 12 war ursprünglich für Chor und Orchester konzipiert worden, bevor Stanford den Orchesterpart für Orgel transkribierte – gut erkennbar am ungewöhnlich hohen Anspruch der Orgelbegleitung, die v. a. im ersten Teil des Magnificats selbst für erfahrene Organist:innen eine Herausforderung darstellt. Die vielleicht bekanntesten Vertonungen von Stanford sind jene in C (op. 115) und in G (op. 81), letztere mit einer Solo-Sopran-Einleitung und einer perlenden Arpeggio-Begleitung auf der Orgel.

Von Stanfords *Anthems* wird die Reihe der *Three Latin Motets* op. 38[20] am häufigsten aufgeführt. Die beliebteste dieser drei Motetten und zugleich das zweifellos bekannteste *Anthem* Stanfords ist „Beati quorum via", ein getragenes, kantables sechsstimmiges Stück (SSATBB) nach Psalm 119. „Justorum animae" ist eine Vertonung der Worte aus dem 3. Ka-

19 Op. 10 (1879) und op.12 (1880): Novello, op. 81 (1904) und op.115 (1909): Stainer & Bell. Weitere Vertonungen wie das Magnificat & Nunc dimittis in Es (posthum veröffentlicht) und das achtstimmige Magnificat op. 164 sind heute seltener zu hören; letzteres wird eher als Konzertstück aufgeführt.

20 Erstveröffentlichung 1905 bei Boosey & Co.

Da Stanford fast ausschliesslich für die „nur" mit Männern besetzten Berufschöre schrieb, sind für heutige gemischte Chöre einige Anpassungen von Vorteil. Unisono-Passagen, in denen die Altistinnen eine Oktave tiefer singen (typischerweise ungefähr im Raum um B) ließen sich von den Altistinnen wahrscheinlich besser ausführen, wenn diese mit den Sopranistinnen auf der gleichen Tonhöhe blieben. In anderen Abschnitten, in denen Alt, Tenor und Bass in Unisono-Linie singen (z. B. in den Anfangstakten von „For lo I raise up"), ist es offensichtlich, dass Stanford eher männliche „Vollstimmen" einsetzen wollte, statt die Frauen unterhalb ihrer natürlichen Tonlage singen zu lassen, weshalb sich die Zeile für einen gemischten Chor auch auf Tenöre und Bässe reduzieren liesse.

pitel des apokryphen Buchs der Weisheit: „Die Seelen der Gerechten sind in Gottes Hand". Die doppelchörige Vertonung des alten Hymnus' *Caelos ascendit hodie* schließlich ist in einem antiphonalen Stil komponiert, der an Gabrieli erinnert und einmal mehr von Stanfords stilkundlichem Wissen zeugt. Sein dramatischstes Anthem ist „For Lo I Raise Up" op. 145[21], geschrieben als Reaktion auf die Bombenangriffe auf London während des Ersten Weltkriegs, die Stanfords Umzug aus der Hauptstadt nach Windsor zur Folge hatten, da er offenbar panische Angst vor Bombardierungen hatte. Der Text stammt aus Habakuks prophetischer Vision der Chaldäer als „grimmiges und schnelles Volk" (Hab 1,6), die Stanford vermutlich mit Deutschland assoziierte. In der Tat sah er eine Diskrepanz zwischen seiner lebenslangen Bewunderung für deutsche Musik und den Gräueltaten, die er während des Krieges miterleben musste. Der Orgelpart in „For lo I raise up" ist dementsprechend stürmisch und gehört zu Stanfords eindrucksvollsten Sätzen für das Tasteninstrument.

In praktischer Hinsicht darf nicht vergessen werden, dass Stanfords Chorkompositionen für die traditionellen Chorformationen an Kathedralen und an *University Chapels* geschrieben wurden. Zwar scheute er nicht vor Neuerungen zurück, indem er beispielsweise am Trinity College in Cambridge die Berufssänger des Chors durch die *Undergraduate Choral Scholars* – ungefähr vergleichbar heutigen Bachelor-Studierenden – der Universität ersetzte, aber die Chöre, für die er schrieb, bestanden nach wie vor fast ausschließlich aus Knaben und Männern, was einen bedeutenden Unterschied zu den modernen, gemischtstimmigen Ensembles darstellt, die in der heutigen Zeit am Trinity oder Queen's College zu finden sind.

21 Stainer & Bell.

In Stanfords liturgischer Vokalmusik ist leicht zu erkennen, welche pädagogische Absicht er damit verfolgte. Seine vokalen Linien sind auf die Ausführenden ausgerichtet: auch anspruchsvoll klingende Einsätze sind in der Regel unkompliziert und bieten wenig Raum für Verwirrung; Unisono-Passagen werden sinnvollerweise am Anfang und am Ende von Abschnitten eingesetzt, bevor sich die Stimmen auffächern (Benedictus in C, Te Deum in B). Stanfords Vokalsatz klingt oft „fülliger" als die Vierstimmigkeit vermuten ließe, gerade in Verbindung mit einer wirkungsvollen Orgelbegleitung. Seine Musik besitzt die besondere Eigenschaft, die besten Chöre anzusprechen, aber dennoch auch für Ensembles mit bescheideneren Ansprüchen erreichbar zu sein. Er verstand es, exzellente Musik zu schreiben, ohne wirklich anspruchsvoll zu sein – vielleicht ein Grund, dass seine Musik in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts oft belächelt wurde?

Fazit

«Once those bells, those Exeter bells / Called her to praise and pray (…) / To Wulfric's altar and riddel posts / While the choir sang Stanford in A.»[22] Die idyllische Szene aus dem Gedicht „Exeter" des Dichters und *Poeta Laureatus* Sir John Betjeman (1906–1984) zeigt, wie Stanfords Musik wenigstens innerhalb der englischen Kirchenmusiktradition einen festen Platz eingenommen hat: jedem anglikanischen Chorsänger ist „Stanford in A" bekannt, ohne weiterer Präzisierungen zu bedürfen. Auch wenn Stanford von seiner Schülergeneration wohl für „überholt" gehalten wurde (ein Schicksal, das er mit vielen Kompositionslehrern teilen dürfte), auch wenn ein gewisser Starrsinn im Festhalten an Traditionen manchmal etwas befremden mag: gediegenes kompositorisches Handwerk, Eleganz und ein starker Bezug zur Praxis zeichnen sein Werk aus und machen es durchaus auch außerhalb Englands attraktiv. Vielleicht mag das 100. Todesjahr Stanfords ein Grund dazu sein, diesen Komponisten wiederzuentdecken, auf dessen Grabplatte in Westminster Abbey schlicht „A Great Musician" eingraviert ist.

22 John Betjeman: Collected Poems, London 1970.

Bibliografie

Howes, Frank	The English Musical Renaissance, London 1965.
Hughes, Meirion & Stradling, Robert	The English Musical Renaissance 1840–1940 – Constructing a National Music, Manchester 1993 und 2001 (2nd Edition).
Quinn, Iain	The Genesis and Development of an English Organ Sonata, Abingdon-on-Thames 2017.
Rodmell, Paul	Charles Villiers Stanford, Aldershot 2002.
Stanford, Charles V.	Pages from an Unwritten Diary, London 1914; Studies and Memories, London 1908.
Stove, Robert James	An Irishman abroad: Nationalist and Cross-currents in Stanford's Organ Music, PhD Thesis in Musicology; The University of Sidney 2021 (online verfügbar).

Neues Werk

Ein Bekenntnis: *Hor ch'è tempo di dormire* von Immanuel Ott

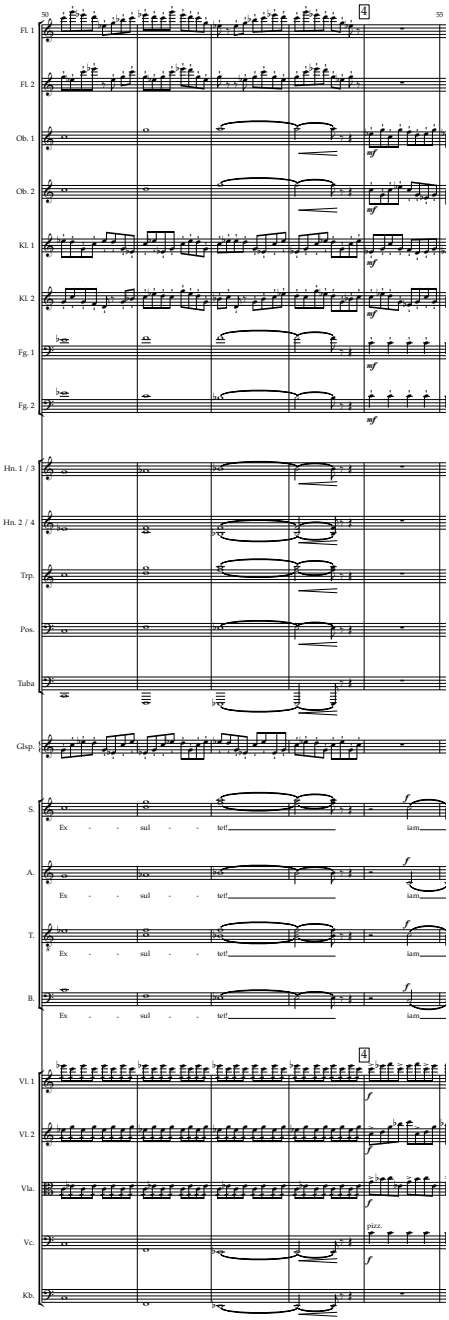
Immanuel Ott – Foto: Moritz Reinisch-Hoch.

„Hor ch'e tempo di dormire / dormi figlio e non vagire, / perché tempo ancor verrà / che vagir bisognerà." – „Nun, da es Zeit zu schlafen ist, schlaf, mein Sohn, und weine nicht, denn die Zeit der Tränen wird noch kommen": In der „Canzonetta spirituale", einer „geistlichen Canzonetta im Stil eines Wiegenlieds" mit dem Titel *Hor ch'è tempo di dormire* von Tarquinio Merula (1595–1665), geht es um eine besondere Form der mütterlichen Liebe: Maria, die Mutter Jesu, wird angesichts ihres schlafenden Sohnes von der Vorahnung seines Kreuzestods eingeholt.

Immanuel Ott (*1983) hat nun auf der Basis dieses überaus poetischen Texts und der wohl bekanntesten Komposition des Meisters aus dem Seicento eine großangelegte geistliche Komposition für Sopran, Chor und großes Orchester geschaffen. Ott thematisiert in seinen Kompositionen vielfach besondere psychologische Zustände – so unter anderem in seiner bisher einzigen publizierten und sehr persönlich gehaltenen Orgelkomposition *Ich will schweigen und meinen Mund nicht auftun* (2017), aber auch in seinem Orchesterwerk *Saudades* (2018). Dies gilt aber insbesondere in seiner Auseinandersetzung mit Merulas *Hor ch'è tempo di dormire* für die Figur der Maria, die im Mittelpunkt der gut halbstündigen Komposition steht: Die Musik für Maria ist ungemein vielseitig zwischen pastoser Klangfläche und leicht durchhörbarer Faktur angelegt. Die Poetik des Schlaflieds und der mit ihr verbundene Ausdruck steht niemals im Hintergrund, sondern wird vor allem mit weitgespannten melodischen Bögen modelliert.

Dabei wird der Text aus der Canzonetta immer wieder unterbrochen durch Textpassagen, die den „Angeli interpretes", den „Deute-Engeln", zugewiesen sind:

So beginnt der Chor das Werk mit einem prachtvollen „Exsultet" und deutet dann im Weiteren kommentierend die Strophen der Maria, die der Solo-Sopran singt; textlich geht es dabei um eine Einordnung des Mariengesangs in die christliche Überlieferung als Heilsgeschichte. Dabei reicht der Chorsatz – vor allem im Zusammenhang mit dem jeweils stützenden oder kontrastierenden Orchestersatz – bis zur Opulenz und vermag insbesondere gegen Ende („Amen! Amen! Amen!") das schlichte Gebet an der Krippe dramatisch zu überhöhen. Als kompositorischer Höhepunkt erscheint in der Mitte der Komposition ein mit „Cerimoniale" überschriebene Abschnitt, in dem der Chor der „Deute-Engel" „Haec igitur nox est, / quae peccatorum tenebras / columnae illuminatione purgavit." – „Dies ist die Nacht, in der die leuchtende Säule das Dunkel der Sünde vertrieben hat." singt: ein homophoner Chor, der gleich mehreren, unabhängig voneinander scheinenden Orchesterschichten gegenübergestellt wird. Der Klangeindruck ist so intensiv wie sphärisch, der hermetische lateinische Text wirkt wie von hinten angestrahlt: Er leuchtet.

Besonders farbenreich ist der Umgang des Komponisten mit dem Einzelton: So wirkt der Beginn des Werks wie eine Meditation über den Ton

c, der nach und nach über den gesamten Ambitus des vollen Orchesters entfaltet wird. So spürt die Musik den klanglichen Möglichkeiten nach, die das Orchester bietet – gestützt von einer brillanten Instrumentation dieses Werks, die sowohl überaus instrumentengerecht und niemals virtuos um der Virtuosität willen, aber immer von großer Intensität geprägt gestaltet ist. Die hier gewählte Klangsprache weist – nicht zuletzt aufgrund der Betonung von Einzeltönen – immer starke tonale Bindungen auf, was die klangliche Orientierung für den Chor ebenso vereinfacht wie für die Zuhörenden.

Der Komponist – Universitätsprofessor für Musiktheorie an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, dessen Werke bereits unter anderem von der Württembergischen Philharmonie Reutlingen und der Norddeutschen Sinfonietta aufgeführt wurden – stammt aus Frankfurt, ist aber in Greifswald aufgewachsen und lebt auch inzwischen wieder an der vorpommerschen Boddenküste. Folgerichtig wurde *Hor ch'è tempo di dormire* – als Auftragswerk der 78. Greifswalder Bachwoche – am 6. Juni 2024 im Greifswalder Dom St. Nikolai unter Leitung von Prof. Frank Dittmer uraufgeführt. Der Rezensent Ekkehard Ochs schwärmt von der Atmosphäre, „in der der Gestus des bewegten Erzählens und der Klage des Soprans ebenso verankert ist wie die gelegentlich beschwörend wirkenden Kommentare – nicht selten choraliter oder hymnisch – des Chores. Man liegt wohl nicht falsch, wenn man dem ausdrucksstarken Werk den Charakter eines Bekenntnisses zugesteht."

Interessenten an *Hor ch'è tempo di dormire* können sich über immott@uni-mainz.de unmittelbar beim Komponisten melden – auch zur Einsichtnahme des Klavierauszugs.

Birger Petersen

Im Mai diesen Jahres wurde der Komponist und Kirchenmusiker Oskar Gottlieb Blarr 90 Jahre alt. Susanne Hiekel, Kantorin in Düsseldorf-Kaiserswerth, schreibt über ihre Erfahrung mit einem der bedeutendsten Werke Blarrs:

Die *Jesus-Passion* von Oskar Gottlieb Blarr – eine zeitgenössische Passion zur christlich-jüdischen Versöhnung

Von Susanne Hiekel

Im März 2024 hatte ich die wunderbare Gelegenheit, Oskar Gottlieb Blarrs *Jesus-Passion* aufzuführen. Natürlich bedurfte es einer gewissen Überzeugungsarbeit bei den Chorsängerinnen und -sängern in der viermonatigen Einstudierungsphase – wie immer bei Musik der Gegenwart. Umso glücklicher hat mich die schon im Konzert (unter Anwesenheit des Komponisten) spürbare innere Bewegtheit der Mitwirkenden und der Zuhörenden gemacht, die auch noch Wochen später in Äußerungen wie „noch nie hat mich eine Passionsaufführung so bewegt" zum Ausdruck kommt. Und ich hatte das Glück, dass Oskar Gottlieb Blarr, der am 6. Mai neunzig Jahre alt wurde, einige Wochen vor dem Konzert einen sehr umfassenden und persönlichen Einführungsvortrag hielt, der viele Skeptiker umstimmte.[1]

Ein Anliegen dieses Werkes, dessen vollständiger Titel ***Jesus-Passion Drei oratorische Szenen nach Texten der Heiligen Schrift, des Talmud und jüdischer Lyrik des 20. Jahrhunderts für 6 Soli, gemischten Chor, Kinderchor und großes Orchester*** lautet, ist Versöhnung zwischen dem Judentum und dem Christentum mit musikalischen Mitteln.

Eignet sich eine Passionsvertonung überhaupt für dieses komplexe Thema? Das erscheint vielleicht auf den ersten Blick verwunderlich, wenn wir die in den Evangelientexten begründete Gefahr der antijudaistischen Tendenz vor Augen haben. Doch ein Ausgangspunkt des Werkes liegt gerade darin, der Tatsache etwas entgegenzusetzen, dass in den vergangenen fast 2000 Jahren auch die Kirche eine Rolle bei der Verbreitung des Antijudaismus gespielt hat. Blarr selbst nennt als Beispiel den Evangelisten Matthäus, dessen Passionsbericht diese antijudaistische Tendenz besonders aufweist, da er die Juden insgesamt für den Tod Jesu verantwortlich macht und nicht – wie es historisch korrekt wäre – die mit den römischen Besatzungstruppen kooperierende sadduzäische Tempelhierarchie.

1 Blarr, O.G. Einführungsvortrag zur *Jesus-Passion* am 19.02.2024, als PDF abrufbar unter https://susannehiekel.de/project/jesus-passion-von-oskar-gottlieb-blarr/

Blarrs *Jesus-Passion* ist schon an diesem Punkt ganz anders als die geläufigen anderen Passionen: In drei oratorischen Szenen voller Dramatik und Emotionen, die vorwiegend in hebräischer Sprache komponiert sind, verarbeitet er Texte aus der Heiligen Schrift, des Talmud und jüdischer Lyrik des 20. Jahrhunderts. Der Jude Jesus, sein Passionsweg sowie seine Wirkung und Bedeutung bis heute werden aus jüdischer und christlicher Sicht dargestellt.

In einem neunmonatigen Sabbatical, das Blarr vom Sommer 1981 an in Jerusalem verbrachte, erhielt er viele wichtige historische Informationen, musikalische Erfahrungen sowie literarische Anregungen. Er erlebte die Atmosphäre der Jesus-Geschichte vor Ort mit dem Jubel und der Hoffnung am Palmsonntag über die tiefe Traurigkeit am Karfreitag bis hin zur Freude am Ostermorgen. Diese unterschiedlichen Stimmungen, die bis heute die Stadt Jerusalem in den Tagen von Palmsonntag bis Ostersonntag so prägen, dass man fast meinen könnte, man erlebe die Geschichte Jesus gerade jetzt, sind beim Aufführen und Hören der *Jesus-Passion* zu spüren.

Blarr entdeckte zudem, dass Jesus auch für jüdische Schriftsteller und Dichter wie z. B. Schalom Ben Chorin, Max Brod und Joseph Klausner eine besondere Bedeutung hatte. Er begab sich in einen mehrjährigen kreativen Prozess, um die Leidensgeschichte Jesu auf eine Weise zu vertonen, die dem näher kommen möchte, was der Jude Jesus für alle Menschen bedeutet hat und bis heute bedeuten kann. Blarr hat mit seiner *Jesus-Passion,* die am 7. Juni 1985 auf dem 21. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Düsseldorf uraufgeführt wurde, „die erste Passionsgeschichte ohne Antijudaismus“[2] komponiert, die sich „als Beitrag zum Befrie-

Oskar Gottlieb Blarr während der Proben im März 2024 in Düsseldorf – Foto: Michael Zerban.

dungs- und Versöhnungsprozess zwischen Juden und (deutschen) Christen“[3] versteht.

Die Klangsprache des Werkes lebt von interkulturellen Akzenten und Verbindungen. So werden z. B. die Klänge der jemenitischen und samaritanischen Synagogalmusik, die sich über 2000 Jahre hinweg kaum verändert haben, zur bedeutsamen Quelle der musikalischen Gestaltung.[4] Für die Komposition bedeutend ist ein von Blarr entwickeltes Maqam, ein Modus, der sein Vorbild in der arabisch-islamischen Musiksprache hat. In der *Jesus-Passion* „berühren sich“, so Blarr „sehr alte Formen des Musizierens mit Techniken der neuen Musik“.[5] Die vorherrschende Sprache der Texte ist die Sprache Jesu, also Hebräisch bzw. Aramäisch, das verstärkt die Unmittelbarkeit des Ausdrucks.

2 Blarr, O.G.: Einführungsvortrag zur Jesus-Passion am 19.02.2024, a.a.O.

3 Blarr, O.G.: Jesus-Passion beim Musikfest in der Hallgrimskirche, in: Morgunblaðið, Reykjavik, 24.05.1987, zitiert nach Schmidt, Thomas: Oskar Gottlieb Blarr *Jesus-Passion*, S. 23, Edition Gravis Verlag, 2023.

4 Schmidt, Thomas: Oskar Gottlieb Blarr Jesus-Passion, S. 16, Edition Gravis Verlag, 2023.

5 Blarr, O.G.: Die Jesus-Passion und ihr Komponist, in: GeO-Rundbrief Gemeinschaft ev. Ostpreußen, 01-2023, S. 13.

Es folgt eine Beschreibung einiger wichtiger Teile dieses Werkes, anhand derer die Dramatik und die Grundkonzeption der Komposition angedeutet werden soll.

Die ***erste Szene*** „Einzug in Jerusalem" ist zunächst geprägt durch die freudige Hoffnung auf Erlösung. Temperamentvoll stimmen Solisten und Chor mit tänzerischer, von vielen Taktwechseln geprägter Musik, die uns von unserer Liturgie des ersten Advents vertrauten Texte aus Psalm 24 an: „Öffnet Euch, ihr Tore, dass der König der Ehre einziehe". Jesus selber trägt jedoch ernste Töne in diese Szene, er kündigt seinen entschiedenen Einsatz für Gerechtigkeit an und spricht vom bevorstehenden Gericht Gottes. Das Volk lässt sich von der Hoffnung auf Jesus den Erlöser nicht abbringen, es singt „Hoschana – Hilf doch!", einen Jubel- und zugleich Hilferuf. Der Kinderchor stimmt dazu lobpreisend an: „Jeschuah meläch Jissarel"- „Jesus, der König von Israel". Am Ende der Einzugs-Szene steht die Vertonung von „Aus großem Weh die Menschheit klagt", eines deutschen Adventsliedes aus dem 16. Jahrhundert. Es wird hier mit hebräischen Psalmversen kombiniert, mit denen die Sopranistin das Sehnen aller Menschen nach Frieden und Erlösung besingt.

In der ***zweiten Szene*** „Gethsemane" stehen nach einem aus der Zeit Jesu im Talmud überliefertem Protestlied der Jünger Jesu, in dem die Tempelhierarchie als korrupt und brutal beschimpft wird, die Gebete Jesu im Mittelpunkt. Jesus kennt das nahende Unheil und ringt sich im Gespräch mit seinem Vater „Abba" dazu durch, den Weg zu gehen, der ihm bestimmt ist. Er betet vor allem vertraute Psalmverse. Ein instrumentales Flügelhorn-Solo bekräftigt mit Assoziationen zu dem im Judentum so wichtigen Instrument des Schofar (Widderhorn) die Nähe zu Gott, als sich Jesus das erste Mal dem Willen seines Vaters ergibt. Nach der endgültigen Ergebung Jesu erklingt eine ernste, innige Altarie mit zarten Anklängen an die „Erbarme

Aufführung der Jesus-Passion am 17. März 2024 in der Katholischen Basilika Kaiserswerth – Foto: Christoph Lüders.

dich-Arie“ aus Johann Sebastian Bachs Matthäuspassion mit Worten aus Jesaja 53,7, die vom Lamm sprechen, das ergeben zur Schlachtbank geführt wird. Es folgt überraschend einer der emotionalen Höhepunkte dieser beeindruckend vielfältigen Passion: das Zitat des sechsstimmigen deutschsprachigen Chorsatzes „Im Garten leidet Christus Not“ des Königsberger Domkapellmeister Johann Eccard (1553-1611). Dieser zunächst die Gartenszene betrachtende, durch das volle Orchester unterstützte Chorsatz ist zugleich eine Huldigung an den Komponisten, der aus Blarrs ostpreußischer Heimat stammte. Mit dem Einsatz des Kinderchores wird der Satz zu einem großen christlichen Bekenntnis: „Siehe, das ist Gottes Lamm“. Durch das improvisierende Spiel der instrumentalen Glockenspiele (Röhrenglocken, Vibraphon und Glockenspiel) entsteht der ergreifende Eindruck des „vollen Geläuts“, so als würden alle Kirchenglocken der Welt zu diesem bekenntnishaften Chorsatz erklingen.

In der ***dritten Szene*** „Kreuzigung“ geht Jesus den langen, mühsamen und einsamen Weg zum Kreuz. Durch die Vertonung des hebräischen „Schnee“-Gedichts des israelischen Dichters Pinchas Sadeh (1976) und des daran anschließenden deutschen „Requiem“-Text (1943) des in Düsseldorf verstorbenen jüdischen Schriftstellers Alfred Kittner (1906-1991) vermischen sich hier die Zeiten. „Schäläg“– Hebräisch für „Schnee“ ist ein Sinnbild für die Katastrophe im milden Klima Jerusalems. Eine frostige, kalte, erbarmungslose, schmerzvolle Prozession in der musikalischen Gestalt einer Passacaglia wird mit den Worten des Gedichts beschrieben und mit sehr fahlen dissonanten Klängen musikalisch gezeichnet – dieser musikalische Abschnitt ist von der Zwölftontechnik geprägt. Der Kreuzweg Jesu führt im „Schnee“-Gedicht auch durch Orte des modernen Jerusalems. Seine Jünger haben ihn verlassen, nur die Jesus nahestehenden Frauen und seine Mutter Maria folgen ihm, das Kreuz wird aufgerichtet, Jesus steigt hinauf und breitet die Arme aus. Der unerbittliche Rhythmus der Passacaglia schildert den unaufhaltsamen atmosphärisch eisigen Weg zum Kreuz.

Der daran anschließende Requiem-Text, in dem es um das entsetzliche Sterben der Juden im Konzentrationslager geht und der Kittners eigene Erfahrungen an diesem Ort der Vernichtung beschreibt, deutet die Hinweise auf die größte Einsamkeit des Juden Jesus am Kreuz als Erinnerung an die Stunden äußerster Einsamkeit seiner Brüder und Schwestern im Holocaust. Hier werden mithin die Zeiten zusammengeführt und wird die Geschichte Jesu auf die Gegenwart des 20. Jahrhunderts bezogen. Blarr betont, dass „der Hintergrund dieser Leidensgeschichte des Volkes Israel das Leiden Jesu auf ganz neue Weise konkretisiert und die Beziehung zwischen dem, was vor 2000 Jahren war, und dem, was jetzt passiert ist, so eine bittere und Aktualität hat, die ja in keiner Weise aufgearbeitet und verdaut ist.“[6] Was der Komponist zur Zeit der Entstehung des Werkes formuliert, scheint leider auch für die heutige Zeit zu gelten.

Nachdem Jesus am Kreuz mit letzter Kraft seine letzten Worte gebetet hat, wird sein Sterben sowie das Aufbäumen der Natur instrumental farbig dargestellt. Schrill ertönt der Schrei eines Kauzes, dargestellt durch Klarinettentöne.

6 Laepple, L. und Neuhaus,D.: Jesus-Passion, Gespräch mit Oskar Gottlieb Blarr, in: Reformierte Kirchenzeitung, Jg127, Heft 4, S.119 ff., Wuppertal 1986, zitiert nach: Schmidt, Thomas: Oskar Gottlieb Blarr Jesus-Passion, S. 40, Edition Gravis Verlag, 2023.

Nach einem grellen Aufheulen der entsetzen Menge (Chor und Instrumente) fassen die Kinder als erstes ihre Enttäuschung in Worte (mit Lukas 21,24: „anachnu kiwinu…"„wir hatten gedacht, dass er Israel erlösen würde").
Am Ende erklingen Worte der Hoffnung und des Vertrauens, die auf die Auferstehung deuten und aus Texten des Propheten Hosea und der Psalmen stammen. Die *Jesus-Passion* schließt mit dem aramäischen Wort „Jeschuati" („meine Hilfe") aus Psalm 62, Vers 2 und setzt noch das Wort „Jeschuah" hinzu, also den Namen Jesus, der dem ganzen Werk seinen Namen gibt: „Meine Seele ist stille zu Gott, von ihm kommt meine Hilfe – Jesus".

Das Besondere von Blarrs *Jesus-Passion* besteht nicht zuletzt darin, dass es sich hier um ein Werk der Versöhnung und zugleich um ein inniges Bekenntnis zu Jesus handelt. Jesus wird hier als Jude verstanden, durch den wir zu dem einen Gott der Heiligen Schrift „Vater unser" sagen dürfen, der unsere Hilfe ist und bleiben wird.
Dieses christliche Bekenntnis schließt das tiefe Wissen darum ein, dass das Christentum aus dem Volk Israel hervorgegangen ist und die Jüdinnen und Juden unsere „älteren Geschwister vor dem Herrn" (Papst Johannes Paul II) sind. Diese unauflösliche Verbundenheit zeigt die *Jesus-Passion* durch viele verschiedene Facetten.
Neben der schon erwähnten Verwendung der Sprache Jesu gehören hierzu auch die Orientierung an der synagogalen Musik seiner Zeit sowie die theologischen Grundentscheidungen bei der Textauswahl. Denn Blarr greift vorwiegend auf Bibelstellen der hebräischen Bibel zurück (Psalmworte, Worte der Propheten). Und durch die Vertonung der beiden zeitgenössischen jüdischen Dichtungen des 20. Jahrhunderts an der zentralen Stelle der Kreuzigung wird die jetzige, existenzielle Bedeutung des Kreuzweges Jesu und die enge Verbundenheit mit dem Judentum zu einer zentralen Aussage dieser Komposition. Es waren nicht „die Juden", die Jesus gekreuzigt haben, sondern die aus politischen Gründen ängstliche Tempelhierarchie, die ihn den Machthabern, den Römern, ausgeliefert hat. Es waren und sind wir Menschen, die ihn auslieferten und kreuzigten … und es auch heute noch tun.

In einer Zeit, in der der Antisemitismus wieder erstarkt, ist die Aufführung dieses Werkes ein deutliches Zeichen der Verbundenheit mit dem Volk Israel. Als Kirchenmusikerin braucht man einen für die hebräische Sprache, die vielfältige Rhythmik und die Modernität der Zusammenklänge (insbesondere in der Passacaglia) aufgeschlossenen Chor. Genügend Männerstimmen sind wichtig, denn es gibt mehrere Männerchöre, insbesondere einen anspruchsvollen vierstimmigen Chor der Hohenpriester. Den ein- bis dreistimmigen Kinderchor habe ich mit jugendlichen Sängerinnen verstärkt. Außerdem benötigt man aufgrund der vielen Solisten und des sinfonisch besetzten Orchesters gute Sponsoren.
Die Mühe lohnt sich! Dieses bedeutende zeitgenössische Oratorium, das bis jetzt schon 27-mal erklang, sollte in den Kanon der Passionskompositionen aufgenommen werden. Und mir bleibt über die Passionszeit hinaus insbesondere der Schlusssatz der Komposition als Kraftquelle im inneren Ohr und Herzen: „Meine Seele ist stille zu Gott, meiner Hilfe – Jesus"

Susanne Hiekel

WeiterSINGEN – Landeskantor:innen im Gespräch

6 Martina Hergt (Sächsische Landeskirche) interviewt Christine Cremer, Landeskantorin der Ev. Kirche in Mitteldeutschland

Mit dieser Folge endet unsere Jahresreihe 2024, in der sich die in mehreren deutschen Landeskirchen tätigen Landeskantorinnen und -kantoren mit der Thematik des Weiter-SINGENS nach Corona und in Zeiten abnehmehmender Singbegeisterung beschäftigt haben. Herausgeberteam und Redakteur danken den beteiligten Kolleginnen und Kollegen für die Zusammenarbeit.

Für die Jahresreihe 2025 zeichnet Prof. Christoph Georgii von der HfK Heidelberg verantwortlich, der sich mit der Begleitung neuer Lieder auf der Orgel beschäftigen wird.

Martina Hergt (MH): *Welche Singwochen begleitest Du im Rahmen Deiner Anstellung als Landeskantorin für Singarbeit?*

Christine Cremer (CC): Ich begleite unsere Singwochen in verschiedenen Funktionen. Bei den SeniorenSingTagen und bei der Ökumenischen Singwoche bin ich bei der Organisation im Vorfeld behilflich, bei der Familiensingwoche auf dem Zingsthof leite ich den Kinderchor, beim Familienwochenendsingen auf Schloss Mansfeld den Erwachsenenchor.

Die KIBASIWO (KInder-BAde-und-SIng-WOche), deren Tradition zwei Pfarrerinnen und ich vor fünf Jahren begonnen haben, leiten wir heute immer noch gemeinsam im Team. Im Oktober bieten wir zum ersten Mal eine Jugendsingwoche für herausgewachsene Kindersingwochenteilnehmer an.

MH: *Wie hast Du die Singpause in Corona-Zeiten in der EKM erlebt? Hat sich das Format danach wieder erholt?*

CC: Die Kindersingwoche konnte auch während der Pandemiesommer stattfinden. Wir hatten Glück mit den Krankheitswellen und konnten unser Programm gut an die Bestimmungen anpassen. Wir haben auch hier das Format „Film" als kreative Spielwiese und als sehr praktikabel erlebt und nutzen diese guten Erfahrungen heute noch.

Im Sommer 2024 haben wir Petrus-Geschichten verfilmt. Wir hatten den See vor der Haustür, Boote, Netze … Diese Filme wurden im Abschlusskonzert gezeigt und waren eine großartige Bereicherung des Musicals *Petrus* von Andreas Mücksch.

Insgesamt sind die Zahlen noch nicht wieder auf dem Vor-Corona-Niveau, aber alle unsere Formate haben guten und stabilen Zulauf, so dass wir auch für das nächste Jahr wieder zuversichtlich in die Planung gehen.

***MH:** Haben diese Erfahrungen Auswirkungen auf die Angebote, die Du heute machst?*
CC: Da mein Sammeln von Erfahrungen in der Breite der Singwochenlandschaft zusammen mit der Pandemie begonnen hat, kann ich das nur schwer trennen. Was ich aus diesen Jahren mitnehme: Wer Lust auf Singwochen hat, ist bereit, Kompromisse einzugehen und hat Verständnis für organisatorische Zwänge. Es hat sich bewährt, mit der Gruppe ins Gespräch zu gehen, gemeinsam Bedürfnisse anzuhören und Lösungen zu suchen. Ein Mix aus Neuem und Klassischem kommt in allen Generationen gut an. Humor, Gelassenheit und gute Vorbereitung tragen zur guten Stimmung bei.

***MH:** Gibt es neue Trends im Blick auf die EKD-Landschaft? Welche Herausforderungen stellen sich aktuell zum Thema kirchliche Freizeitangebote zum Singen?*
CC: Die Angebotspalette ist enorm, viele Anbieter konkurrieren mit ähnlichen Veranstaltungen. Ich würde gern Singwochen in anderen Landeskirchen besuchen, um auch Fragen wie diese beantworten zu können, zu lernen und eigene Erfahrungen in Relation zu setzen, aber dafür fehlt mir die Zeit. Ich glaube, dass die persönliche Beziehung durch alle Altersschichten hindurch sehr wichtig ist. Interessenten fällt die positive Entscheidung leichter, wenn sie das Leitungsteam kennen oder wenn langjährige Mitfahrende sie ermutigen.
Vielen Teilnehmern tut es gut, in größerer Gemeinschaft singen zu können, als das im Alltag

Christine Cremer – Foto: privat.

in ihren Heimatgemeinden möglich ist. Kirchenmusikalisches Engagement am Wochenende oder in den Ferien kann auch eine ohnehin schon übervolle Arbeitswoche entlasten.
Ich sehe weniger die großen Namen von Chorleitern, die die Leute anziehen, sondern eher das Persönliche, Vertraute. Ein anderer Trend geht zum Singen als Wohlfühlbereich. Singen findet dort wesentlich in Verbindung mit Landschaft, Natur und Bewegung statt und ist weniger ziel- und leistungsorientierten (Singen & Wandern z. B.) Eine große Herausforderung ist die Preisentwicklung der Gästehäuser.

***MH:** Was würdest Du gern ändern? Wo siehst Du Ausbaupotenzial? Wo zukünftige Veränderungen?*
CC: Ich würde gern mehr Kollegen mit einbeziehen und sie auf diesem Gebiet miteinander vernetzen. In der EKM stehen viele Zusammenlegungen von Kirchenkreisen bevor. Auf dieser Organisationsebene entstehen gerade für Kinder neue Singwochenformate, die gut funktionieren, weil die Personen sich kennen, die Wege kurz und damit die Hemmschwellen niedriger sind. Nicht selten ersetzen solche

Projekte die wöchentliche Chorarbeit, weil es dafür nicht genügend Interessenten gibt.
Die Finanzierung von Singwochen, die Freistellung von Kollegen, die Honorarzahlungen bzw. die Einbindung von Singwochen in Dienstbeschreibungen – all das wird immer viel Zeit und viele Nerven in Anspruch nehmen und oft unbefriedigend bleiben. Trotzdem glaube ich an die Botschafter-Rolle von Singwochen-Konzerten und Gottesdiensten, an das positive Erlebnis, sich auch oder gerade im Urlaub Zeit für Kirchenmusik zu nehmen.

***MH:** Gehört für Dich das Themenfeld SINGWOCHEN unbedingt zur Kernaufgabe einer Landeskantorin oder Landesingwartin?*
CC: Ja, zumindest die Koordination. Singwochen selbst leiten – das muss man auch wollen. Da sollten der persönlichen Neigung schon Freiheiten eingeräumt werden. Ich halte Singwochen weder für überholt noch für „alleinseligmachend". Sie sind fruchtbringende Pflanzen im Garten der kirchenmusikalischen Arbeit und sollten dort gute Standortbedingungen und Pflege bekommen, so wie alles andere, was dort wachsen und gedeihen will, auch. Ich persönlich habe große Freude an der Singwochenarbeit und arbeite sehr gern auf diesem Beet.

---

*Christine Cremer (*1975) ist Landeskantorin der EKM, daneben arbeitet sie an der Erfurter Kaufmannsgemeinde und als Assistentin der Augustiner-Kantorin, LKMD Ingrid Kasper.*

Barry Jordan: Die Himmelsleiter (UA)

Ein Reformationsoratorium (Text: Giselher Quast)

Mitte Juni diesen Jahres wurde durch den Magdeburger Kantatenchor und die Mitteldeutsche Kammerphilharmonie Schönebeck unter Leitung von KMD Tobias Börngen in der Magdeburger Pauluskirche das Oratorium *Die Himmelsleiter* von Barry Jordan uraufgeführt. Unmittelbar nach Beendigung seines Dienstes am Magdeburger Dom Ende November 2023 hatte er mit der Komposition begonnen. Das Libretto lieferte der langjährige Domprediger Giselher Quast.

Anlass für die vierteilige Auftragskomposition war Luthers Predigt vor genau 500 Jahren, bei der die Stadtkirche St. Johannis so überfüllt war, dass die Magdeburger begannen, Leitern an die Fenster zu stellen, um etwas miterleben zu können: „Himmelsleitern"! Die Predigt ist leider nicht überliefert, zitiert wird aber aus einer Predigt zum selben Text (Matth. 5,20–26), die Luther eine Woche später in Wittenberg gehalten hat. „Sola gratia" ist dieser erste Teil des Oratoriums überschrieben.

Der zweite Teil „Sola scriptura“ berichtet vom Streit, der nun in der Stadt entsteht und an dessen Ende ganz Magdeburg evangelisch und zu einer Hochburg der Reformation wird. Wie bei der Einführung des von Luther eingesetzten Superintendenten Nikolaus von Amsdorf erklingt auch im Oratorium das *Te Deum* in deutscher Sprache.
Im dritten Teil „Sola fide“ wird an die nahezu vollständige Zerstörung Magdeburgs im 30-jährigen Krieg erinnert. *Wie liegt die Stadt so wüst* ist hier neu vertont worden. Auf die Rekatholisierung des Doms bezieht sich auch das *Te Deum*, das diesmal in lateinischer Sprache erklingt.
Der vierte Teil „Solus Christus“ fragt nach dem, was die Kirche Jesu Christi erhält und trägt und nimmt Bezug auf die Einführung von Bischof Dr. Werner Krusche 1968, bei der Theologiestudenten ihn mit einem Transparent mit dem Text „Die Reformation geht doch weiter, Herr Bischof?“ empfingen. Spontan ging er damals in seiner Predigt darauf ein. Am Schluss steht das Lied *Vertraut den neuen Wegen*.

Barry Jordans musikalische Wurzeln liegen eigentlich beim Komponieren, was bei den vielen Aufgaben des Domkantors in den vergangenen Jahrzehnten naturgemäß in den Hintergrund treten musste. Sein Erfindungsreichtum wartete aber offensichtlich nur darauf, befreit zu werden. Die Musik ist nie experimentell, eher schimmern anglikanische Einflüsse durch. Die durchaus komplexe harmonische Welt ist überaus reich und farbig gestaltet mit sehr differenzierten Lösungen für die Vertonung der einzelnen Textstellen. Die erzählenden Partien sind rezitativisch den Solisten zugeordnet. Immer wieder gibt es moderate zwölftönige Passagen, die schwer zu singen, aber ganz nah am Text entlang komponiert sind. Der Chor hat starke Bibelworte zu gestalten und der erfahrene Chorleiter Jordan weiß, was möglich ist: teilweise schon sehr anspruchsvoll, aber immer klangschön und wirkungsvoll. Bindeglieder im Oratorium sind die Choräle – von den vor 500 Jahren entstandenen bis zu *Vertraut den neuen Wegen* – und Sätze von Johann Walter und anderen Alten Meistern, die in den Orchesterapparat eingebunden sind.
Barry Jordan spannt die Ausdrucksanforderungen und -möglichkeiten sehr weit. In *Wie liegt die Stadt so wüst* bleibt die Musik fast stehen, dann wieder überschlägt sie sich atemlos im Ruf „Er kommt, Luther kommt“. Mal schwingt die Musik, dann wieder wird es rhythmisch durch viele Taktwechsel spannend. Ganz zarte Passagen stehen fulminanten Ausbrüchen gegenüber – beeindruckend die doppelchörige Vertonung von Luthers *Herr Gott, dich loben wir* für komplettes Ensemble. Auch in der Behandlung des Orchesters erweist sich Jordan als Meister. Die filigran ausgearbeitete, farbig orchestrierte Partitur entwickelt gute logische Spannungsbögen.

Vor großem Auditorium gelang den Ausführenden eine wirklich glänzende, emotional starke Uraufführung. Großen Anteil hatten daran auch die vier Vokalsolisten, die höchst anspruchsvolle, ausdrucksintensive Partien zu bewältigen hatten. Chor und Orchester waren hervorragend vorbereitet und „standen über den Dingen“, ein Ausdruck dafür, dass Komponist und Dirigent in den Wochen und Monaten zuvor immer wieder gemeinsam agiert hatten!

Dietrich Ehrenwerth

15. Niedersächsischer Kirchenmusik-Kongress in Ahlhorn

Vom 9. bis 11. Mai 2024 trafen sich rund 50 haupt- und nebenamtliche Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker zum Niedersächsischen Kirchenmusikkongress im Blockhaus Ahlhorn, um sich mit dem Thema „Chor Hoch Zwei, doppelt – hallt – besser" auseinanderzusetzen. Ausgerichtet wurde der Kongress diesmal vom Landesverband Oldenburg, dessen Vorsitzender Ralf Grössler ihn in Zusammenarbeit mit dem Vorstand und der Oldenburgischen Kirche organisiert hatte.

Eröffnet wurde das Programm mit einem Vortrag von Prof. Richard Mailänder, der aufzeigte, woher die Doppelchörigkeit kommt und für welche Räume sie besonders gut geeignet ist. Anschließend stellte sich die Servicestelle „Musikland Niedersachsen" vor. Am nächsten Morgen durften die Teilnehmenden selbst aktiv werden: nach einem „Warming up" mit Pop-Kantorin Karola Schmelz-Höpfner wurden die Veeh-Harfen vorgestellt (mit Möglichkeit zum Ausprobieren) und es gab die Möglichkeit, an verschiedenen Workshops teilzunehmen: während die einen sich der Liedgestaltung mit Blechblasinstrumenten (Rüdiger Hille) zuwandten, spielten andere doppelchörige Musik mit Blockflöten (Annette John). Die nächsten sangen doppelchörige Literatur für jeden Gebrauch (Gebhard von Hirschhausen) oder lernten die Ausgabe „mehrKlang – Geistliche Lieder für Chor und Instrumente in flexiblen Arrangements" (Katharina Kimme-Schmalian) kennen.

Abgerundet wurden die beiden Tage durch sehr unterschiedliche Konzerte: am Donnerstagabend präsentierte der Posaunen-Auswahlchor der ELKiO unter der Leitung von Christian Strohmann die klangliche und inhaltliche Vielfalt der Bläserchormusik. Anschließend genossen die Teilnehmenden ein Konzert mit den jungen Blockflötistinnen JOYce Huntemann und Jule Helmkamp, die auf hohem Niveau zeitgenössische Musik interpretierten.

Ganz anders war dann am Freitag Abend die groß besetzte *Mass of Joy* (Solo, 2 Chöre und Orchester), die wir unter der Leitung des Komponisten Ralf Grössler hören durften. Beschlossen wurde das Konzertprogramm mit einem launigen Konzert der „Profisorischen", einer a-cappella Gruppe mit „7 Männern im besten Alter".

Am letzten Tag gestaltete Pop-Kantorin Sarina Lal das morgendliche „Warming up", bevor Prof. Carsten Klomp Literatur für kleine Besetzungen vorstellte. Anschließend feierten alle gemeinsam mit Bischof Thomas Adomeit einen Gottesdienst mit viel Musik.

Insgesamt waren es drei Tage mit praktischem Musizieren, spannendem Input, unterschiedlichster Musik und Zeit zum Austausch, die die Teilnehmenden inmitten der wundervollen Natur der Ahlhorner Fischteiche bei strahlendem Sonnenschein und in entspannter Atmosphäre genießen konnten.

Mareen Osterloh

Foto: Mareen Osterloh

Bachfest Leipzig 2024:

Bunter als je zuvor

CHOR*al TOTAL* lautete das Motto des Bachfestes 2024, das vom 7. bis 16. Juni in Leipzig stattgefunden hat. Anlass war ein Doppeljubiläum: 500 Jahre Luther-Choräle und 300 Jahre Bachscher Choralkantatenzyklus. Nachwirkungen der Pandemie waren nicht zu verspüren, im Gegenteil: Das Bach-Archiv, welches das Festival im Auftrag der Stadt ausrichtet, konnte neue Rekorde vermelden. Bei einer Auslastung von 90, in den Bach-Kirchen sogar bei 95 Prozent, konnten in 157 Veranstaltungen an über 30 Aufführungsorten fast 76 000 Gäste aus über 50 Nationen begrüßt werden.

Ungeachtet dieser Zahlen konnte jeder Besucher tagtäglich selbst feststellen, dass das Bachfest nie zuvor so bunt und vielgestaltig war – und zwar, was die Besucher wie die konzertierenden Ensembles anging. Das Bemühen des Intendanten Michael Maul, das Festival breiter aufzustellen und neues Publikum zu gewinnen, war offenbar erfolgreich. Insbesondere sein Bestreben, Bach-Chöre aus aller Welt nach Leipzig einzuladen, was 2022 erstmals geschah, hat einiges verändert.

Über dieses Projekt hat die in Leipzig ansässige Regisseurin Anna Schmidt einen bewegenden

Bachfest Mitsingen gefragt! – Foto: Gert Mothes.

Dokumentarfilm gedreht, der seit November 2023 in rund 70 Kinos gezeigt wurde und beim Bachfest erneut zu sehen war. Dessen Protagonisten waren mit ihren Ensembles angereist. Das gab dem Publikum die einmalige Gelegenheit, sich mit eigenen Augen und Ohren davon zu überzeugen, dass und wie in aller Welt Bachsche Werke aufgeführt werden. Zwar gab es vereinzelt auch Begegnungen mit Ensembles, die unter anderen Vorzeichen vermutlich nicht beim Bachfest aufgetreten wären. Doch die Liebe und Leidenschaft, mit der die Sänger und Musiker aus allen Teilen der Erde ans Werk gingen, konnten das Publikum in jedem Fall berühren und bewegen.

Rund 50 Kantaten komponierte Bach 1724/25 auf bekannte Kirchenlieder. In 16 Konzerten und etlichen Gottesdiensten wurden diese von 30 Bachchören aus fünf Kontinenten aufgeführt. Vom Bach-Kantatenverein Morioka aus Japan über das Canberra Bach-Ensemble aus Australien, The Bach Choir of Bethlehem oder Bach Cantata Choir Portland aus den USA, den Southport Bach Choir aus Großbritannien bis zu Malaysia Bach Festival Singers and Orchestra reichte die Palette. Letztere sorgten für einen wahren Jubelsturm des Publikums: Die acht Sängerinnen und Sänger, Chor und Solisten zugleich, und ihr Orchester boten unter Leitung von David Chin eine elektrisierende Interpretation der Kantaten BWV 92 und 123, inklusive vorbildlicher Aussprache und perfekter Deklamation. Dabei wichen die Gäste aus Malaysia vom vorgegebenen Kantatenschema ab, indem sie die Motetten BWV 229 und 118.2 ins Programm nahmen – und diese mit größter Souveränität und ansteckender Musizierfreude darboten. Auf den nicht enden wollenden Applaus gaben sie die Motette *Lobet den Herrn* zu, die die Zuhörer förmlich aus den Bänken riss.

Kaum weniger Furore machte das Bach Collegium Barcelona unter Leitung von Paul Jorquera. Die Spanier brachten die Kantaten BWV 126, 127 und 1 zur Aufführung. Aus dem zwölfköpfigen Chor traten die Solisten hervor, auch das Orchester war klein besetzt – und alle erwiesen sich als versierte Bach-Spezialisten, aus denen Maelys Robinne als die womöglich beste Sopranistin des ganzen Festivals hervor stach. Ihre Arie *Die Seele ruht in Jesu Händen* entwickelte mit ihrer leichten, gleichwohl vollen Stimme und ihrem absolut selbstverständlichen, schlicht-zurückgenommenen Vortrag gemeinsam mit der seelenvollen Oboe eine wunderbar meditative Ausdruckskraft.

Doch nicht alle Ensembles traten in dieser schlanken Besetzung auf; die gewohnten großen Chöre waren ebenfalls vertreten. Diese brachten entweder ihre eigenen Gesangssolisten mit, von denen, meist bei den Tenören, nicht immer der mittlerweile übliche Bach-Stil zu hören war, sondern auch großes Vibrato und opernhafter Gestus, was heute schon aus der Zeit gefallen scheint. Andere Chöre griffen auf hiesige Solisten beziehungsweise auch auf die Leipziger Barockorchester, von denen es mehrere gibt, zurück.

Doch nicht nur diese Bachchöre waren bei der Choralkantaten-Reihe zu erleben: Zwei Konzerte waren den Star-Ensembles Amsterdam Baroque Orchestra & Choir unter Ton Koopman vorbehalten. In der zweimal ausverkauften Nikolaikirche wurde dem begeisterten Publikum höchstes Bach-Glück zuteil mit der in jeder Hinsicht mustergültigen Aufführung der Kantaten BWV 3, 111, 14, 97, 4.2, 192, 100 und 140. Hier kam die Besonderheit des diesjährigen Bachfestes besonders wirkungsvoll zur Geltung, nämlich jeder Kantate eine Choralbearbeitung für Orgel voranzustellen – ob der

jeweilige Organist eine von Bach oder einem anderen barocken Meister oder eine eigene Improvisation wählte, blieb ihm überlassen –, darauf das Publikum diesen Choral mit Orgelbegleitung singen und am Ende jeder Kantate deren Schlusschoral von Chor, Orchester und dem Publikum gemeinsam wiederholen zu lassen.

Was anfangs noch verwundern mochte, wurde schnell zur lieben Gewohnheit. 3000 Notenhefte mit den versammelten Chorälen waren verteilt worden, die rege benutzt wurden. Das mag allen Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern ein Anreiz sein, es selbst einmal auszuprobieren: Der gemeinsame Schlusschoral bindet das Publikum in einer nie erlebten Weise ein und schafft bei diesem Glücksmomente, die auf die Konzertinterpreten zurück strahlen. Und obwohl fast alle Dirigenten sich den Zuhörern intensiv zuwendeten, gelang das keinem so wie Ton Koopman. Er gab nicht nur die Einsätze, sondern schaffte es tatsächlich, mit dem Publikum in diesen wenigen Minuten eine differenzierte Ausgestaltung der Choräle zu erzielen. Für so manchen Besucher dürften diese acht mit Koopman gesungenen Choräle zu den persönlichen Highlights des Bachfests 2024 zählen.

Neben der Choralkantatenreihe waren wie immer auch die Passionen zu erleben: Eine geradezu dramatisch aufgepeitschte Johannes-Passion mit dem Thomanerchor und der Akademie für Alte Musik Berlin unter Thomaskan-

Fotoleiste von oben:
Ton Koopman dirigiert das Publikum beim Schlusschoral;
David Chin und die Malaysia Bach Festival Singers and Orchestra;
Die Johannes-Passion unter Thomaskantor Andreas Reize in kleiner Besetzung auf der Empore;
Katharina Bäuml und die Capella de la Torre ließen Buxtehude swingen – Fotos: Gert Mothes.

tor Andreas Reize machte das Publikum buchstäblich atemlos; eine mit größter Intensität erfüllte Matthäus-Passion mit dem Collegium Vocale und Collegium 1704 unter Václav Luks ließ den Spannungsbogen vom Eingangs- bis zum Schlusschor keinen Moment abreißen.
Eine ebenso ungewöhnliche wie faszinierende Verbindung zwischen Bach-Arien und Schubert-Liedern stellte Tenor Daniel Johannsen her, der dafür frenetisch gefeiert wurde. Nicht so einhellig positiv fiel das Publikumsurteil über zwei weitere musikalische Experimente aus: „Die Apokalypse" war die Oper betitelt, mit der OPERA2DAY und die Nederlandse Bachvereniging eine Ahnung von „der Oper, die Bach nie geschrieben hat" vermitteln wollte.
Und die szenische Aufführung der Johannes-Passion mit Vox Bona und BonnBarock konnte in ihrer musikalischen Qualität nicht an das heranreichen, was Reize kurz zuvor geboten hatte: Da sich die Bühne in der Mitte der Zuhörer befand, agierten Chor wie Solisten oft mit dem Rücken zu Orchester und Dirigentin Karin Freist-Wissing, was vielerlei Unschärfen zur Folge hatte.
Dann war da noch ein ungeahnt swingender Buxtehude bei der Capella de la Torre unter Katharina Bäuml an der Schalmei zu erleben oder ein berückend subtil und durchsichtig aufspielender Kit Armstrong am Cembalo gemeinsam mit der Akademie für Alte Musik Berlin. Den Schlusspunkt setzte wie immer die h-Moll-Messe, diesmal in einer durchgeistigten Interpretation mit dem Collegium Vocale Gent unter Philippe Herreweghe.

Sabine Näher

Kirchenmusik im Fernunterricht

Neuorganisation macht Vielen das Studium attraktiver

„Der Mangel an Kirchenmusikern ist groß." So begann jüngst ein Artikel in der Zeitung der Schwedischen Evangelisch-lutherischen Kirche, Kyrkans Tidning. Doch ohne die Gründe dafür zu ermitteln, wendet sich der Artikel gleich einer Lösung zu: An der Volkshochschule in Mellansel in der Provinz Västernorrland, etwa 35 km nordwestlich vom Küstenort Örnskjöldsvik entfernt, wurden ein Fernstudienkursus und ein Halb-Fernstudienkurs für Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker eingerichtet.
Es befinden sich im ganzen Lande zu wenige Menschen in der Ausbildung zur Kirchenmusik. Erschwerend kam hinzu, dass die Stockholmer Ausbildungsstätte innerhalb der Marie-Cederschiöld-Hochschule aus Mangel an staatlichen Zuwendungen aufgegeben werden musste. Die Kirchenmusikinteressierten in Schweden haben bisher vorzugsweise an Hochschulen ihrer Region eine Ausbildung gesucht. Das kann man sich leicht vorstellen: Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker beginnen ja nicht plötzlich nach dem Abitur ein Studium so wie

in Medizin oder Ingenieurwesen, sondern sie sind in irgendeiner Form schon musikalisch aktiv in ihren Kirchen. Dieses Engagement möchten sie nach Möglichkeit parallel zum Studium fortführen, und das ist wünschenswert.
Und so traf die Nachricht des neuen Studiengangs in Mellansel zur Freude Vieler ein. Fast kein Wunder mehr, dass sich bereits viele Studierende angemeldet haben: Die Hochschule will mit 8 Studierenden pro Jahr arbeiten, doch im Eröffnungsjahr 2024 wird sie viel mehr annehmen, und 20 haben sich bisher gemeldet. Die Katholische Kirche ist, was ihre Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker betrifft, in keiner besseren Lage und hat dem Projekt nur zu gerne ihre Unterstützung zugesagt. Sie freut sich auf die musikalische und ökumenische Zusammenarbeit.

Volkshochschulen mit Internat

Aber eine Volkshochschule als professionelle Ausbildungsstätte? Die „folkhögskola“ in ganz Skandinavien und so auch in Schweden haben eine andere Tradition als die deutschen. Sie dienen traditionell nicht nur einzelnen Fächern sondern einer umfassenden Volksbildung. Hierzu trug bei, dass vor allem Bauern aufgrund der langen Winter längere Zeit in eine Volkshochschule gehen und sich umfassend ausbilden lassen konnten. Hinzu kommt ferner, dass in diesem dünn besiedelten Lande die Entfernungen bis zu einem Zentrum so groß sind. Ein Kurs à zwei Stunden pro Abend – das war nicht zu machen. Deshalb boten die Volkshochschulen auch Herberge an. Die Lernwilligen bildeten also nicht nur eine Lerngemeinschaft, sondern auch eine Lebensgemeinschaft, und davon ist bis heute viel geblieben.
Auch die Volkshochschule in Mellansel bietet ein Hotel und ein Restaurant auf ihrem Gelände und ist mit diesen in einer Aktiengesellschaft auch wirtschaftlich verbunden. So finden die Vollzeitstudierenden ebenso wie die Fernstudierenden in ihren Präsenzwochen Un-

Volkshochschule Mellansel

terkunft, durchaus auch Eltern, die ihre studiosi besuchen wollen.

Die Spezialisierung dieser Volkshochschule ist schon seit vielen Jahren die Musik. Sie verfügt also bereits über alle nötigen Mittel, Räume, das Lehrpersonal und die Erfahrung in der Gestaltung von Ausbildung in verschiedenen musikalischen Richtungen. Es gibt bereits eine Chorakademie, die von Anfang an als Fernstudium gestaltet wurde, es gibt eine Kreativwerkstatt, die Möglichkeit, Bühnenarbeit, Pop und Rock, Funk und Fusion oder Gospel zu belegen. Die Volkshochschule sagt ausdrücklich zu, dass sie alle Studierenden einzeln berät, wie sie sich einen Studiengang aufbauen können, der ihren Neigungen entspricht.

Musik war schon immer Spezialität in Mellansel

Einen Vollzeitstudiengang in Kirchenmusik bis zum C-Abschluss hat es von Anfang an dort gegeben. Neben dem einjährigen Studiengang der Musiklinie mit einem breiten Spektrum von Fächern und Instrumenten gab es auch schon kirchenmusikalisch ein Vorbereitungsjahr, das man mit einem Zeugnis abschließen kann, wenn man nicht auf ein ordentliches kirchenmusikalisches Studium mit Examen zielt. Dieses Vorbereitungsjahr kann wegen intensiver Begleitung nur in Präsenz in Mellansel gemacht werden. Orgelkenntnis ist hier erwünscht, aber nicht Bedingung. Zur Bewerbung schickt man ein Video mit eigenem Instrumentenspiel und Gesang ein.

Zwar gibt es auch in Uppsala ein kirchenmusikalisches Institut. Das aber zielt stärker auf die höheren Abschlüsse B und A und macht auch von vorneherein ein Jahr Pastoraltheologie zur Pflicht. Hier wie in Mellansel können aber auch andere Fächer wie Schwedisch oder Mathematik gewählt werden, falls jemand mit Musik als Hauptfach an eine Schule gehen möchte, sei es Grundschule oder Gymnasium. Jede Ausbildungsstufe kann auch in Uppsala in Vollzeit, Teilzeit oder per Fernstudium mit Präsenzwochen erreicht werden. Der Entschluss, auch in Uppsala mehrere Arten von flexiblen Studiengängen anzubieten, beruhte darauf, dass im weiten Umkreis in den nächsten Jahren eine Pensionierungswelle von Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern zu erwarten ist.

Per Organisation mehr Interessierte erfassen

Das neue Fernstudienangebot der Kirchenmusik in Mellansel trifft in Schweden also von vorneherein auf Akzeptanz. Entscheidend war die Konzeption des Studiengangs zur Eignung als Fernstudium und zwar mit viel Flexibilität bei aller Qualität, wie sie nur ein so erfahrenes Institut wie diese Volkshochschule innerhalb kurzer Zeit bieten konnte. Mit der gewählten Nische besteht nun die Chance, dass mehr Leute den Weg zum Studium der Kirchenmusik finden, nicht nur diejenigen, für die von vorneherein feststeht, dass sie Kantor werden wollen, sondern auch für vorgebildete Laien, Leute, die Vorbildungen haben und diese bündeln und zu einem Abschluss bringen wollen, Menschen, die nach einem Unfall oder aufgrund von Krankheit ihren Beruf nicht weiter ausüben können, sondern sich eine neue Chance erarbeiten wollen, Rentner, die ihr Hobby vertiefen wollen, Leute, die an einer Schule Musik unterrichten wollen, Leute im Erziehungsjahr, die nicht auswärts studieren könnten – mit ihnen allen besteht die Chance, dass die Kirchenmusik im ganzen Lande wieder besser gepflegt werden kann.

A. Martin Steffe

Europäische Konferenz für Evangelische Kirchenmusik

26.–29. September 2024 in Straßburg

Vom 26. bis 29. September 2024 fand in Straßburg das Delegiertentreffen der ECPCM (EKEK) mit 35 Teilnehmenden aus 14 Ländern statt. Ein Höhepunkt war der Vortrag von Prof. Dr. Konrad Klek über die „Straßburger Liturgik" um 1900, der die Wiederbelebung der Aufführungspraxis von Heinrich Schütz durch Friedrich Spitta beleuchtete. Schwerpunkte des Vortrags: Schütz' Passionen, akademischer Gottesdienst als liturgische Form, Gründung des Akademischen Chores in St. Thoma, Monatsschrift *Für Gottesdienst und kirchliche Kunst,* Herzogenberg-Kirchenoratorium.

Außerdem bekamen wir Einblick in das neue evangelische Gesangbuch in Tschechien und erlebten ein beeindruckendes Konzert mit über 100 deutsch-französischen Sängerinnen und Sängern, begleitet von einem Posaunenchor und Orgel, in der Friedenskirche Kehl. Es stand unter dem Motto „Über die Grenzen hinweg". Die Konferenz endete mit einer Exkursion zu Silbermann-Orgeln im Elsass.

In den Länderberichten wurden aktuelle Herausforderungen und Entwicklungen in der Kirchenmusik aufgezeigt:

Oben: Orgel in der evangelischen Kirche von Bischwiller, 1729 erbaut von Andreas Silbermann; rechts: Straßburg St. Thomas, Hauptorgel von Andreas Silbermann, 1741 – Fotos: Nils-Gunnar Karlson.

Schweden (Nils-Gunnar Karlson): Der Kirchenmusikverband warnt vor einem drohenden Mangel an Kirchenmusikern, da viele in den nächsten 15 Jahren in den Ruhestand gehen. Es wird ein Bedarf von 700 bis 900 neuen Kirchenmusikern geschätzt, während weniger als die Hälfte ausgebildet wird. Besonders die Chöre sind betroffen.
Rumänien (Dr. Orosz Otília Valéria): Der 2006 gegründete Kantorenkurs in Oradea umfasst acht Stufen und fördert den Austausch unter Kantoren. 1996 wurde ein neues Gesangbuch eingeführt.
Ungarn (Bódiss Tamás): Tamás reflektiert über 25 Jahre in der Kirchenmusik und hebt die Bedeutung des 2021 eingeführten Gesangbuchs hervor. Er arbeitet an einem Kantor-Buch und einem Gesetz zur Unterstützung von Kirchenmusikern.
Slowakei (Janko Siroma): Die Evangelische Kirche hat eine Kantorenschule gegründet, die eine systematische Ausbildung für nebenamtliche Kantoren bietet.
Schweiz (Benoît Zimmermann): Im Kanton Waadt wird die evangelisch-reformierte Kirche reorganisiert. Ein neues viersprachiges Liturgie- und Gesangsheft sowie eine Dekade zur Förderung des Kirchengesangs sind in Planung, während Ausbildungsangebote für Kirchenmusiker in der Romandie fehlen.

Diese Tagung war nicht nur durch tiefgründige Diskussionen und Vorträge geprägt, sondern förderte auch den Austausch und die Entstehung neuer Projekte. Besonders hervorzuheben ist die im nächsten Sommer geplante Konzertreise eines Projektkammerchores aus der badischen Landeskirche nach Estland.

Die nächste Ländertagung findet vom 25. bis 29.09.2025 in Utrecht, Niederlande statt.

Laura Škarnulytė

Namen und Nachrichten

Fortbildungen / Seminare / Kongresse

02.01.–06.01.2025
Epiphaniaswoche der Kirchlichen Arbeit Alpirsbach
Gregorianische Singwoche nach dem Benediktinischen Antiphonale auf Deutsch (Alpirsbacher Antiphonale) mit theologisch-kirchenmusikalischem Studium:

- Stundengebete zum Weihnachts- und Epiphaniasfest;
- Singübungen zur gregorianischen Praxis der Stundengebete und Messe;
- Studium: Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Johannes Schilling, Singt dem Herrn;
- ein neues Lied – 500 Jahre Evangelisches Kirchengesangbuch;
- Gregorianische Messe zum Epiphaniasfest (deutsch);
- Einführung in die gregorianische Praxis (für Novizen).

Zielgruppe: Haupt- und nebenamtliche Kirchenmusiker*innen, versierte Laien und Chorsänger*innen.
Musikalische Leitung: OStR' Elisabeth Hofmann
Ort: Tagungshaus Kloster Heiligkreuztal
Anmeldung: eli.hofmann@freenet.de
www.kaalpirsbach.de

Wettbewerbe

2. Internationaler Kompositionswettbewerb der Ev. Kirchengemeinde Zepernick-Schönow: Komposition für Mezzosopran, Violine und Piano.

Die Komposition soll sich mit dem Psalm 51 auseinandersetzen, insbesondere mit Vers 10, dem Motto der Biennale 2025 „Lass mich hören Freude und Wonne, auf dass meine Knochen wieder fröhlich werden, die du zerschlagen hast."
1. Preis: 1000 Euro; 2. Preis: 750 Euro; 3. Preis: 500 Euro. Die Aufführung der drei ausgewählten Stücke findet am 13.07.2025 statt. Die Preisträger werden zum Festival eingeladen.
Interpreten werden sein:
Gesang: Alice Lackner (Mezzosopran)
Duo Tocar: Susanne Zapf (Violine);
Nadezda Tseluykina (Piano).
Ev. Kirchengemeinde Zepernick-Schönow
Schönower Strasse 76
16341 Panketal
www.randspiele.de

*

17. Kompositionswettbewerb Zeitgenössische Geistliche Musik des Festivals Europäische Kirchenmusik Schwäbisch Gmünd
Gefragt ist eine Komposition für Bläserquintett (Fl, Ob, Kl, Hr, Fg), die sich an Versen aus Psalm 139 orientiert.
Aufführungsdauer: ca. 8 Minuten;
Einsendeschluss: 1.03.2025;
Uraufführung: 18.07.2025 durch das Dandelion Quintett München beim ökumenischen Eröffnungsgottesdienst des Festivals.
Informationen: www.kirchenmusik-festival.de
kulturbuero@schwaebisch-gmuend.de

Aus den Hochschulen

Evangelische Hochschule für Kirchenmusik Halle: Studienreise nach Siebenbürgen
Im September 2024 waren 45 Studierende und Dozierende der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik Halle auf Studienreise in Siebenbürgen (Rumänien), um die besondere Kultur- und Kirchenmusiklandschaft dieses historischen Gebietes kennenzulernen. In Konzerten in Brașov (Kronstadt), Mediaș (Mediasch) und Sibiu (Hermannstadt) brachten der Konzertchor unter Leitung von Prof. Peter Kopp und Studierende der Orgelklasse von Prof. Anna-Victoria Baltrusch siebenbürgische und mitteldeutsche Kirchenmusik aus fünf Jahrhunderten zu Gehör. Orgel- und Kirchenführungen sowie Begegnungen mit Kirchenmusikern, Pfarrern und Bewohnern eines Alten- und Pflegeheimes hinterließen bleibende Eindrücke.

*

Stefano Barberino wird neuer Orgeldozent an der EHK Halle
Mit Beginn des Wintersemesters 24/25 wurde Stefan Barberino als Nachfolger von Prof. Matthias Dreißig neuer Dozent für Künstlerisches und Liturgisches Orgelspiel an der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik (EHK) in Halle. Barberino, 1980 im italienischen San Vito geboren, studierte Orgel, Cembalo und Kirchenmusik in Udine (IT), Berlin und Halle. Seit 2006 ist er als Kirchenmusiker in Berlin tätig. Er hat sich insbesondere auf die Orgelimprovisation spezialisiert und hat hier verschiedene Preise gewonnen. Meisterkurse gab er bisher in Deutschland, Italien und Slowenien.

Uraufführungen

Manuel Rotter: Bei den Menschen ist es unmöglich, aber nicht bei Gott, Evangelienmotette zum 18. Sonntag nach Trinitatis, am 29.09.2023 in der Stadtkirche St. Nicolai Puls-

nitz mit dem Chor der Hochschule für Kirchenmusik Dresden, Leitung: Hermann Beste.

Klaus-Herman Anschütz: Nachtlied für Bläserensemble nach Texten von P. Gerhardt und K. Marti, am 24.11.2023 in der Kath. Kirche St. Ludwig in Celle durch das Bläserensemble „Celler Nachtmusique".

Lothar Graap: Partita für Querflöte und Orgel über „Bewahre uns, Gott, behüte uns Gott", am 08.08.2024 in der ev. Markt- und Stadtkirche St. Jakobi in Chemnitz durch Eva-Maria Weiß (Querflöte) und Norbert Hintermeier (Orgel).

Torsten Laux: „Salam – Schalom" für Tuba und Orgel, am 22.09.2024 in der Kirche St. Maria in Kaiserslautern durch Roland Vanecek, Tuba, und Torsten Laux, Orgel, sowie **„Maria"** für 5 Sprechstimmen, Sopran Solo, Alt Solo, vierstimmiges Vokalensemble, 2 Trompeten, Tenorsaxophon, Tuba, 4 Streicher (2 Violinen, Viola, Violoncello), Glockenspiel, Harfe, historische Emporenorgel von Klais (1924) und neue Chororgel von Kuhn (2024).

Stefan Heucke: Markus-Passion, op. 130 für Soli, 2 Chöre und Orchester, am 20.05.2024 im Rahmen des Bachfestes Leipzig in der Apostelkirche durch Susanne Bernhard (Sopran), Ingeborg Danz (Alt), Andreas Post (Tenor) und Konstantin Ingenpaß (Bariton), der Kantorei an der Apostelkirche sowie der Neuen Philharmonie Westfalen, Leitung: Konrad Paul.

Friedrich Sacher: Be with us, the night is falling, Motette für vierstimmigen gemischten Chor, am 27.09.2024 in der St. Kunigundenkirche Rochlitz mit dem Chor der Hochschule für Kirchenmusik Dresden, Leitung: Stephan Lennig.

Martin Kückes: Fantasie zu § 90 StrSchV für Messgeräte, Sprecher und Orgel, am 19.09.2024 in der Lutherkirche Berlin-Spandau durch den Komponisten.

Torsten Laux: Geburtstagsgruß zu Cocherau's 100. für Orgel, am 5.10.2024 in der Petruskirche Düsseldorf durch den Komponisten.

Erlesenes

„Der immer gleiche Ablauf, die Gebräuche und wenigen Regeln eines symphonischen Konzerts stiften Gemeinschaft, wo in den Religionen immer weniger auf die Form geachtet wird."

Der Schriftsteller Navid Kermani bei einem Vortrag zur Eröffnung der Saison im Leipziger Gewandhaus; zitiert nach DIE ZEIT v. 2.10.24

Orgelbaumeister Dr. h. c. Jürgen Ahrend †

geboren am 28. April 1930 in Göttingen) – gestorben am 1. August 2024

Er war für mich der wichtigste Leuchtturm des späten 20. Jahrhunderts, der die historisierenden Bestrebungen der Orgelbewegung weg von einem aus heutiger Sicht fehlgeleiteten neobarocken Klangideal zu einer Reanimation kompromissloser künstlerischer Gestaltung hin lenkte.

Mit Gerhard Brunzema (1927–1992) verließ er vor 70 Jahren die Werkstatt von Paul Ott in Göttingen, um 1954 die zunächst gemeinsame Werkstatt in Leer zu gründen, sicher auch, weil Gerhard Brunzema von dort stammte.

Nach den Anfangsjahren entstanden die heutigen Gebäude am Mühlenweg in Loga, deren Besuch wegen seiner Anwesenheit stets inspirierend war, denn für Jürgen Ahrend war die ideologisch unvoreingenommene Wahrnehmung des Klanges die wichtigste Richtschnur seiner handwerklichen Tätigkeit, wodurch er unverwechselbare orgelbauliche Kunstwerke hervorbringen konnte. Gleichzeitig wurde hier die Skalierung der Frequenzen analysiert und eine wissenschaftliche Grundlage für die Ästhetik seiner Neubauten, Renovierungen und Restaurierungen gelegt.

Seine hängenden Trakturen ermöglichten eine zuvor nie dagewesene Sensibilität von Anschlag, Artikulation und Phrasierung, die uns Organist:innen eine völlig neue Spielkultur eröffnete.

Und nicht zuletzt hat er uns durch die Wiedereinführung und Weiterentwicklung der Mitteltönigen Temperierung gelehrt, die Musik der Renaissance bis zum Hochbarock in ganz neuen Farbwelten zu hören.

Dieser neue Weg begann schon mit der Restaurierung der kleinen Orgel von Jost Sieburg in Westerhusen (Krummhörn/Ostfriesland) und war wohl der stärkste Paradigmenwechsel des Orgelbaus im vergangenen Jahrhundert.

1971 wanderte Gerhard Brunzema nach Kanada aus. Jürgen Ahrend jedoch ging in Leer-Loga den begonnenen Weg nun als ein Monolith (mit manchen Mitarbeitenden) der Orgelbaukunst konsequent weiter. Durch wegweisende Restaurierungen und Neubauten an Orten wie Stade, Innsbruck, Groningen, Melbourne, Lüdingworth, Norden, Hamburg, Trondheim, Osteel, Dornum, Kongsberg, Leer, Altenbruch, Tokio, Calgary, Venedig, Brixen, Heidelberg, Tübingen, Regensburg hinterließ er weitere beeindruckende Beispiele seines immer noch lebendigen Lebenswerks.

Sein Orgelbaustil zeichnet sich neben wegweisenden ästhetischen und künstlerischen Werten wie auch seiner Intonationskunst außerdem ganz grundlegend durch Dauerhaftigkeit, Wartungsfreiheit und Stimmungsstabilität aus.

Seit 2005 wird die Werkstatt von seinem Sohn Hendrik Ahrend geleitet. Der Vater hat sich trotzdem nicht ausgeruht, sondern bis zuletzt weiter erworbene Errungenschaften hinterfragt und somit weitere Verbesserungen hervorgebracht, dabei auch nach vergessenen Traditionen gesucht und von ihnen gelernt.

Mit dieser Leidenschaft fand er noch 2019 im hohen Alter durch Erkenntnisse aus der Analyse des altitalienischen Orgelbaus Antworten auf seine bohrende Frage, welches Holz für den schädlichen Holzwurm weniger anfällig ist.

Torsten Laux

Zum Editorial, Heft 5.2024

Da hat mir doch mal jemand aus der Seele gesprochen … Ist es das Schicksal von uns Boomern, dass wir am Anfang unserer Tätigkeit mit Pfarrern zu tun hatten, die einen soliden intellektuellen und kulturellen (um gar nicht vom theologischen zu reden) Hintergrund hatten? Denen man nicht erklären musste, was eine Matthäus-Passion ist? Um schließlich dreißig Jahre später umgeben zu sein von irgendwelchen Annikas, Vanessas und Sabrinas, bei denen man sofort weiß: Das wird nix. Außer Siegfried Fietz, einfacher Sprache und schiefgelegtem Kopf haben die nichts zu bieten... Wenn eine Predigt schon anfängt mit „Martina saß im Wintergarten …", schalte ich instinktiv auf Noten aufräumen um. Schön, dass das mal eine Theologin formuliert, sonst wäre es wieder die ewige Kirchenmusiker-Nölfraktion mit ihrem Pfarrerbashing. Alles richtig gemacht, Chapeau!

Mathias Michaely, M. A.,
Probsteikantor in Helmstedt

Ich habe mich seit Ihrer Übernahme des Editorial unseres Forums schon häufig über Ihre kritischen Eröffnungen gefreut. Sie haben sich von Anfang an nicht gescheut, heiße Eisen und Probleme anzupacken, die auch unser Berufsfeld berühren. Der neueste Beitrag (Sept./Okt. 24) über Predigtkultur und Sprachniveau mit dem Beispiel „Nun komm(t) der Heiden Heiland" zeigt deutlich, dass wir Kirchenmusiker gegen Windmühlenflügel ankämpfen müssen und auch keine Chance hätten, wenn wir unser musikalisches Profil auf die Stufe von „backe, backe Kuchen" mit Klatschen, Stampfen und anderer Gestik absenkten. Ich sitze seit 1947 auf dem Bock, wurde mit einer Taxe mit Holzvergaser zu den Gottesdiensten auf umliegende Dörfer gefahren und habe die ganze Palette Glaubenslehre von Bultmann bis zu den Evangelikalen und Freikirchlern ertragen. Das Schärfste in meiner Praxis war eine 25-Minuten-Predigt mit dem 150 mal vorgetragenen Spruch:" Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht!"Heute bin 89 Jahre alt, spiele als ehemaliger Vorsitzender des KM-Verbandes in Lippe immer noch Vertretungen und auch Konzerte, weil es mir Bedürfnis ist und Freude macht!

Jobst-Hermann Koch

Vielen Dank für Ihr Editorial mit dem Hinweis auf „Pfarrerblatt Infantil". Natürlich, die pointierten Ausführungen von Frau Dr. Kristinová sind auch für uns Kirchenmusiker - manchmal sonntäglich – wiedererkennbar. Dass ein Abdruck in unserer Verbandszeitschrift unterblieb, ist, wenn auch verständlich, trotzdem bedauerlich. Denn auf der Orgelbank könnten vielleicht auch wir, so angeregt, eigenes Verhalten (ob durch Zeitdruck oder andere Einschränkungen begründet) einmal überprüfen.

Jörn Tegtmeyer, Hann.Münden

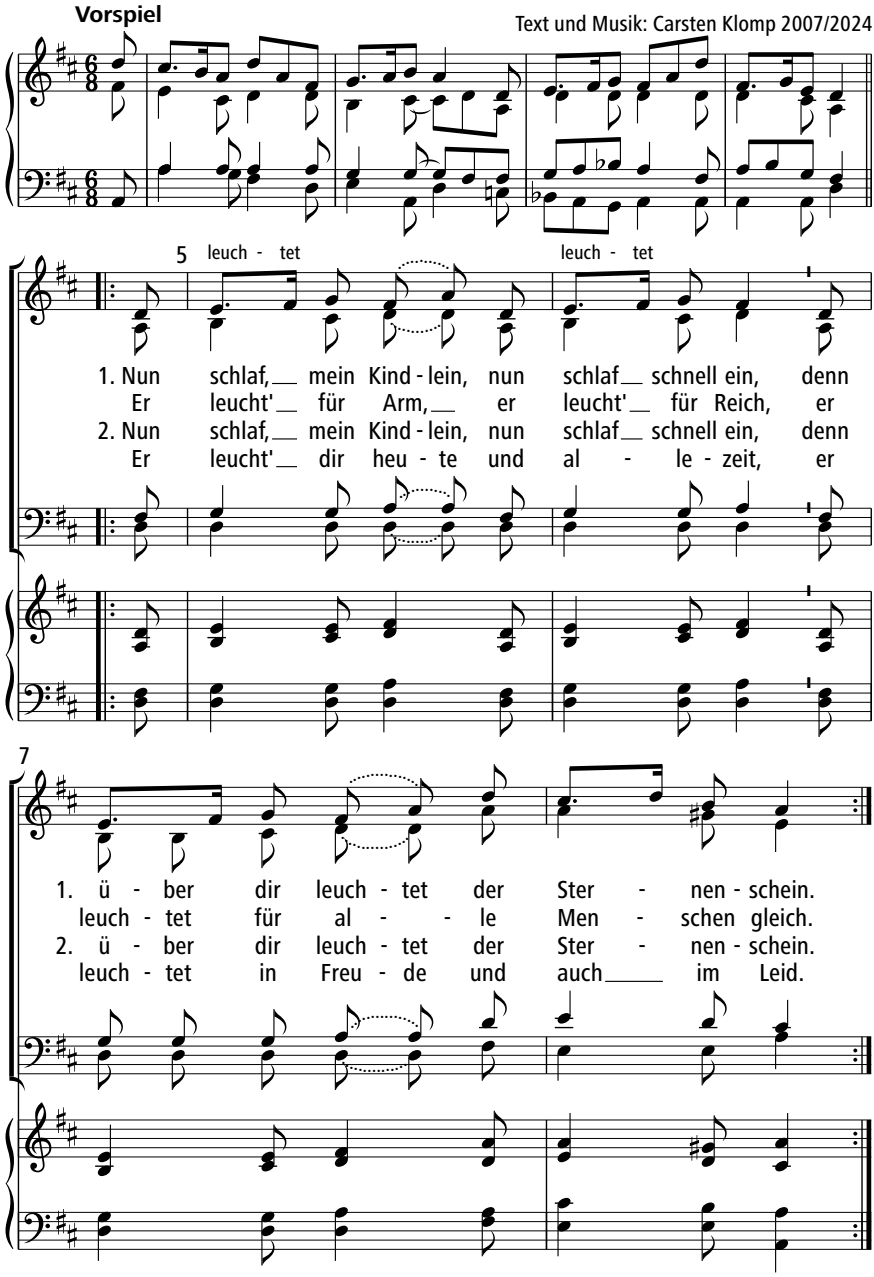
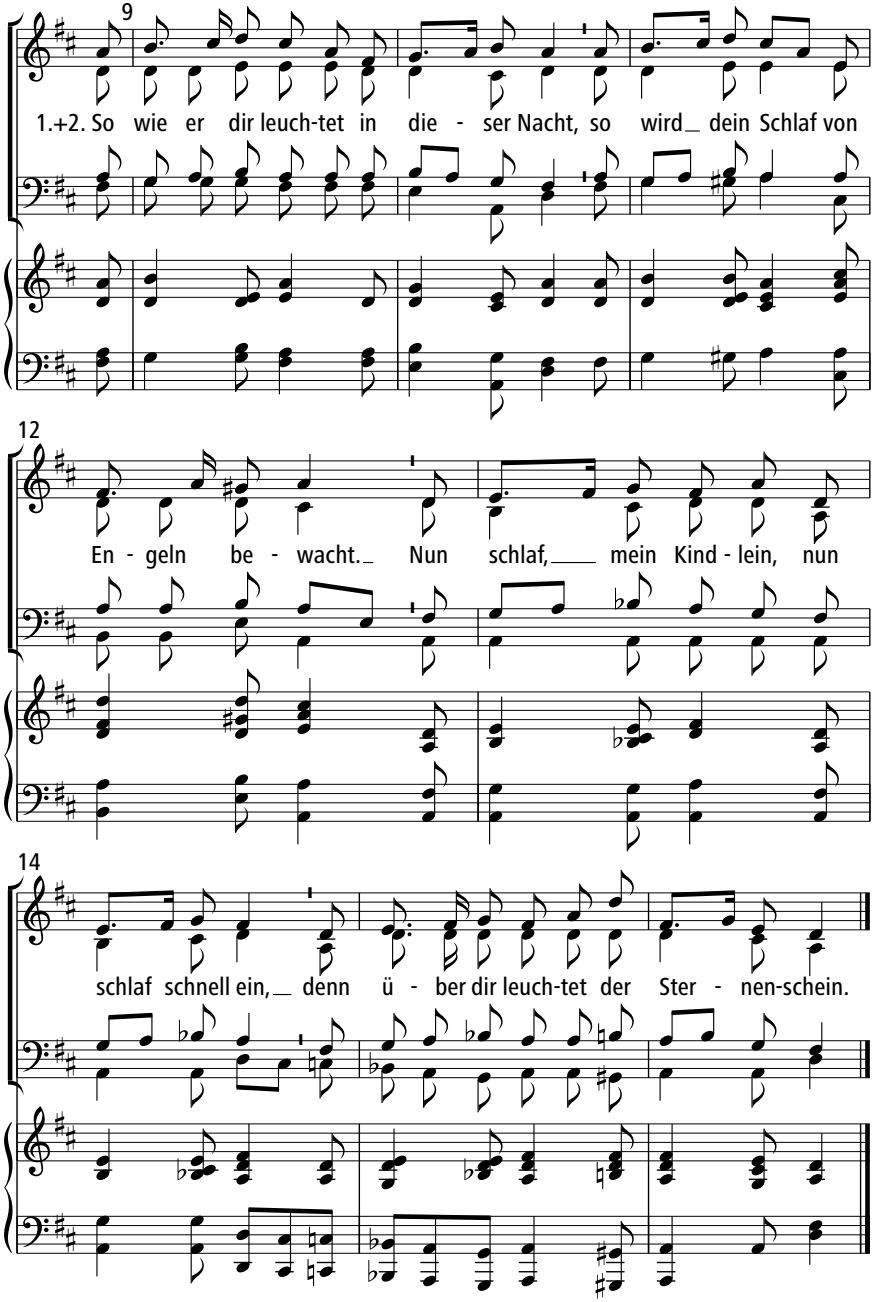
Zu Diskussionen über „den Gottesdienst":
Neulich hieß es in einem Gespräch: „Wir müssen auch bedenken, dass junge Menschen in den sozialen Medien ihre Inhalte im 10-Sekunden-Takt aufgefrischt bekommen. Was bedeu-

Bitte lesen Sie auf Seite 46 weiter!

KOPIEREN ERLAUBT

Mariä Wiegenlied

für 1- bis 4-stimmigen Chor ad lib. + Tasteninstr. ad lib.

Text und Musik: Carsten Klomp 2007/2024

KOPIEREN ERLAUBT

Aus dem Krippenspiel „Und sie folgten einem Stern" (dort 1stg.) (VS 6403). Strube Verlag, München

Fortsetzung von Seite 43

tet das für den Gottesdienst in seiner traditionellen Form?"

So sagte und fragte ein Pastor, und ich antwortete ihm: Zunächst einmal müsse dies – wenn man sich denn überhaupt als Institution mit jahrhundealter Erfahrung im Umgang mit Zeitgenossen von solchen zweifellos fragwürdigen und vergänglichen Erscheinungen abhängig machen will – doch wohl einen veränderten Umgang mit der Predigt nach sich ziehen. Strophen, Kehrverse, liturgische Gesänge, Gebete: All diese Bausteine eines Gottesdienstes sind schon sehr abwechslungsreich und jeder für sich kurz, auch werden sie überwiegend gemeinsam vollzogen. Richtig abständig in unserem Gottesdienst und in seiner Zeitgenossenschaft ist wohl ausschließlich die Predigt. Wo gibt es das sonst, dass ein einzelner Mensch 15-20 Minuten alleine reden darf? Diesem einen redenden Menschen ist eine ganze Gemeinde gleich welcher Größenordnung, welcher Milieuzugehörigkeiten und gleich welchen Alters auf Gedeih und Verderb ausgeliefert – dies ist wohl der erste Baustein des traditionellen Gottesdienstes, über den es zu sprechen gälte, wenn die Qualität seiner Zeitgenossenschaft (die Stichworte dazu im Kirchenjargon kennen wir ja alle schon: Anschlussfähigkeit, Niedrigschwelligkeit und dergleichen mehr) in Frage zu stellen ist!

Der Kollege stimmte mir (zähneknirschend) zu. Ich habe aber immer, wenn das Gespräch auf das Thema Gottesdienst kommt, das dumme Gefühl, es müsse über Liturgie und Form, Uhrzeit, Dauer und vor allem die Art der Musik gesprochen werden. Diese Parameter eines Gottesdienstes scheinen die Stellschrauben zu sein, an denen zu drehen große Hoffnung verleiht, das Ganze – wieder – „anschlussfähig" zu machen. Meiner Meinung nach handelt es sich um einen grundsätzlichen Irrtum. Reden wir doch mal darüber, was wirklich Probleme macht: Die vielen Redeanteile der „Bestimmer" im Talar – ergo deren Selbstbild.

Die Gemeinde müsste noch viel mehr selbst „singen und sagen", um mit Gott ins Gespräch zu kommen. Und die Form unseres Gottesdienstes sieht das ganz genauso vor! Herr, erbarme dich – Ehre sei Gott in der Höhe – Wir glauben an Gott, Vater, Sohn und Heiligen Geist – Heilig, heilig, heilig ist Gott; gelobet sei, der da kommt – Christe, du Lamm Gottes: Gib uns deinen Frieden! Worte der Gemeinde seit alters her, biblische Worte großenteils – und immer noch das Grundgerüst des Gottesdienstes nach dem Evangelischen Gottesdienstbuch mit all seinen Varianten und Möglichkeiten der Ausgestaltung im Einzelnen. Darum geht es, darum feiern wir Gottesdienst: Wir hören Gottes Wort und wir richten unsere Rede an Gott.

Christian Windhorst
ist Kreiskantor im Ev.-luth. Kirchenkreis Ronnenberg (bei Hannover) und Vorsitzender der Liturgischen Konferenz Niedersachsens.

Korrektur zum Heft 5.2024, S. 39

Im Nachruf auf Samuel Kummer ist uns ein bedauerlicher Fehler unterlaufen. Das Foto trägt die Bildunterschrift „Sebastian Kummer". Richtig ist natürlich Samuel Kummer – wir bitten, das Versehen zu entschuldigen.

Spektrum – Advent / Weihnachten

Von Carsten Klomp

Normalerweise beschäftigen wir uns im Spektrum mit Instrumental- ODER Vokalmusik. In diesem Spektrum geht es jedoch um beides, passend zur (Kirchen)Jahreszeit. Auch wenn bei den meisten Leserinnen und Lesern die musikalische Weihnachtsplanung für dieses Jahr mehr oder weniger abgeschlossen sein dürfte, ist es doch die Zeit, in der sie sich gedanklich viel mit dem Thema auseinandersetzen – und sei es, für das kommende Jahr, in dem es voraussichtlich wieder ein Weihnachtsfest geben wird.

Musik für Orgel

Astfalk, Thomas: Meditationen zu drei Chorälen der Adventszeit.
Ed. Strube 3521, 11 S., € 8,–.
Die drei klanglich reizvollen Meditationen eignen sich ideal als adventliche Musik sub communione, weniger als Choralvorspiele. Astfalk spielt dabei mit Motiven der Choräle, baut daraus schöne Klangflächen auf und konterkariert diese mit tonal recht freien 16tel-Einwürfen. Leider verzichtet der Komponist auf jegliche Manualangaben, was gelegentlich dazu führt, dass man erst im Laufe des Spiels merkt, dass die Stimmen sich überschneiden und nicht auf dem gleichen Manual spielbar sind. Die Stücke, von denen mir *O komm, o komm, du Morgenstern* besonders gefällt, sind nicht ohne spieltechnischen Anspruch, vor allem weil Astfalk häufig sehr weite Griffe verwendet.

Borstelmann, Jürgen:
Bethlehem; Weihnachts-Suite für Orgel.
Ed. Strube 3665, 12 S. € 8,–.
Die kleine Suite ist sowohl gottesdienstlich als auch konzertant denkbar. Borstelmann beschreibt in den einzelnen Sätzen das klassische Weihnachtspersonal (Engel, Hirten, Kind in der Krippe, drei Weise) indem er dazu passende Lieder erkennbar andeutet. Er arbeitet dabei häufig mit ostinaten Figuren, reitet sie aber nicht tot, sondern verändert sie immer wieder aufs neue. Die mittelleichten Stücke sind auf einer 2-manualigen Orgel darstellbar und bewegen sich eher im piano-Bereich. Damit sind sie das genaue Gegenteil von:

Kleesattel, Lambert: In dulci jubilo –
20 Orgel-Festfantasien über Advents- und Weihnachtslieder. Ed. Butz 3066, 77 S., € 16,–.
Wer immer schon mal wissen wollte, woher der Begriff „Rausschmiss" für das Orgelnachspiel kommt, der kann es bei Kleesattel erahnen. Das ist durchaus nicht als Werturteil gemeint, aber es ist die klassisch festliche Schlussmusik unter der die Gemeinde aus dem Gottesdienst (bzw. bei Kleesattel eher aus der Messe) ausziehen kann. Musikalischer Spannungsaufbau am Beginn und dann strahlende Reminiszenzen an den zuletzt gespielten Choral unter intensiver Nutzung diverser Terz-Verwandschaften. Als Choralvorspiel sind die Stücke eher weniger geeignet (vielleicht mit Ausnahme von *Herbei, oh ihr Gläubgen* und *Vom Himmel hoch),* aber falls bei Ihnen die Gemeinde nach dem Gottesdienst nicht zum Orgelnachspiel Platz nimmt und Sie über eine nicht zu kleine Orgel verfügen, finden Sie hier den idealen, technisch nicht zu anspruchsvollen … nun ja: Rausschmiss.

Rehfeldt, Wolfgang: Suite Noël für Orgel. Helbling-Verlag 371130090, 27 S., € 14,–.
Eine dreisätzige Suite mit Impressionen über bzw. Motivausschnitten aus *Stille Nacht*. Rehfeldt arbeitet dabei ausschließlich mit meist aus der franz. Orgelmusik entlehnten Toccatenmotiven bei überschaubarer harmonischer Varianz. Der großzügige Druck erleichtert die Lese- und Spielbarkeit des mittelleichten Stückes deutlich.

Außerdem erschienen:
Braun, Hans-Peter: In das nächt'ge Dunkeln fällt ein strahlend Funkeln – Geistliche Volkslieder zu Weihnachten aus EG und GL mit einfachen Vorspielen und Begleitsätzen (manualiter). Ed. Strube 3680, 18 S., € 9,– (leicht).
Klomp, Carsten: … alla Händel… Kleine Adventsfantasie für Bläserchor und Orgel. Ed. Strube 2401, Part. 4 S., € 1,50 (mittelschwer).
Rehfeldt, Wolfgang: Es kommt ein Schiff geladen – Fantasie für Orgel. Helbling-Verlag 371130088, 12 S., € 9,50 (mittelschwer).

Chormusik (fast) a cappella

Britten, Benjamin: A ceremony of Carols; Originalfassung für SSA und Harfe/Bearbeitung für SATB und Harfe von Julius Harrison. Boosey & Hawkes, 64 S., € 14,50.
Der englische Weihnachtsklassiker als Original und Bearbeitung, wobei bei dieser die Schwierigkeit durch eine teilweise dreifache Stimmteilung noch einmal deutlich erhöht ist. Dabei ist schon das Original intonatorisch und rhythmisch ziemlich anspruchsvoll – Rutter fällt da deutlich leichter.

Gies, Oliver: Wunschzettel – neue Weihnachtslieder für gemischten Chor. Bosse-Verlag BE 495, 46 S., ab € 17,95 (Staffelpreise).
„Wieder Dezember! Ach herrje!" – mit diesen Worten beginnt eine Chorreise ins eher heitere denn besinnliche Weihnachtsfest. Zwar arrangiert Gies auch Klassiker wie *Es kommt ein Schiff geladen* oder *Josef, lieber Josef, mein,* aber auch die kommen in Arrangements mit viel „Du-du-du", „miep" oder „gong" daher. Die Chorsätze sind, da sie hohe Präzision abverlangen, durchaus nicht ohne Anspruch.

Jansson, Marten: Es ist ein Ros entsprungen – Arrangement für SSAATTBB.
Bärenreiter BA 7418, 22 S., € 6,95.
Ohne „Ding Dong" scheint es in der Weihnachtsmusik nicht (mehr) zu gehen – oder wie es der Verlag beschreibt: „Die Melodie des weltweit bekannten Weihnachtsliedes ist eingebettet in einen Klangraum voller Glocken in den Männerstimmen." Allerdings hängt hier der Himmel nicht nur voller Gei-… äh Glocken, da die Frauenstimmen dem ¾ der Männer ein 6/8 entgegensetzen, was zu teilweise recht komplexen Klangverhältnissen führt. Anspruchsvoll.

Außerdem erschienen:
Jansson, Marten: God rest ye merry, Gentlemen für SATB (teilw. geteilt).
Bärenreiter BA 7419, 6 S., € 4,95.

Chormusik mit Instrumenten

Beyer, Joh. Samuel: Frohlocket und jauchzet ihr Frommen, Kantate zum Weihnachtsfest für SATB (Chor und Soli), 2 Ob., 2 V, 3 Vla und B.c.. Strube Ed. 4245, Part. 22 S., € 19,–.
Herausgeber Klaus-Jürgen Gundlach erforscht und veröffentlicht unermüdlich Musik aus Weißenfels. Nach zahlreichen Krieger-Veröffentlichungen gibt Gundlach hier eine kleine Kantate des Krieger-Lehrers Beyer (1669–1744) heraus. Der fröhliche Eingangschor beschränkt sich auf ein kleines, tänzerisches 6/8-Motiv, es folgt eine Arie aller vier Solisten, wobei (wie bei

vielen Telemann-Kantaten) S+T bzw. A+B jeweils identisch sind, also ggf. auch nur mit zwei Solisten besetzt werden können.

Eppelein, Johannes: Siehe, dein König kommt zu dir –
ein musikalischer Gottesdienst zum 1. Advent für SATB, Posaunenchor, Orgel und Gemeinde. Strube Ed. 4338, Part. 40 S., € 15,– (mit Kopiererlaubnis der Gemeinde-Rufe).
Der 1. Advent gehört immer noch in vielen Gemeinden zu den gut besuchten und musikalisch festlich gestalteten Gottesdiensten im Jahrkreis. J. Eppelein entwirft für einen solchen Gottesdienst eine komplette Liturgie mit Ordinarium und Proprium, vertont also den Eingangspsalm (mit klassischem Gloria patri) ebenso wie das Kyrie, das Gloria ebenso wie Wochenlied oder den Wochenspruch – ein kompletter Gottesdienst aus einem Heft. Die (Posaunen-) Chorsätze sind von normalen Gemeindechören gut leistbar, lediglich Vor- und Nachspiel verlangen von den Bläsern etwas mehr Probenarbeit (und Stimmen). Dass sich die Gemeinde musikalisch beteiligen kann, rundet die gelungene liturgisch musikalische Idee ab.

Michel-Ostertun, Christiane: Macht hoch die Tür für 4-stg. Chor, 6-stg. Posaunenchor, drei Bläsersolisten und Gemeinde.
Strube Ed. 4340, Part. 12 S., € 9,–.
Eine schöne, wenn auch angesichts der Bläser aufwändige Eröffnung des Advents in der Art der englischen Hymns. Einer 8-taktigen Intonation folgt ein einstimmiger, von Bläserrufen unterbrochener Chorvers, dann der vierstimmige Satz (warum allerdings gerade dieser mit Gemeindebeteiligung, wird nicht ganz klar), abschließend ein festlicher Schlussvers mit c.f. im Alt und umrankenden STB.

Außerdem erschienen:
Vopel, Rüdiger: Uns ist ein Kind geboren –
Kant. f. Solo-S/T, Chor SATB, 2 Tromp., 2 Pos., 2 Viol. und Orgel. Verlag Daniel Kunert 0724-01, Part. 109 S., € 33,–.

Weitere Weihnachtsmusik:

Klomp, Carsten: … und freuet euch sehr – Advents- und Weihnachtslieder
in Chorsätzen für 3 und 4 gleiche und 5–6 gemischte Stimmen. Helbling-Verlag 3-7113-0774, 39 S., € 12,90 (ab 10 Stück € 9,–).
Alle Jahre wieder … ist man auf der Suche nach Chorsätzen für Advent und Weihnachten. Eine Neuerscheinung im Helbling-Verlag wird ab diesem Jahr die Auswahl an klangschönen Vokalsätzen vergrößern. Der Notenband „…und freuet euch sehr" von Carsten Klomp zeigt sich dabei auf mehrfache Weise praxisnah. Entstanden aus der eigenen Chorarbeit des Komponisten, bietet das Heft die Möglichkeiten, Frauen- und Männerchöre zusammenzuführen.
Zu sechs Liedmelodien gibt es jeweils mehrere Sätze: einen dreistimmigen, der sowohl in der gängigen Frauenchornotation als auch in der üblichen Männerchornotation abgedruckt ist. Nach dem gleichen Modell gibt es auch einen vierstimmigen Satz (SSAA und TTBB) und schließlich einen sechsstimmigen (SAATBB oder SSATBB), dabei enthalten sämtliche Sätze immer alle Strophen. Daraus ergeben sich vielfältige Kombinationsmöglichkeiten für Frauenchöre, Männerchöre und gemischte Chöre und deren Zusammenwirken mit abwechselnd gesungenen Strophen des gleichen Satzes oder dem gemeinsamen Musizieren der gemischten Sätze.
Neben unverzichtbaren Melodie- Klassikern wie *Macht hoch die Tür* und *Nun komm der Heiden Heiland* findet sich in der Sammlung auch

ein neu gedichtetes und neu komponiertes Hirtenlied von Carsten Klomp *(Steht auf, ihr Hirten)* sowie eine ebenfalls neue Vertonung des lateinischen Gloria in excelsis.
Besonders hervorzuheben ist, dass der Verlag die Möglichkeit zum Download von Einzelausgaben der Sätze als pdf anbietet (Mindestbestellung von 10 Stück).

Matthias Flierl

Weitere Notenausgaben:
Nicht nur zur Weihnachtszeit
Acht Kinder Lieder Buch; mit Wimmelbild als A3-Plakat. edition chrismon, 20 Seiten, „zunächst unentgeltlich an evangelische Grundschulen, Kitas und Kindergottesdienstgruppen" abzugeben, sonst im chrismon-shop gegen Schutzgebühr bestellbar.

Vermutlich werden die wenigsten der Adressaten dieses hübschen kleinen Heftchens mit der historischen Konnotation des Titels etwas anfangen können. Das macht aber nichts, denn darum geht es auch überhaupt nicht bei dem Versuch, auch den kleineren Kindern das Singen wieder nahe zu bringen.
Das Heft enthält acht (Kinder-) Lieder, darunter teils Klassiker wie *Weißt du, wie viel Sternlein stehen*, moderne Klassiker wie *Halte zu mir, guter Gott,* aber (bei der kleinen Anzahl von Liedern bedauerlich) die m. E. regelrecht ungelenke Neuschöpfung *Wir sind alle Gotteskinder*.
Trotzdem: Schon das entzückende Layout, bei dem jedem Lied eine der musizierenden Gruppen des Wimmelbildes beigefügt wurde, macht das Büchlein zu einem wunderbaren Sing-Geschenk. Und das nicht nur zur Weihnachtszeit!

Carsten Klomp

Liebe Leserinnen und Leser von Forum Kirchenmusik,

wenn Sie das *Forum Kirchenmusik* in den Händen halten, in dem dieses *NACHgedacht* zu lesen ist, umweht Sie der Duft von Zimt, Nelken und Anis, die Kerzen auf dem Adventskranz strahlen (jedenfalls mindestens eine), und die ersten Adventsmusiken sind bereits verklungen: Die schönste (natürlich nicht „stille") Zeit des Jahres naht, die Weihnachtszeit.

Aber was sagen Sie, wenn ich Ihnen verrate, dass es mir beim Schreiben gerade ganz genau so geht?! Natürlich verfasse ich diesen Beitrag aus redaktionellen Gründen bereits im Spätsommer, aber Weihnachten steht nicht nur belanglos – weil in angemessener Entfernung – vor der Tür, sondern schon längst im Türrahmen! Und das meine ich nicht nur, weil alle mir bekannten Kirchenchöre bereits an ihrem Adventsrepertoire laborieren und die Schülerinnen meiner Frau entsprechendes Liedgut üben: Weihnachten findet ja schließlich im Jahr 2024 am 1. Oktober statt.

Kein Scherz: Angeordnet hat dies – jedenfalls zumindest für Venezuela – der in Caracas un-

glücklicherweise immer noch regierende Nicolás Maduro. Nun handelt es sich dabei vor allem um eine politische Maßnahme, geleitet von dem Kalkül, dass Lichterglanz und vor allem das vorzeitige Verteilen von Lebensmittelpaketen das wegen der zahlreichen Unregelmäßigkeiten angezweifelte Ergebnis der Präsidentenwahl vergessen lassen könnte. Und das Dekret Maduros ist nicht sein erstes: Schon in der Corona-Pandemie wurden die Weihnachtsfeste 2020 und 2021 auf Anfang. Oktober vorverlegt – Folgen einer schweren Wirtschaftskrise, die unter anderem zur Flucht von über einem Viertel der Bevölkerung geführt hat und deren Ende nicht absehbar ist, und nicht nur in Caracas steht die frühzeitige, bunte Christbaumbeleuchtung in drastischem Kontrast zu den massiven Stromausfällen im Land.

So weit, so gut, weil weit weg? Denkste! Nun ist die Situation unseres Landes keinesfalls vergleichbar mit der in Venezuela, und ausgerechnet Weihnachten vorzuverlegen fiele wohl höchstens unserem Bundesverkehrsminister ein, um den allfälligen Feiertagsverkehr anders zu kanalisieren. Dazu kommt, dass wohl kaum ein Land so verrückt nach Weihnachten ist wie Venezuela. Aber so, wie der autoritäre Machthaber Maduro den Anfechtungen der von ihm entscheidend mitverursachten Krise beikommen will, könnte es auch ohne weiteres der evangelischen Kirche einfallen, der offensichtlichen Krise der Institution Kirche mit einer Flexibilisierung der Feiertage zu begegnen: Kirche muss endlich cooler werden, flexibler!

Dazu passt auch ganz gut, dass die Hannoveraner Regionalbischöfin Petra Bahr mehr christliche Popsongs für die Kirche eingefordert hat: *Last Christmas* anstelle des sperrigen *Gelobet seist du Jesu Christ*, und zwar endlich auch früh genug! Warum nicht gleich ganzjährig? Das käme auch unserem Berufsstand nachhaltig zugute: Endlich ausreichend – nämlich immer – Zeit, mit unseren Laienchören das Adventsrepertoire zu lernen! Diese Vision findet sich schon bei Heinrich Böll: „Nicht nur zur Weihnachtszeit". Nein, sondern immer Weihnachtszeit! Argumente gibt es genug: Unserer Kirche ist es bislang ja weder gelungen, aus Pfingsten ein auch wirtschaftlich nachhaltiges Event zu machen – die Pfingstochsen sind irgendwie nicht mit veganen Ideologien kompatibel, aber für Foodblogger vom Schlage Markus Söders uninteressant – noch das ansonsten gut eingeführte, rentable Halloween für sich nutzbar zu machen. Offen gestanden übrigens der katholischen Kirche auch nicht.

Vielleicht wäre das ein weiterer Schritt Richtung Ökumene: Wenn Papst Franziskus ex cathedra verfügt, dass jeder Tag Weihnachten ist, mit Zimt, Nelken und Anis – und Schweinshaxe für alle. Natürlich in enger Absprache mit Petra Bahr, also mit mehr Pop. Auch die Süddeutsche Zeitung hat schon am 26. September – mithin einen Monat nach dem Start der Weihnachtsangebote in den deutschen Supermärkten, aber nur wenige Tage vor Weihnachten 2024, siehe oben – vorgeschlagen, dass wir das ganze Jahr über Weihnachten feiern sollten, allein durch das Aufschichten von Dominosteinen. In diesem Sinne: Schon heute Frohe Ostern oder was auch immer, vor allem schöne Bescherung!

Ihr

Prof. Dr. Birger Petersen

Stellenanzeigen

Evangelisch-lutherische
Landeskirche in Braunschweig

In der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig
ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt für die Propstei Goslar
die Stelle einer

B-Kirchenmusikerin /
eines B-Kirchenmusikers (m/w/d)

mit 50 % der Regelwochenarbeitszeit (z. Zt. 19,25 Stunden) zu besetzen.

Wir suchen eine/n Musiker/in, der/die Gottesdienste und Kasualien in St. Georg und dem KGV Goslar begleitet und Freude an der Arbeit mit jungen und alten Menschen hat.
Eine Kantore sowie neben- und ehrenamtliche Musiker/innen freuen sich auf eine musikalische Leitung und Unterstützung. Die Gemeinde ist offen für neue Impulse und kirchenmusikalische Projekte.

St. Georg ist eine große Gemeinde im Stadtteil Jürgenohl mit etwa 3.300 Gemeindemitgliedern. Mit der Gemeinde eng verbunden ist eine evangelische KiTa. Der Stadtteil ist in den letzten Jahren gewachsen und weist eine gemischte soziale Struktur auf. Er zieht derzeit viele Familien an. Ein Förderverein unterstützt die Kirchenmusik.
In St. Georg erwartet Sie ein engagiertes Team und aktiver Kirchenvorstand sowie zahlreiche Ehrenamtliche.

Die Kirchengemeinden in Goslar haben sich zu einem Kirchengemeindeverband zusammengeschlossen. Sie haben begonnen, in den verschiedenen kirchlichen Arbeitsfeldern Kooperationen zu verabreden. Auch im Bereich der Kirchenmusik sollen entsprechende Konzepte erarbeitet werden. Wir freuen uns auf eine/n Mitarbeiter/in, der/die sich in diesen Prozess einbringt.

Das Entgelt erfolgt nach E 11 TV-L in Verbindung mit der Dienstvertragsordnung.

Die Stelle ist geprägt durch Aufgaben im Bereich der Verkündigung und der evangelischen Bildung. Daher setzen wir die Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der EKD für die Mitarbeit voraus. Auskünfte erteilen: Pfarrerin Melanie Grauer, Tel.: 05321/3943455 und Propsteikantor Gerald de Vries, Tel.: 05321/383497.

Interessierte richten ihre Bewerbung mit aussagekräftigen Unterlagen bitte bis zum 15. Januar 2025 an das Landeskirchenamt Wolfenbüttel, Personalreferat, Dietrich-Bonhoeffer-Str. 1, 38300 Wolfenbüttel oder per E-Mail an personal@lk-bs.de. Bewerbungen per E-Mail übersenden Sie bitte als ein Gesamtdokument in Form **einer PDF-Datei.**

Stellenanzeigen

Der Evangelische Kirchenkreis Oderland-Spree (EKBO)
besetzt zum 1. November 2025 eine

A-Kirchenmusikstelle

Evangelische Kirchengemeinde Region Fürstenwalde/Spree
im Umfang von 100%, unbefristet (KM 3-Stelle)

Zwischen Berlin und Frankfurt (Oder) gestaltet die Kirchengemeinde (4.000 GG) christliches Leben in und um Fürstenwalde. Der Dom St. Marien ist größter Veranstaltungsort der Stadt mit überregionaler Ausstrahlung. Benachbart sind Musikschule, katholisches Schulzentrum und Samariteranstalten. Die Martin-Luther-Kirche und Dorfkirchen gehören zur Gemeinde. Ihr Team mit vier Pfarrpersonen, weiteren Mitarbeiter:innen und Ehrenamtlichen ist auf dem Weg, neue Ideen für Kirche zu entwickeln und aufgeschlossen für Ihre Impulse. Wir freuen uns auf Ihre musikalische Kompetenz und Vielseitigkeit.

Was wir Ihnen anbieten:

- Menschen, die Musik stilistisch vielfältig als Ausdruck des Glaubens schätzen
- eine Kantorei (Kinder, Jugend, Erwachsene) mit Probenraum und Kontinuität seit 1885
- einsatzbereiter Posaunenchor und eine Gemeindeband, offen für fachliche Beratung
- die traditionsreiche Reihe der internationalen Sommermusiken Fürstenwalde
- weitere musizierende Menschen (u.a. Projektchor), die sich vernetzen lassen
- einen Büroraum und Unterstützung bei der Wohnungssuche
- große Domorgel (A. Schuke IV/69) universell für Musik mehrerer Stilepochen nutzbar
- eine Chororgel (W. Sauer, II/14)
- ein Flügel, Truhenorgel (I/1), E-Piano und weitere Instrumente

Was wir uns wünschen:

- Sie begeistern Menschen generationenübergreifend, sind offen für die Breite und Vielfalt der Kirchenmusik. Sie bringen gern eine weitere Stilrichtung ein.
- Fortführung der musikalischen Arbeit in bestehenden Bereichen, Bandunterstützung
- Ausbau der Chorarbeit in multiprofessioneller Kooperation: für Kinder und Jugendliche
- Gottesdienstbegleitung im Dom St. Marien, größere Veranstaltungen in der Region
- Vernetzung musizierender Menschen und (Mit)Organisation der Konzertangebote Zugehörigkeit zur Evangelischen Kirche oder Mitgliedskirche der ACK wird vorausgesetzt.

Nachfragen sind erwünscht bei: Kreiskantorin Patricia Kramer 0172 970 1704
kreiskantorat@ekkos.de | Pfarrerin Rahel Rietzl 0176 683 924 46 | rahel.rietzl@ekkos.de
Weitere siehe: www.kirche-fuerstenwalde.de

Bewerbungen richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen, entsprechender Qualifikation, in einer Datei via E-Mail, bis 22. Januar 2025 an die Superintendentur Ev. Kirchenkreis Oderland-Spree, Steingasse 1a, 15230 Frankfurt (Oder), superintendentur@ekkos.de

Vorstellungsgespräche und Wahlprobe sind für den 22. März 2025 vorgesehen.
Bewerber:innen mit Schwerbehinderung werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt berücksichtigt. Bitte fügen Sie ggf. einen Nachweis oder Gleichstellungsnachweis bei.

Stellenanzeigen

Evangelischer
Kirchenkreis Niederlausitz

Der Evangelische Kirchenkreis Niederlausitz sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt in der Region **Luckau** eine/ein

Kirchenmusiker/in (m/w/d) mit Schwerpunkt musikalische Arbeit mit Kindern und Erwachsenen

100% KM1-Stelle | Gewünscht ist eine Zusammenarbeit in einem Teamkantorat.

Wir bieten:

- Arbeiten in der bedeutenden Nikolaikirche Luckau mit der Donat-Orgel von 1674
- Arbeiten im Team
- Vergütung gemäß Tarifvertrag der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (TV-EKBO)

Ihre Aufgaben:

- die musikalische Gestaltung der Gottesdienste in der Region Luckau
- die Leitung der Kantorei in Luckau
- die Leitung des Posaunenchores in Zusammenarbeit mit dem Posaunenchor Lübben
- die musikalische Arbeit mit Kindergartenkindern
- die organisatorische und musikalische Leitung eines Projektchores im Kirchenkreis, der in der Vergangenheit Oratorien und Messen aufgeführt hat
- die Planung und Durchführung von Konzerten in der Luckauer Nikolaikirche
- die Leitung der traditionellen Christmette am 25. Dezember
- Erteilung von Orgelunterricht

Wir erwarten:

- Team- und Kommunikationsfähigkeit, auch mit Blick auf ein Teamkantorat
- eine kreative Persönlichkeit mit Motivationskraft

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung bis zum 31. Januar 2025
an Superintendent Thomas Köhler, E-Mail: superintendent@kirchenkreis-niederlausitz.de.
Die Wahlprobe findet am 28. März 2025 in Luckau statt.

Auskünfte erteilen:
Kreiskantor KMD Andreas Jaeger | Telefon 0173 4701389
Superintendent Thomas Köhler | Telefon 0176 57352035
Die vollständige Stellenausschreibung finden Sie hier: **www.kirchenkreis-niederlausitz.de**

Stellenanzeigen

Die Ev. Dreifaltigkeitsgemeinde Berlin-Lankwitz und der Ev. Kirchenkreis Steglitz (EKBO) besetzen zum nächstmöglichen Zeitpunkt folgende Stelle unbefristet:

Kirchenmusik KM2 50% Gemeinde plus 25% Kreiskantorat (m, w, d)

Die Dreifaltigkeitsgemeinde hat 3.100 Gemeindemitglieder und ist Teil des Pfarrsprengels Lankwitz. Ihre Kirche verfügt über eine hervorragende 2017 sanierte Walcker-Orgel (III/34). Deren mechanische Traktur ist mit einer MIDI-Schnittstelle und Elektronik-Geräten für Sounds, Effekte und Rhythmen verbunden. Darüber hinaus stehen zwei Flügel und je ein Klavier, E-Piano, Cembalo und Harmonium zur Verfügung. Die besondere Orgel und die zentrale Lage der Kirche im Kiez laden dazu ein, einen musikalischen Standort von übergemeindlicher Bedeutung zu entwickeln.

Der Kirchenkreis Steglitz liegt im Berliner Südwesten mit 14 Gemeinden und ca. 39.000 Gemeindemitgliedern. Die Gemeinden pflegen ein vielfältiges, hochwertiges kirchenmusikalisches Leben. Der Kirchenkreis und seine Gemeinden befinden sich in einem Entwicklungsprozess hin zu einer zukunftweisenden, einladenden Kirche.

Wir freuen uns auf eine Persönlichkeit mit:
Offenheit für traditionelle Kirchenmusik wie auch für neues geistliches Liedgut und Popularmusik, Lust am Experimentieren mit neuen Formaten, Freude an der Arbeit im Team mit Haupt- und Ehrenamtlichen, Verständnis für die Bedeutung von Netzwerkarbeit in Gemeinde, Kirchenkreis und Stadtbezirk, fröhlicher Leitungskompetenz, B-Examen (Bachelor) in Evangelischer Kirchenmusik

Ihre Aufgaben in der Gemeinde:
Sie gestalten die Gottesdienste musikalisch an Orgel und Klavier sowohl nach agendarischer Liturgie als auch in der Begleitung freierer Formate wie Familien- oder Jugendgottesdienste. Sie gestalten Projekte für unterschiedliche Zielgruppen und beziehen bestehende Chöre und Ensembles ein. Sie sorgen für regelmäßige Orgelkonzerte durch eigenes Spiel und Gast-Organist:innen. Sie beleben die Dreifaltigkeitskirche als kulturellen Ort in Lankwitz.

Ihre Aufgaben im Kirchenkreis:
Sie übernehmen die Fachaufsicht und -beratung der Kirchenmusiker:innen. Sie leiten den Konvent der Mitarbeitenden in der Kirchenmusik. Sie gestalten im Team neue Wege der musikalischen Arbeit für die zukunftweisende, einladende Kirche. Sie fördern die Zusammenarbeit über Gemeindegrenzen hinweg.

Wir bieten:
Raum für Ihre Ideen, ein dienstfreies Wochenende im Monat, sehr gute materielle und finanzielle Ausstattung des Arbeitsbereiches einschließlich eines Büros, Vergütung gemäß TV-EKBO, Jobticket und Betriebliche Altersvorsorge (EZVK), Unterstützung bei der Wohnungssuche durch Gemeinde und Kirchenkreis.

Voraussetzung für eine Bewerbung ist die Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der EKD.
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung **in einem Dokument per E-Mail bis zum 31.12.2024** an miehe-heger@lankwitz-kirche.de. Die Vorstellung ist für den **18.02.2025** geplant.

Weitere Informationen erhalten Sie hier:
www.lankwitzer-kirchengemeinden.de und www.kirchenkreis-steglitz.de.
Bei Fragen wenden Sie sich gerne an Pfarrerin Heidrun Miehe-Heger, Telefon 0152 23642989, miehe-heger@lankwitz-kirche.de
Superintendentin Christa Olearius, Telefon 030 839092220, superintendentin@kirchenkreis-steglitz.de

PROFESSUR ORGEL (60 + 40 %)

An der Hochschule für Kirchenmusik Heidelberg (HfK) ist zum 1. April 2025 eine

W3-Professur für Orgel (60%)

verbunden mit einer herausgehobenen Organisten-/Organistinnentätigkeit im Kirchenbezirk Heidelberg, perspektivisch an der Heiliggeistkirche (40%)

zu besetzen. Gesucht wird eine pädagogisch erfahrene Persönlichkeit mit herausragendem künstlerischem Profil.

Zu den Aufgaben gehören:

- Orgel- und Orgelimprovisationsunterricht an der Hochschule für Kirchenmusik
- Gottesdienstliches und konzertantes Orgelspiel im Kirchenbezirk Heidelberg, perspektivisch an der Heiliggeistkirche
- Leitung der Fachabteilung Orgel der HfK
- Künstlerische Betreuung und Organisation innerstädtischer Orgelkonzertreihen
- Verantwortliche Mitgestaltung und Weiterentwicklung der Kooperation zwischen HfK und der Heidelberger Kirchenmusik

Vorausgesetzt wird:

- Einschlägiges Studium, vorzugsweise der Evangelischen Kirchenmusik sowie Konzertexamen (wünschenswert)
- Lehrerfahrung an einer Hochschule oder an vergleichbaren Institutionen
- Umfangreiche kirchenmusikalische Erfahrung und Konzerterfahrung
- Engagement für das kirchenmusikalische Berufsfeld und Bereitschaft zur Mitarbeit in hochschulischen und kirchlichen Gremien
- Identifikation mit den Zielen und Aufgaben der EKIBA sowie Zugehörigkeit zur Landeskirche oder einer ACK-Kirche

Die Universitätsstadt Heidelberg besitzt eine reiche Orgellandschaft mit Instrumenten aus allen Stilepochen. Die HfK gehört zu den ältesten kirchenmusikalischen Ausbildungsstätten Deutschlands und steht für Exzellenz sowie für künstlerische und menschliche Vielfalt. Die spätgotische Heiliggeistkirche ist eines der kirchenmusikalischen Zentren Badens mit langer Tradition und überregionaler Ausstrahlung. Die enge Verbindung zwischen beiden Institutionen ist tragender Bestandteil des kirchenmusikalischen Zukunftskonzepts für Heidelberg und die Region.

Die Stelle ist unbefristet zu besetzen. Die Anstellung erfolgt im privatrechtlichen Beschäftigungsverhältnis mit Entgeltzahlung nach Besoldungsgruppe W3.

Auskünfte erteilen:

Prorektor Prof. Dr. Gerhard Luchterhandt (prorektor@hfk-heidelberg.de, 06221 27062)
LKMD Kord Michaelis (kord.michaelis@ekiba.de, 0721 9175-306)
Stadtkantor KMD Michael Braatz-Tempel (michael.braatz-tempel@kbz.ekiba.de, 0163 7074707)

Bewerberinnen und Bewerber senden bitte ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen in zusammenhängender pdf-Datei bis spätestens 31.12.2024 per Mail an sekretariat@hfk-heidelberg.de.
Die Hochschule strebt eine ausgewogene Genderverteilung an und fordert deshalb Frauen ausdrücklich auf, sich zu bewerben.

Vorstellungen am 23. / 30. / 31. Januar 2025

ekihd.de HfK EVANGELISCHE LANDESKIRCHE IN BADEN

Stellenanzeigen

Evangelischer
Kirchenkreis Niederlausitz

Der Evangelische Kirchenkreis Niederlausitz sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt in der Region **Lübbenau/Spreewald** eine/ein

Kirchenmusiker/in (m/w/d)

100% KM1-Stelle | Gewünscht ist eine Zusammenarbeit in einem Teamkantorat.

Wir bieten:

- einen Arbeitsplatz in der Tourismusregion Spreewald
- Arbeiten im Team
- Vergütung gemäß Tarifvertrag der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (TV-EKBO)

Ihre Aufgaben:

- die musikalische Gestaltung der Gottesdienste in der Region Lübbenau
- der Neuaufbau eines Kirchenchores in Lübbenau
- die Leitung eines weiteren Kirchenchores in Lübben mit ca. 30 Mitgliedern
- musikalische Arbeit mit Kindern
- die musikalische Leitung einer jährlichen Kindermusicalfreizeit
- die Leitung des Posaunenchores Lübbenau in Zusammenarbeit mit dem Posaunenchor Lübben
- die künstlerische und organisatorische Leitung der Lübbenauer Sommermusiken
- Erteilung von Orgelunterricht

Wir erwarten:

- Team- und Kommunikationsfähigkeit, auch mit Blick auf ein Teamkantorat
- eine kreative Persönlichkeit mit Motivationskraft

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung bis zum 31. Januar 2025
an Superintendent Thomas Köhler, E-Mail: superintendent@kirchenkreis-niederlausitz.de.
Die Wahlprobe findet am 1. März 2025 in Lübbenau statt.

Auskünfte erteilen:
Kreiskantor KMD Andreas Jaeger | Telefon 0173 4701389
Superintendent Thomas Köhler | Telefon 0176 57352035
Die vollständige Stellenausschreibung finden Sie hier: **www.kirchenkreis-niederlausitz.de**

Stellenanzeigen

Bayreuth

Eignungsprüfung/Eignungsverfahren

Die Eignungsprüfungen für einen Studienbeginn zum Sommersemester 2025 finden an der Hochschule für evangelische Kirchenmusik Bayreuth am Samstag, den 15.02.2025 statt, Bewerbungen sind bis zum 1. Februar 2025 möglich. Folgende Studiengänge werden angeboten:

Bachelor of Music: Evangelische Kirchenmusik, Dirigieren (Schwerpunkt Chorleitung), Künstlerisches Orgelspiel und Klavierpädagogik.

Master of Music: Evangelische Kirchenmusik, Instrumental-/Vokalpädagogik (Studienrichtungen Klavier, Orgel, Stimmbildung), Künstlerisches Orgelspiel (Studienrichtungen Literaturspiel, Improvisation), Musikleitung instrumental/vokal (Studienrichtungen Chorleitung, Kinder- und Jugendchorleitung, Bläserchorleitung, Ensembleleitung/Popularmusik).

Gast-/Kontaktstudium: Vorbereitung auf die Große Prüfung für das kirchenmusikalische Nebenamt, Vorbereitung nach Schulabschluss auf die Eignungsprüfung für ein (Kirchen-)Musikstudium, berufsbegleitende Weiterbildung in einzelnen Fächern.

Jung-/Schülerstudium: schulbegleitende Studienvorbereitung in ausgewählten Fächern.
Hochschule für evangelische Kirchenmusik, Wilhelminenstraße 9, 95444 Bayreuth
www.hfk-bayreuth.de · buero@hfk-bayreuth.de

Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern

Für den kirchenmusikalischen Dienst im Evang.-Luth. Dekanatsbezirk Hersbruck mit der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Lauf a. d. Pegnitz in der Metropolregion Nürnberg wird eine planmäßige

B-Kantorenstelle (0,75) (m/w/d)

im Umfang von 75% (50% Kirchengemeinde, 25% Dekanatsbezirk) zur unbefristeten Besetzung ausgeschrieben. Die Besetzung soll baldmöglichst erfolgen. Die Stelle ist nach EG 10 TV-L bewertet. Anstellungsträger wird die Evang.-Luth. Kirche in Bayern sein. Dienstvorgesetzter ist der Dekan des Evang.-Luth. Dekanatsbezirks Hersbruck.

Bewerbungen werden bis zum **31.12.2024** erbeten an das Landeskirchenamt der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Büro des Landeskirchenmusikdirektors, Postfach 20 07 51, 80007 München oder per E-Mail als eine einzige pdf-Datei an martina.klotz@elkb.de.

Nähere Auskünfte erteilen: Dekan Tobias Schäfer (09151/813 12), 1. Pfarrer Jan-Peter Hanstein (09123/22 01) und stellv. LKMD Christoph Emanuel Seitz (06021/3804 19).

Die Vorstellung findet am 08.02.2025 in Lauf statt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Details zur Ausschreibung finden Sie im Kirchlichen Amtsblatt der ELKB 12/2024 und unter www.landeskirche.bayern-evangelisch.de/stellenboerse.php

Stellenanzeigen

Evangelisch-lutherische Stadtkirchengemeinde Wolfsburg

Der Evangelisch-lutherische Kirchenkreis
Wolfsburg-Wittingen
sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine*n

Evangelisch-lutherischer Kirchenkreis Wolfsburg-Wittingen

Kreiskantor*in (m/w/d) – A-Stelle 100% unbefristet

Der Aufgabenbereich liegt zu 50% in der Ev.-luth. Stadtkirchengemeinde Wolfsburg und zu 50% im südlichen Teil des Kirchenkreises Wolfsburg-Wittingen. In Wittingen gibt es einen zweiten Kirchenkreiskantor.

Wir bieten
mehrere musikverliebte und leistungsfähige Chöre, eine für Neues und Altes aufgeschlossene vielfältig aktive Gemeinde, eine 1951 gebaute Christuskirche, die sehr gut für Konzerte jeder Art geeignet ist, eine dreimanualige Orgel der Firma Ott (35 Register), eine Truhenorgel der Firma Gruber von 2014 (4 Register), ein großzügiger Übungsraum mit Klavier im Gemeindehaus, ein eigenes Büro mit entsprechender Ausstattung, ein als Oberzentrum eingestufter Wohnort mit Autowerk, viel Grün und Bundesligafußball.

Aufgaben in der Gemeinde
musikalische Gestaltung des Gottesdienstes an jedem zweiten Sonntag, an den Feiertagen sowie bei Taufen und Hochzeiten (keine Beerdigungen), Beteiligung an der Gemeindeentwicklung und den laufenden Zukunftskonferenzen, projektweise Begleitung der Konfirmand*innen- und Jugendarbeit, Initiierung von popularmusikalischen Projekten, nach Wunsch Leitung des Posaunenchores (ggf. unter eigener Leitung), Unterstützung der bestehenden Kinder- und Jugendchorarbeit (unter eigener Leitung).

Aufgaben im Kirchenkreis
Leitung der oratorienerfahrenen Kirchenkreiskantorei (ca. 50 Mitglieder), Leitung des überregional tätigen Wolfsburger Kammerchors, Nachwuchsförderung und Fortbildung von nebenamtlichen Kirchenmusiker*innen.

Wir wünschen uns eine Persönlichkeit
mit Leidenschaft für den Reichtum der Kirchenmusik, mit Lust auf ein Team aus beruflichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, mit abgeschlossenem Hochschulstudium (A-Kirchenmusik, Masterabschluss in Kirchenmusik oder vergleichbar), die eigene Akzente setzen möchte.

Die Vollzeitstelle ist unbefristet mit Vergütung bis zu E 13 TV-L plus Funktionszulage und Zusatzversorgung (Betriebsrente). Die Stelle ist geprägt durch Aufgaben im Bereich der Verkündigung und der evangelischen Bildung. Daher setzen wir grundsätzlich die Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der EKD für die Mitarbeit voraus. Führerschein und PKW sind erforderlich.
Die Vorstellungsgespräche finden am Mittwoch, 19.02.25, die praktischen Proben am Samstag, 01.03.25 statt.

Bewerbungen richten Sie bitte **per Mail bis zum 31.01.25** an den Ev.-luth. Kirchenkreis Wolfsburg-Wittingen: sup.wolfsburg-wittingen@evlka.de

Für Fragen stehen gerne zur Verfügung
Kirchenkreiskantor Michael Jandek, 05831 3799988, michael.jandek@evlka.de
Superintendent Christian Berndt, 05361 8933380, sup.wolfsburg-wittingen@evlka.de
www.kirche-wolfsburg-wittingen.de
www.stadtkirche-wolfsburg.de

Stellenanzeigen

Evangelischer
Kirchenkreis Niederlausitz

Der Evangelische Kirchenkreis Niederlausitz sucht zum 1. September 2025
in der Region **Lübben/Spreewald** eine/ein

Kirchenmusiker/in (m/w/d)
mit Schwerpunkt Popularmusik und Bläserausbildung

100% KM1-Stelle | Gewünscht ist eine Zusammenarbeit in einem Teamkantorat.

Wir bieten:

- einen Arbeitsplatz an der letzten Wirkungsstätte Paul Gerhardts in der Tourismusregion Spreewald
- Arbeiten im Team
- Vergütung gemäß Tarifvertrag der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (TV-EKBO)

Ihre Aufgaben:

- die musikalische Gestaltung von Gottesdiensten in der Region Lübben
- Entwicklung eines neuen Chorformates
- Aufbau von Bandarbeit zur Begleitung des Chores
- die Leitung des Posaunenchores in Lübben
- die Ausbildung von Bläsernachwuchs in der Nordregion
- die Organisation von Konzerten
- die Mitarbeit bei den jährlichen Paul-Gerhardt-Wochen in Lübben

Wir erwarten:

- Team- und Kommunikationsfähigkeit, auch mit Blick auf ein Teamkantorat
- eine kreative Persönlichkeit mit Motivationskraft
- Begeisterung und Offenheit für neues Liedgut

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung bis zum 31. Januar 2025
an Superintendent Thomas Köhler, E-Mail: superintendent@kirchenkreis-niederlausitz.de.
Die Wahlprobe findet am 28. Februar 2025 in Lübben statt.

Auskünfte erteilen:
Kreiskantor KMD Andreas Jaeger | Telefon 0173 4701389
Superintendent Thomas Köhler | Telefon 0176 57352035
Die vollständige Stellenausschreibung finden Sie hier: **www.kirchenkreis-niederlausitz.de**

Stellenanzeigen

Das Kreiskantorat an der Ev.-luth. St.-Sixti-Kirchengemeinde Northeim (2/3)
und im Kirchenkreis Leine-Solling (1/3) ist baldmöglichst neu zu besetzen.
Wir suchen eine:n

A-Kirchenmusiker:in (m/w/d) (100%)

Der bisherige Stelleninhaber wurde zum Landeskirchenmusikdirektor
der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers gewählt.

Die Kreisstadt Northeim liegt im schönen Leinebergland zwischen Harz und Weser und ist mit Bahn, Bus und Autobahnanbindung gut zu erreichen. Die gotische Hallenkirche St. Sixti mit ca. 850 Plätzen ist ein überregional bedeutendes Zentrum für Kirchenmusik. Die MUSIK AN ST. SIXTI ist eine tragende Säule der Gemeindearbeit für alle Generationen.

Ihre Aufgabenbereiche:
Musikalische Mitgestaltung von Gottesdiensten durch entsprechende Orgel-, Chor- und Instrumentalmusik in enger Absprache mit dem Pfarramt und Amtshandlungen (keine Beerdigungen), Leitung der Kantorei St. Sixti (Oratorienchor mit ca. 80 Personen) und ggf. weiterer Chorgruppen mit besonderer Förderung der Nachwuchsarbeit im Kinder- und Jugendbereich, Organisation, Durchführung, künstlerische Gesamtleitung der MUSIK AN ST. SIXTI, enge Zusammenarbeit mit dem Team der hauptberuflichen Kirchenmusiker:innen im Kirchenkreis. Das Kreiskantorat wird gemeinsam mit zwei anderen Kolleg:innen in Einbeck und Uslar versehen. Die Kantorate befinden sich auf Kirchenkreisebene aktuell in einem inhaltlichen Gestaltungsprozess.

Wir bieten:
ein engagiertes und offenes Team aus Haupt- und Ehrenamtlichen sowie Kooperationen mit gut vernetzen Partnern vor Ort, eine Gloger/Ott/Janke-Orgel (III/52). Eine grundlegende Renovierung wird in den kommenden zwei Jahren stattfinden, die etablierte„Singschule Northeim“ unter eigener Leitung, ein eigenes Büro im Gemeindehaus, die„Stiftung Kirchenmusik an St. Sixti“ und den „Förderkreis Kantorei e.V.“, die die kirchenmusikalische Arbeit der MUSIK AN ST. SIXTI unterstützen, eine unbefristete Anstellung mit Vergütung nach E 13 TV-L mit Funktionszulage (Kreiskantorat). Wir freuen uns auf eine kommunikative und musikvermittelnde Persönlichkeit mit organisatorischen Kompetenzen und auf ein hohes künstlerisches Niveau im Orgelspiel und in der Chorleitung.

Für die Arbeit ist Voraussetzung
abgeschlossenes Studium der Kirchenmusik (A-Prüfung oder Master). Die Mitgliedschaft in einer Gliederkirche der EKD. Bei gleicher Eignung werden Bewerber:innen mit einer Schwerbehinderung bevorzugt berücksichtigt.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen **per Mail** bis zum **31.01.2025** an Pastor Christian Völckers, Wilhelmstraße 10 in 37154 Northeim christian-peter.voelckers@evlka.de

Vorstellungsgespräche: Mo. 24.02.2025 und Mi. 26.02.2025
Öffentliches Vorspiel: Fr. 14.03.2025 und Sa. 15.03.2025

Für weitere Auskünfte stehen zur Verfügung:
Christian Steigertahl (Kirchenvorstand und Koordinator)
christian.steigertahl@t-online.de 0172 5449840
Pastor Christian Völckers (St. Sixti) – christian-peter.voelckers@evlka.de 0178 1849027
Superintendent Jan von Lingen (Kirchenkreis) – Jan.vonLingen@evlka.de 0151 22802797
KMD Detlef Renneberg (Fachberatung) – Renneberg@stadtkirche-muenden.de 05541 908256

Stellenanzeigen

Evangelische Kirchengemeinde Wangen im Allgäu
Stadtkirche – Wittwais – Amtzell

Wir suchen ab sofort eine/n

Kantor/in (m, w, d) 50-70%

für unsere Kirchengemeinde. Wir bieten eine unbefristete G1-Stelle nach kirchlicher Anstellungsordnung der Evangelischen Landeskirche in Württemberg. Wir sind eine musikbegeisterte Kirchengemeinde inmitten herrlicher Landschaft, die sich über eine innovative Stellenbesetzung freut!

Der Dienstauftrag umfasst Orgeldienst, Chorarbeit in Wangen mit Kindern und Erwachsenen, Posaunenchor und kirchenmusikalische Veranstaltungen.

Der Dienstauftrag kann nach Ihren Vorstellungen und Möglichkeiten flexibel angepasst werden, Stellenteilung ist möglich.

Weitere Informationen zur Stelle finden Sie unter: www.evkirche-wangen.de
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung bis 15.01.2025, die Sie mit den üblichen Unterlagen an die Ev. Kirchengemeinde Wangen, Bahnhofplatz 6, 88239 Wangen im Allgäu oder Elisabeth.Jooss@elkw.de richten.

Vorabinformationen erhalten Sie gerne bei Pfrin. Dr. Elisabeth Jooß (07522/2324).
Wir freuen uns auf Sie!

Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern

Für den kirchenmusikalischen Dienst im Evang.-Luth. Dekanatsbezirk Pappenheim und in der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Pappenheim ist eine planmäßige

B-Kantorenstelle (1,0) (m/w/d)

im Umfang von 100% (50% Kirchengemeinde, 50% Dekanatsbezirk) unbefristet zu besetzen. Die Besetzung soll baldmöglichst erfolgen. Die Stelle ist nach EG 10 TV-L bewertet. Anstellungsträger ist die Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Dienstvorgesetzter ist der Dekan des Evang.-Luth. Dekanatsbezirks Pappenheim.

Bewerbungen werden bis zum **31.12.2024** erbeten an das Landeskirchenamt der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Büro des Landeskirchenmusikdirektors, Postfach 20 07 51, 80007 München oder per E-Mail als eine einzige pdf-Datei an martina.klotz@elkb.de.

Nähere Auskünfte erteilen: Dekan Wolfgang Popp (09143/8303 30) und stellv. LKMD Matthias Roth (08651/71 87 87).

Die Vorstellung findet am 25.01.2025 in Pappenheim statt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Details zur Ausschreibung finden Sie im Kirchlichen Amtsblatt der ELKB 12/2024 und unter www.landeskirche.bayern-evangelisch.de/stellenboerse.php

A-KANTORATSSTELLE (100 %)

Zum 01.04.2025 suchen wir einen/eine

Bezirkskantor/-in in der Region Lahr und Kantor/-in an der Stiftskirche Lahr.

Die Stiftskirche Lahr (13. Jhdt.) ist Teil der Kreuzgemeinde Lahr mit insgesamt 4 Predigtstellen. Es besteht eine Tradition einer hochwertigen kirchenmusikalischen Arbeit mit Menschen aus allen Generationen. In der Region Lahr (4 Kooperationsräume mit 19 Kirchengemeinden) gibt es zahlreiche Chöre, Posaunenchöre und nebenberufliche Musiker/-innen, die sich über Anregung, Beratung und Förderung freuen. Die historische Stadt Lahr (50.000 Einwohner, wachsende Tendenz) verfügt über eine gute Infrastruktur und Verkehrsanbindung. Die Städte Straßburg und Freiburg sind gut erreichbar. Alle Schularten sind am Ort, außerdem eine städtische und mehrere private Musikschulen. Es bestehen vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und gute Einkaufsmöglichkeiten.

Was wir bieten:

- Die Muhleisen-Orgel (Straßburg) in der Stiftskirche (erbaut 1969/76, III/51 Reg.), ein Positiv der Fa. Heintz (3 Reg.), im Gemeindehaus Steinway-Flügel, Spinett, E-Piano und Equipment
- Die Kantorei mit ca. 40 Mitgliedern, bei größeren Werken verstärkt durch Projektsänger*innen
- Die „Jacobus-Kantorei“, unseren Kinder- und Jugendchor (5-15 Jahre, zurzeit 10 Mitglieder in zwei Gruppen)
- Die Kinderchorarbeit „Maîtrise vocale Lahr“, in der sechs Grundschulen mit den jeweiligen Musiklehrer/-innen gemeinsam Chorarbeit machen, die von dem/der Kantor/-in koordiniert wird
- Ein neu renoviertes Gemeindehaus mit Notenarchiv und Kantoratsbüro (Sekretariatskraft mit zurzeit 7 Wochenstunden)
- Zusammenarbeit mit den vier Pfarrer*innen und der Diakonin in der Kreuzgemeinde sowie Einbindung in die Gremienarbeit der Gemeinde
- Zahlreiche musikbegeisterte Ehrenamtliche in Gemeinde und Bezirk, außerdem eine intensive Zusammenarbeit im Team der hauptamtlichen Kantor(inn)en in der Ortenau und im Elsass
- Reiche Orgellandschaft im Bezirk (z. B. Silbermannorgel Meißenheim, Ahrendorgel Mahlberg)
- Unseren Freundeskreis für Kirchenmusik - www.bezirkskantorat-lahr.de

Wir wünschen uns von Ihnen:

- Fähigkeit und Begeisterung, die Kirchenmusik in der Region Lahr (nach mehrfacher Vakanz) fortzuführen und neu zu inspirieren. Sie finden bei uns Menschen vor, die offen sind, dabei auch neue Wege zu gehen.
- Kompetenz im Bereich der anspruchsvollen popularen Kirchenmusik, Offenheit für vielfältige Musikstile und Lust an einer Kirchenmusik, die in die Gemeinde hineinwirkt
- Kreative musikalische Gestaltung der Gottesdienste in der Stiftskirche (keine Beerdigungen)
- Konzertangebote unterschiedlicher Art in der Stiftskirche und dezentrale Angebote im Bezirk; Förderung des Gemeindegesangs und auch niederschwellige Angebote
- Aus-/Fortbildung sowie Förderung der nebenberuflichen Kirchenmusikerschaft in Zusammenarbeit mit den weiteren Bezirkskantoraten in der Ortenau, Orgelunterricht im Kirchenbezirk
- Begleitung der Chöre im Bezirk, Beratung der Gemeinden vor Ort
- Begleitung der anstehenden Renovation der Stiftskirchenorgel und der Orgelpflege im Bezirk

Es handelt sich um eine „Stelle mit künstlerischem Schwerpunkt“; die Anstellung erfolgt bei der Ev. Landeskirche in Baden. Mitgliedschaft in der Ev. Kirche oder einer ACK-Kirche ist Anstellungsvoraussetzung. Die Vergütung erfolgt gemäß kirchl. Entgeltordnung nach EG 13 TVöD Bund. Stellenteilung ist für uns gut denkbar. Die Gemeinde ist bei der Wohnungssuche gern behilflich.

Auskünfte: Dekan Rainer Becker - rainer.becker@kbz.ekiba.de, Tel. 0781 932229-15
Pfr. Michael Donner - michael.donner@kbz.ekiba.de, Tel. 07821 9220732
LKMD Kord Michaelis - kord.michaelis@ekiba.de, Tel.: 0721 9175-306

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbitten wir **bis zum 20.01.2025** in zusammenhängender pdf-Datei an die **Ev. Landeskirche in Baden unter kirchenmusik@ekiba.de**

Termine: Vorstellungsgespräche am 14.02.2025, Endrunde am 20.03.2025

EVANGELISCHE LANDESKIRCHE IN BADEN

Stellenanzeigen

EVANGELISCHE KIRCHE
IN FRANKFURT UND OFFENBACH
EVANGELISCHES STADTDEKANAT

Das Evangelische Stadtdekanat Frankfurt und Offenbach sucht bald möglichst einen

Kirchenmusiker (m/w/d)

für eine unbefristete A-Stelle (100%) in der Sankt Petersgemeinde
im Nachbarschaftsraum Innenstadt Frankfurt.

Im Evangelischen Stadtdekanat Frankfurt und Offenbach mit ca. 115.000 Mitgliedern gestalten derzeit 15 haupt- und ca. 40 nebenberufliche Kirchenmusiker ein vielfältiges musikalisches Angebot in einer hoch dynamischen Stadtgesellschaft mit einem umfangreichen Kulturangebot. Kirchenmusik ist Schwerpunkt der Gemeindearbeit. Die Konzerte mit unterschiedlichen Formaten und Stilrichtungen sowie die lutherisch geprägten Gottesdienste sind gut besucht.
Kreativität ist stets willkommen und nimmt in innovativen Ansätzen mit bildender Kunst und Theater regelmäßig Gestalt an. Die Epiphaniaskantorei (ca. 80 Mitglieder) gestaltet neben kleinen Auftritten und Gottesdiensten zwei große oratorische Konzerte im Jahr. Ihre anspruchsvolle Chorarbeit soll weiterentwickelt werden. Der Freundes- und Förderkreis „Epiphaniasmusik" fördert sie mit über zehntausend Euro jährlich.

Wir wünschen uns den Aufbau einer musikalischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (30 bis 50 Konfirmanden).
Die Epiphaniaskirche (350 Plätze) steht im Zentrum der Evangelischen Sankt Petersgemeinde (ca. 3500 Mitglieder) und strahlt mit ihrem musikalisch-kulturellem Angebot weit in die Stadtgesellschaft hinein.
Eine Erneuerung der Orgel (Förster&Nikolaus, 1956, II/20, mechanisch) ist in Vorbereitung. Weitere Orgeln sind im Nachbarschaftraum der vier Innenstadtgemeinden vorhanden (Rieger, Oberlinger).

Wir freuen uns über eine kreative und teamfähige Persönlichkeit, die ihre musikalische Begeisterung in der Gemeinde und im Nachbarschaftsraum teilen möchte. Vergütung erfolgt nach EKHN KDO E11 (www.kirchenrecht-ekhn.de/document/20497# s52510092), Einstellungsvoraussetzung ist die Kirchenmusikprüfung Master oder A-Prüfung, kirchenmusikalisches Praktikum oder Berufserfahrung sowie Mitgliedschaft in der evangelischen Kirche.

Die Vorstellungsgespräche sind vorgesehen am 03.02.2025, die musikalischen Vorstellungen am 18.02.2025.

Auskünfte erteilen gern:
Propsteikantor Raphaël Arnault, 069-21651306, Raphael.Arnault@ek-ffm-of.de
LKMD Stefan Küchler, 069-71379130 Stefan.Kuechler@zentrum-verkuendigung.de
Prodekanin Amina Bruch-Cincar, 069-21651222, amina.bruch-cincar@ek-ffm-of.de
Pfr. Andreas Hoffmann, 069-90550388, andreas.hoffmann@ekhn.de

Weitere Details finden Sie unter www.petersgemeinde.de, www.kirchenmusik-am- main.de
Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen als pdf bis zum **20.01.2025** an Prodekanin Amina Bruch-Cincar.

Stellenanzeigen

Ausschreibung einer Stelle für

B-Kirchenmusiker (m/w/d)

in Strasburg (Uckermark)

Die Evangelische Kirchengemeinde Strasburg (Uckermark) im Pommerschen Evangelischen Kirchenkreis sucht ab sofort eine neue B-Kirchenmusikerin oder einen neuen B-Kirchenmusiker (m/w/d) im Umfang von 100% (39 Wochenstunden). Zu der Stelle gehört ein 20% Deputatsanteil im Kirchenkreis. Dieser umfasst die Mitwirkung an der Fort- und Ausbildung neben- und ehrenamtlicher Kirchenmusikerinnen und -musiker sowie die kirchenmusikalische Fachberatung in der Region. Die Stelle war bis jetzt auf 50% (Gemeinde) + 20% (Kirchenkreis) ausgelegt, kann aber auf 80% + 20% erweitert werden. Die Vergütung erfolgt nach Entgeltgruppe K10 des Tarifvertrags für Kirchliche Beschäftigte in der Nordkirche (TV KB, siehe www.vkdn-nordkirche.de).

Wir bieten...
eine Zusammenarbeit in einem fröhlichen kooperativen Team, einen wachsenden Posaunenchor (12 Mitglieder) und eine (noch) kleine Kantorei (10 Mitglieder), Offenheit für neue musikalische Impulse, vor allem im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit, eine hübsche Stadtkirche mit sehr guter Akustik und einer historischen Orgel in Strasburg (Friedrich-Kaltschmidt Orgel von 1849 mit Pedalwindlade, umgebaut 1973 durch Fa. Fahlberg, generalüberholt 2021 durch Fa. Arnold; 28 Register, 2 Manuale und Pedal), viele Dorfkirchen in unserem Pfarrsprengel und in der Nachbarschaft mit guter Akustik und zum Teil mit reizvollen Instrumenten.

Wir wünschen uns eine Musikerin oder einen Musiker, die bzw der Freude daran hat, Menschen über die Musik für den christlichen Glauben zu gewinnen, mit Musik Gemeinschaft zu erleben, die Gottesdienste in unseren Kirchen und den Einrichtungen der Altenhilfe in musikalischer Vielfalt zu begleiten, selbst zu singen und zu musizieren, und diese Freude auf andere ausstrahlt.

Strasburg ist eine kleine und freundliche Stadt im Grenzgebiet zwischen Vorpommern, Mecklenburg und Uckermark. Attraktiv sind die sehr günstigen Mietpreise und die großflächige Natur in der Umgebung. Im benachbarten Pasewalk entsteht gerade ein großer Gewerbepark, der neben vielen anderen regionalen Firmen attraktive Arbeitsmöglichkeiten für Ihre Lebenspartnerin oder ihren Lebenspartner bietet. Strasburg ist gut an die Verkehrswege der Bahn und Autobahn angebunden.

Die berufliche Mitarbeit in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland und ihrer Diakonie setzt grundsätzlich die Zugehörigkeit zu einer Gliedkirche der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) oder einer Kirche voraus, mit der die EKD in Kirchengemeinschaft verbunden ist.

Wir fördern die berufliche Gleichstellung der Geschlechter und die Vielfalt unter unseren Mitarbeitenden. Schwerbehinderte und ihnen gleichgestellte Personen sind in besonderem Maße aufgefordert, sich zu bewerben.

Weitere Auskunfte erteilen Landeskirchenmusikdirektor Konja Voll (konja.voll@lka.nordkirche.de, Tel. 03834/796642) und Pfarrer Stefan Voß (strasburg@pek.de, Tel. 039753-21501).

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte bis zum Ablauf des 10. Januar 2025 an das Evangelische Pfarramt Strasburg, Pfarrstr.22, 17335 Strasburg (Uckermark), oder per Mail: strasburg@pek.de. Entscheidend ist der rechtzeitige Zugang bei der angegebenen Adresse.

Der Tag der Vorstellung und Auswahl wird ein Samstag Ende Februar / Anfang März sein.
Sobald der Termin feststeht, wird er auf der Webseite unserer Kirchengemeinde
www.kirchengemeinde-strasburg.de veröffentlicht.

Stellenanzeigen

Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern

Für den kirchenmusikalischen Dienst im Evang.-Luth. Dekanatsbezirk Aschaffenburg wird eine planmäßige

B-Kantorenstelle (0,50) (m/w/d)

mit Schwerpunkt Popularmusik

im Umfang von 50% zur unbefristeten Besetzung ausgeschrieben. Die Besetzung soll baldmöglichst erfolgen. Die Stelle ist nach EG 10 TV-L bewertet. Anstellungsträger wird die Evang.-Luth. Kirche in Bayern sein. Dienstvorgesetzter ist der Dekan des Evang.-Luth. Dekanatsbezirks Aschaffenburg.

Bewerbungen werden bis zum **31.12.2024** erbeten an das Landeskirchenamt der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Büro des Landeskirchenmusikdirektors, Postfach 20 07 51, 80007 München oder per E-Mail als eine einzige pdf-Datei an martina.klotz@elkb.de.

Nähere Auskünfte erteilen: Dekan Rudi Rupp (06021/3804 10) und stellv. LKMD Christoph Emanuel Seitz (06021/3804 19).

Die Vorstellung findet am 18.03.2025 in Aschaffenburg statt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Details zur Ausschreibung finden Sie im Kirchlichen Amtsblatt der ELKB 12/2024 und unter www.landeskirche.bayern-evangelisch.de/stellenboerse.php

Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern

Für den kirchenmusikalischen Dienst im Evang.-Luth. Dekanatsbezirk Leutershausen wird eine planmäßige

B-Kantorenstelle (0,50) (m/w/d)

im Umfang von 50 % zur unbefristeten Besetzung ausgeschrieben. Die Besetzung soll baldmöglichst erfolgen. Die Stelle ist nach EG 11 TV-L bewertet. Anstellungsträger wird die Evang.-Luth. Kirche in Bayern sein. Dienstvorgesetzter ist der Dekan des Evang.-Luth. Dekanatsbezirks Leutershausen.

Bewerbungen werden bis zum **31.12.2024** erbeten an das Landeskirchenamt der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Büro des Landeskirchenmusikdirektors, Postfach 20 07 51, 80007 München oder per E-Mail als eine einzige pdf-Datei an martina.klotz@elkb.de.

Nähere Auskünfte erteilen: Dekan Rainer Horn (09823/260) und stellv. LKMD Christoph Emanuel Seitz (06021/3804 19).

Die Vorstellung findet am 15.03.2025 in Leutershausen statt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Details zur Ausschreibung finden Sie im Kirchlichen Amtsblatt der ELKB 12/2024 und unter www.landeskirche.bayern-evangelisch.de/stellenboerse.php

INNOVATIVE B-STELLE (100 %)

Der Evangelische Stadtkirchenbezirk Pforzheim sucht einen/eine

Kirchenmusiker*in (m/w/d) mit popularmusikalischen Profil.

Der Stadtkirchenbezirk Pforzheim ist auf dem Weg zu einer innovativen Kirche! Ab September 2025 verzichten wir auf parochiale Grenzen und organisieren uns in Themenbereichen. In dieser spannenden Umgestaltung richten wir im Themenbereich „Leben feiern“ eine 100 %-Kantoratsstelle mit popularmusikalischen Profil neu ein. Im Team von „Leben feiern“ wollen wir u. a. die Pop Up Church weiter entwickeln, mit neuen spirituellen Formen experimentieren, Angebote im digitalen Raum schaffen, Events planen und durchführen sowie neue Formen von Kasualien entwickeln.

Wir wünschen uns eine Person, die

- Begeisterung, Spontanität und Freude an der musikalischen Arbeit in vielfältigen Stilen (Pop, Jazz, Schlager etc.) mitbringt,
- mit unterschiedliche Milieus kommunizieren und sich vernetzen kann,
- Pianist*in und/oder Gitarrist*in (Jazz/Rock/Pop) ist, die gerne begleitet, singt sowie mit anderen Musiker*innen arbeitet,
- Kenntnisse im Bereich Veranstaltungsmanagement und Tontechnik hat,
- ein Musikteam, Projektband oder Projektchor je nach persönlichen Schwerpunkt aufbaut,
- Lust auf ein innovatives und experimentierfreudiges Team hat und gemeinsam innovative Formate entwickelt und ausprobiert,
- die musikalische Leitung für besondere Events (z.B. Tauffeste, „einfach heiraten“ etc.) übernimmt und bei Pop-Up-Aktionen im öffentlichen Raum (Marktplatz, Kino, Kneipe) mitwirkt,
- kollegial im Ev. Stadt- und Bezirkskantorat mit dem weiteren Kantor*innen-Team in Pforzheim zusammenarbeitet
- und gerne Menschen befähigt, selbst Musik zu machen.

Wir bieten:

- Einen Stadtkirchenbezirk, der Kirche neu denkt,
- eine Dienstgemeinschaft von kreativen Kolleg*innen (400% Pfarrstellen und eine 50 % Teamassistenzstelle), die Lust und Mut haben, zu experimentieren,
- die Möglichkeit zur Stellenteilung
- und drei interessante Wirkungsorte des Themas „Leben feiern“, die innovativ eingerichtete Heilig-Geist-Kirche mit Wohnzimmerflair im Stadtteil Weißenstein, die Matthäuskirche im Stadtteil Arlinger mit ihrer besonderen Atmosphäre (Entwurf: Egon Eiermann) und die historische Schloßkirche St. Michael mitten im Stadtzentrum – mit großer Orgel von 2022.

Die Anstellung erfolgt durch die Evangelische Landeskirche Baden. Die Stelle ist als „Stelle mit regionaler Bedeutung“ ausgeschrieben, die Eingruppierung erfolgt nach EG 12 TVöD-Bund. Mitgliedschaft in einer Landeskirche oder ACK-Kirche ist Anstellungsvoraussetzung, ebenso ein abgeschlossenes Studium der Kirchenmusik oder Popularkirchenmusik. Absolventen anderer Musik-Studiengänge, die zu einer berufsbegleitenden Weiterqualifikation (Bachelor Kirchenmusik oder Popularkirchenmusik) bereit sind, sind ebenfalls zur Bewerbung eingeladen.

Weitere Auskünfte erteilen:

Dekanin Christiane Quincke – christiane.quincke@kbz.ekiba.de
LKMD Kord Michaelis – kord.michaelis@ekiba.de

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbitten wir **bis zum 17.01.2025** in zusammenhängender pdf-Datei an die **Ev. Landeskirche in Baden** unter **kirchenmusik@ekiba.de.**

Termine: Vorstellungsgespräche am 24.02.2025, Endrunde am 24.03.2025

EVANGELISCHE LANDESKIRCHE IN BADEN

Stellenanzeigen

Evangelische Verwaltung
Wuppertal Solingen

Die evangelische Kirchengemeinde Elberfeld-West in Wuppertal-Elberfeld
sucht ab dem 01.01.2025 eine/n nebenamtliche

Kirchenmusiker (m/w/d)

für die musikalische Gestaltung der Gottesdienste
sowie weitere Projekte der Gemeinde
im Umfang von durchschnittlich 6,2 Wochenstunden.

Gottesdienststätte ist die Neue Kirche im Herzen des Luisenviertels in Wuppertal-Elberfeld.

Als Kirche im Quartier wird die Neue Kirche als Gottesdienststätte und Gemeindezentrum und auch als kirchenmusikalischer Kulturort im Stadtviertel wahrgenommen.

Die Kirche verfügt über eine im Jahr 2022 aufwändig sanierte Willi-Peter-Orgel aus dem Jahr 1964 (32 Register / 3 Manuale / vollautomatische Setzeranlage mit Sequenzer), eine historische Teschemacher-Orgel und einen Ibach-Flügel.

Unsere Gottesdienste sind geprägt durch

- den Einsatz vielseitiger Musikstile sowohl in Bezug auf die Instrumentierung (Orgel, Klavier, Band, Instrumente, Chor) als auch auf die Inhalte der Musik (traditionell, modern, experimentell, anspruchsvoll, niederschwellig) und
- eine generationsübergreifende vielseitige Gottesdienstgestaltung und Berücksichtigung unterschiedlicher Veranstaltungsformate

Wir freuen uns auf eine kommunikative Persönlichkeit, die

- den Gottesdienst bereichert und die Lust am Gemeindegesang stärkt
- konstruktiv mit den anderen kirchenmusikalischen Gruppen kooperiert
- eigene Schwerpunkte einbringt und
- durch kirchenmusikalische Konzerte kulturelle Impulse im Stadtviertel setzt
- Wir bieten eine unbefristete Anstellung
- Vergütung nach BAT-KF in Abhängigkeit der persönlichen Voraussetzungen (z.B. C-Prüfung, Befähigungsnachweis etc.)
- betriebliche Altersvorsorge

Wir freuen wir uns über Ihre aussagekräftige Bewerbung per Mail an:
elberfeld-west@ekir.de.

Bei Rückfragen wenden Sie sich gerne an die Vorsitzende unseres Presbyteriums,
Pfarrerin Isabell Berner-Paul unter: isabell.berner@ekir.de.

Stellenanzeigen

Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern

Für den kirchenmusikalischen Dienst im Evang.-Luth. Dekanatsbezirk Traunstein wird berufsgruppenübergreifend für die theologische Stelle im dekanatlichen Dienst

Regionaleinsatz „Kirchenmusik Nord" (1,0) – ID 50046786
ein/eine B-Kantor/in (m/w/d) mit Schwerpunkt Popularmusik

zur unbefristeten Besetzung im Umfang von 100 % gesucht. Berufsgruppenübergreifende Ausschreibung einer theologischen Stelle im dekanatlichen Dienst für die Berufsgruppe Kirchenmusiker/-innen. Die Besetzung soll baldmöglichst erfolgen. Die Stelle ist nach EG 10 TV-L bewertet. Anstellungsträger ist die Evang.-Luth. Kirche in Bayern. Dienstvorgesetzter ist der Dekan des Dekanatsbezirks Traunstein.

Bewerbungen werden bis zum **31.12.2024** erbeten an das Landeskirchenamt der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Büro des Landeskirchenmusikdirektors, Postfach 20 07 51, 80007 München oder per E-Mail als eine einzige pdf- Datei an martina.klotz@elkb.de

Nähere Auskünfte erteilen: : Dekan Peter Bertram (0861/989 67 14), Dekanatskantor Matthias Bertelshofer (0170/677 03 21) und stellv. LKMD Matthias Roth (08651/71 87 87).

Die Vorstellung findet am 01.02.2025 in Traunstein statt. Besetzungsrecht: LKR im Einvernehmen mit dem Wahlgremium.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Details zur Ausschreibung finden Sie im Kirchlichen Amtsblatt der ELKB 12/2024 und unter www.landeskirche.bayern-evangelisch.de/stellenboerse.php

Neuerscheinung für den Weihnachtsfestkreis

Preisänderung und Irrtum vorbehalten!

Gregor Simon

Gaudete

4-stg. Chorsätze (SATB) und optionale 3-stg. Überchöre (SAMSt) zu 30 der gebräuchlichsten Advents- und Weihnachtslieder aus dem EG und GL. 68 S.
VS 4392. € 12,– *(ab 10 Ex. € 8,50; ab 20 Ex. € 7,–)*

Die Sammlung beinhaltet 30 der gebräuchlichsten Advents- und Weihnachtslieder von „Auf, Christen, singt festliche Lieder" bis „Zu Bethlehem geboren", wie sie größtenteils auch in den evangelischen und katholischen Gesangbüchern vorkommen. Besonders hierbei ist die Option eines dreistimmigen Überchores (S/A/Bar) zu den gemischt vierstimmigen Hauptsätzen – und hieraus ergibt sich eine Vielzahl von Aufführungsmöglichkeiten, die von der alleinigen Intonation der vierstimmigen Hauptsätze über die Nutzung nur der Oberstimme aus dem Überchor zusammen mit dem Hauptchor, dem rein instrumentalen Vortrag auf der Orgel, der instrumentalen Besetzung der Überchöre zur Begleitung des Hauptchores bis hin zur „vollen Besetzung" mit beiden Chören, Orgel und singender Gemeinde reichen, wobei die Tonarten passend für den Gemeindegesang gewählt wurden. Zu den 4-stg. Hauptchören ist eine praktikalbe Ausgabe für Tasteninstrumente/Instrumentalensemble unter VS 4392/01 erschienen (23 S., € 5,–).

Strube Verlag GmbH · 80336 München · Pettenkoferstr. 24
Tel.: 0 89/54 42 66-11, Fax: -30 · Mail: info@strube.de · www.strube.de

Komm und sing mit uns!

Der Ev. Kirchenkreis Lübbecke und die
Ev.-Luth. Kirchengemeinde Lübbecke suchen

eine/n Kantor/-in (m/w/d)

für die unbefristete 100 %-A-Kirchenmusikstelle
(55 % Kreiskantorat und 45 % Kirchengemeinde)

zum 01.09.2025
Bewerbungsschluss: 10.01.2025

Es freuen sich
- die Kantorei (oratorischer Schwerpunkt)
- die Seniorenkantorei
- der Chor „Laudate“ (gottesdienstlicher Schwerpunkt)
- zwei Kinderchorgruppen
- ein lebendiger Kirchenkreis mit Offenheit für die stilistische Vielfalt des neuen Singens
- begeisterte haupt-, neben-, und ehrenamtlich Musizierende im Kirchenkreis
- die Steinmann-Orgel (II/P, 25 Register)

Nehmen Sie Kontakt zu uns auf
Pfarrerin Barbara Fischer, Tel: 05741 637 92
Pfarrer Eberhard Helling, Tel: 05741 5255

Mehr Infos gibt es hier:

Stellenanzeigen

Evangelisch-Lutherische
Kirche in Norddeutschland

B-Kirchenmusikstelle (75%) in Pinneberg

Die Christus-Kirchengemeinde in der Kreisstadt Pinneberg mit ihren ca. 3.500 Gemeindegliedern liegt im Nordwesten Hamburgs und möchte zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine unbefristete B- Kirchenmusikerstelle (m/w/d, 75%, KAT 9) besetzen.

Unsere Kirche liegt auf dem Weg zwischen Innenstadt und Bahnhof am Pinneberger Stadtwald und entwickelt sich kontinuierlich zum Standort kultureller Veranstaltungen der Stadt Pinneberg, wie z.B. durch das jährlich stattfindende Musik- und Kulturfest, Konzertreihen und Ausstellungen. Besonderes Potential bietet hier unsere romantische Baumhoer Orgel aus dem Jahr 2014.

Ihre Aufgaben:
musikalische Gestaltung von Konzerten, Gottesdiensten (u.a. auch regelmäßig mit unserer Kita, Pfadfindern, Schulen und Senioren) sowie Amtshandlungen, Leitung und Weiterentwicklung unseres gemischten Chores, Aufbau eines Kinder- und Jugendchores, Organisation und Durchführung kultureller Veranstaltungen auch in Kooperation mit anderen Einrichtungen und Gemeinden unserer Stadt, Budgetverantwortung.

Ihre Voraussetzungen:
B-Examen oder Bachelor, Teamfähigkeit in Zusammenarbeit mit haupt-, neben- und ehrenamtlichen Mitarbeitern der Kirchengemeinde, Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit sowie organisatorisches Geschick, pädagogische Kompetenz, Freude am Musizieren mit Laien.

Wir bieten:
Romantische Baumhoer Orgel 2014 (II/P,33) in neugotischer Kirche mit hervorragender Akustik, Beckerath Orgelpositiv (4), Harmonium, Klavier, zwei Cembali, E-Piano/Keyboard, div. Orffsche Instrumente, großen Probenraum, Bandkeller, Kirchenmusikbüro, bestehende Kooperationen mit Nachbarkirchengemeinden (Kirchengemeindeverband), Schulen, Musikschule und der Drostei, dem Kulturzentrum des Kreises Pinneberg. Möglichkeiten, neue Akzente zu setzen.

Schwerbehinderte Bewerberinnen und Bewerber werden bei gleicher Eignung bevorzugt. Mitgliedschaft in der Nordkirche oder einer anderen Gliedkirche der EKD wird vorausgesetzt.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen per E-Mail bis zum **15.01. 2025** an christiane.beyer@christuskirche-pinneberg.de oder an folgende Postanschrift:

Christuskirche Pinneberg, Stv. KGR-Vorsitzende Christiane Beyer,
Bahnhofstraße 2a, 25421 Pinneberg

Kontakt für Rückfragen und weitere Informationen:
christiane.beyer@christuskirche-pinneberg.de, Tel.: 04101 - 852050
pastorin.breuninger@christuskirche-pinneberg.de,Tel. 0178-4798850
Kreiskantor Eberhard Kneifel, e.kneifel@klosterkirche-uetersen.de, Tel.: 04122 /45529

Stellenanzeigen

Die Evangelische Martin-Luther-Kirchengemeinde
Mönchengladbach-Rheindahlen
sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt
eine/n

C-Kirchenmusiker/in (m, w, d)

17,0 Wochenstunden

Zum Aufgabenbereich gehört:

- Orgelspiel an Sonn- und Feiertagen um 10.30 Uhr in der Martin-Luther-Kirche (Südwall 32, 41179 Mönchengladbach). Dafür stehen Ihnen an der Predigtstätte eine Schuke-Orgel (II/P 14 Register), ein Oberlinger-Positiv, ein Klavier und ein E-Piano zur Verfügung.

- Außerdem Organistendienst bei Schulgottesdiensten, Trauungen, Trauerfeiern, im Altenheim und allen sonstigen anfallenden Gottesdiensten und Veranstaltungen.

- Leitung des Kirchenchores (ca. 30 Sänger/innen) bei den wöchentlichen Proben (Mittwochs von 20.00 Uhr bis 21.30 Uhr), Mitwirkung in Gottesdiensten und bei Veranstaltungen.

- Leitung und Klavierbegleitung des Instrumentalkreises (9 Spieler/innen, Flöten und Streicher) bei den 14täglichen Proben (Dienstags von 20.00 Uhr bis 21.30 Uhr), Mitwirkung in Gottesdiensten und bei Veranstaltungen.

- Teilnahme an den 14täglichen Dienstbesprechungen, in Ausschüssen und an Konventen.

Wir freuen uns auf eine Mitarbeiterin/einen Mitarbeiter, die/der das kirchenmusikalische Leben in unserer Gemeinde engagiert mitgestaltet. Die Vergütung erfolgt nach BAT-KF entsprechend der Qualifikation und Berufserfahrung.

Für Rückfragen wenden Sie sich gerne an:
Christiane Fiebig-Mertin, Pfarrerin und Vorsitzende des Presbyteriums
christiane.fiebig-mertin@ekir.de , Tel. 02161/580358

Juliane Kamphausen, Kirchenmusikerin
juliane.kamphausen@ekir.de, Tel. 02161/582021

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an:
Ev. Martin-Luther-Kirchengemeinde, Südwall 32, 41179 Mönchengladbach
oder per mail an unser Gemeindebüro: Moenchengladbach.rheindahlen@ekir.de

Veranstaltungen

Einladung zum Info-Tag

Hochschule für evangelische Kirchenmusik der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

am 18. Januar 2025

Sie interessieren sich für ein (Kirchen-)Musikstudium? Sie wollen sich informieren über Studienmöglichkeiten, Abschlüsse und Berufswege? Sie wollen eine Musikhochschule „von innen" kennenlernen? Dann kommen Sie doch zum Probe-Studieren nach Bayreuth!

- Lernen Sie das umfangreiche Studienangebot der Hochschule kennen – von der Studienvorbereitung bis zum Masterabschluss.
- Nehmen Sie Probeunterricht in Orgel, Klavier, Chorleitung, Gehörbildung und Gesang und lassen Sie sich von erfahrenen Lehrkräften zu Ihren individuellen Möglichkeiten beraten.
- Besuchen Sie ein Konzert unserer Popularmusikabteilung - mit Lehrkräften und Studierenden der Hochschule.
- Werfen Sie einen Blick in die Unterrichts- und Übräume, auf das umfangreiche Instrumentarium und in unser Wohnheim, erleben Sie die persönliche Atmosphäre in unserem Haus.

Wir freuen uns auf Sie!

Anmeldung und weitere Infos: Hochschule für evangelische Kirchenmusik
Wilhelminenstraße 9, 95444 Bayreuth, Tel.: 0921/7593417, Fax: 0921/7593436
verwaltung@hfk-bayreuth.de, www.hfk-bayreuth.de

Gerhard S. Foerster
Die Sieben Worte Christi am Kreuz

Kantate für Chor SATB
mit Instrumenten
(Querflöte, 2 Violinen, Violoncello,
Kontrabass und Cembalo/Orgel)

alternativ:

Kantate für Chor SATB und Orgel,
Aufführungszeit 15 Minuten
zuzüglich mit Texten und Choralvorspiele für Gemeindesang.
Verlegt von Hänssler-Verlag 1966
und von Carus-Verlag 2010-2024.

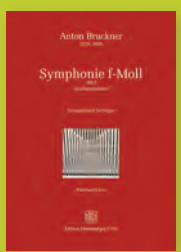
Vertrieb ab sofort:
MAI-Selbstverlag Herford
Siegfried Foerster
Bielefelder Str. 142 · 32051 Herford
E-Mail: g.s.foerster@t-online.de

Anton Bruckner
(1824–1896)

11 Bruckner-Sinfonien
für die Orgel komplett:

Von der Studiensinfonie bis zur
9. Sinfonie bearbeitet von Eberhard Klotz

21 Bände in großzügigem Orgelformat, gediegenem Papier und in hoher druckgraphischer Qualität:

Sinfonie Nr. 00,
Sinfonie Nr. 0,
Sinfonie Nr. 1 bis zur
Sinfonie Nr. 9

EM 1788 • € 449,00

Merseburger Verlag
www.merseburger.de

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Musik Detmold

Neustadt 22, 32756 Detmold, Tel. 05231-975-5
www.hfm-detmold.de,cis@hfm-detmold.de

Studiengänge: BA und MA Kirchenmusik (Katholisch / Evangelisch), BA und MA Orgel (Freischaffender Musiker/Solist), MA Orgel-Improvisation, BA und MA Chorleitung, Detmolder Konzertexamen Orgel, Konzertexamen Orgelimprovisation.

Eigene Konzertreihe „Musica Sacra", Barock-Akademie (Historische Aufführungspraxis). Vorstudium im Rahmen des Detmolder Jungstudierenden-Instituts (DJI) möglich.

Dozenten: Orgel-Literaturspiel: Prof. Matthias Neumann, Prof. Tomasz A. Nowak, Prof. Dr. Friedhelm Flamme, **Orgelimprovisation:** Prof. Tomasz A. Nowak, Domkapellmeister Thomas Berning, **Chorleitung:** Prof. Anne Kohler, Prof. Franziska Kuba, Georg Hage, **Orchesterleitung:** Prof. David Marlow, György Mészáros.

Anmeldung zur Eignungsprüfung: für das Wintersemester bis 15.03., für das Sommersemester bis 1.11. Vorbereitungskurse Musiklehre, Musiktheorie, Gehörbildung für Eignungsprüfung.

Informationen: Studiengangs-Leiter Prof. Tomasz A. Nowak, tomasz.nowak@hfm-detmold.de
https://www.hfm-detmold.de/studium/studienbereiche-und-bewerbung/kirchenmusik-orgel/

Universität der Künste Berlin

Kirchenmusik-Ausbildung an der Universität der Künste Berlin (Fakultät 3; Musik)
– Ökumenisches Institut für Kirchenmusik (Hardenbergstraße 41)

Postanschrift: Universität der Künste Berlin, Postfach 12 05 44, 10595 Berlin; Tel./Fax 030-31 85 - 2748

Bachelor Kirchenmusik (Regelstudienzeit 8 Semester), Master Kirchenmusik (4 Semester Aufbaustudium zusätzlich), Konzertexamen Chordirigieren (Aufbaustudium), Künstlerisches Hauptfach Orgel, Konzertexamen Orgel (Aufbaustudium), Künstlerisches Hauptfach Orgelimprovisation, Konzertexamen Orgelimprovisation (Aufbaustudium) Geschäftsführender Direktor des Instituts: Prof. Paolo Crivellaro.

Lehrkräfte: **Künstlerisches Orgelspiel:** Prof. Paolo Crivellaro, Prof. Henry Fairs; Lehraufträge: Martin Ludwig, Prof. Dr. Andreas Sieling. **Improvisation und Liturgisches Orgelspiel:** Gastprofessur: Dirk Elsemann, Lehrauftrag: Szymon Jakubowski. **Chordirigieren:** Prof. Kai-Uwe Jirka (Direktor des Staats- und Domchores Berlin), Assistenz: Arndt Henzelmann.

Kirchenmusikalisches C-Seminar der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz an der UdK Berlin
Ausbildungsleiter: KMD Günter Brick, Studienleiter für kirchenmusikalische Aus- und Fortbildung (Ev. Konsistorium, Georgenkirchstraße 69, 10249 Berlin, Tel.: 030-243 44-473, Fax: 030-243 44-472).

Kirchenmusikalische C-Ausbildung im Erzbistum Berlin an der UdK Berlin
Ausbildungsleitung: Leiter des Referats Kirchenmusik, Martin Rathmann, Alt-Lietzow23, 10587 Berlin, Tel.: 0170 9617 668
Weitere Informationen zu allen Ausbildungsgängen auf Anfrage oder unter www.udk-berlin.de

ANZEIGENSCHLUSS für Heft 1/2025 ist am 15. Dezember 2024
Anfragen auf Aufträge richten Sie bitte an:
Telefon 0561 78 98 09-11 · Telefax 0561 78 98 09-16
anzeigen@merseburger.de

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main

HfMDK

Eschersheimer Landstraße 29-39
60322 Frankfurt am Main
www.hfmdk-frankfurt.info

Ausbildungsdirektor: Prof. Stefan Viegelahn
stefan.viegelahn@hfmdk-frankfurt.de, Tel. 069 154007-298

Studienmöglichkeiten:
Bachelor Kirchenmusik und Master Kirchenmusik evangelisch/katholisch; verschiedene Schwerpunkte im MA möglich; Bachelor Kirchenmusik und Master Kirchenmusik Musik Orgel oder Dirigieren, Lehramt (Schulmusik) mit Hauptfach Orgel (auch parallel zum Bachelor Kirchenmusik), Bachelor Künstlerische Instrumentalausbildung Orgel (auch parallel zum Bachelor Kirchenmusik); Master Künstlerische Instrumentalausbildung (Orgel oder Chorleitung); Master Instrumentalpädagogik; Konzertexamen; Jungstudium/ Young Academy;

Eignungsprüfung: in den Studiengängen Kirchenmusik und Schulmusik zum Wintersemester (Bewerbung bis 1. April) und zum Sommersemester (Bewerbung bis 1. Dezember)

Lehrkräfte:
Orgel: Gastprofessor Lukas Euler, Gastprofessorin Kirsten Sturm, Prof. Stefan Viegelahn, Prof. Carsten Wiebusch – *Orgelimprovisation:* Prof. Christiane Michel-Ostertun, Peter Reulein, Prof. Stefan Viegelahn – *Chorleitung:* Prof. Florian Lohmann, Tristan Meister, Peter Scholl – *Orchesterleitung:* Alexander Burda, Lukas Rommelspacher, Uwe Sandner – *Kinder- und Jugendchorleitung:* Gregor Knop – *Klavier:* Wolfgang Hess, Wigbert Traxler – *Improvisierte Liedbegleitung Klavier:* Prof. Ralph Abelein – *Gesang:* Franziska Bobe, Marina Herrmann, Johanna Krell – *Sprecherziehung:* Prof. Stephanie Köhler – *Theologie, Hymnologie, Liturgik (evang.):* Dr. Michael Schneider – *Theologie, Liturgik (kath.):* Prof. Helmut Föller – *Gregorianik:* Dominikus Trautner OSB – *Gemeindesingen:* Cordula Scobel – *Cembalo und Generalbass:* Johannes Rake – *Partiturspiel:* Dr. Hartwig Lehr, Uwe Sandner, Martin Schmalz – *Orgelkunde:* Dr. Achim Seip

Weitere Informationen zu allen Studiengängen: stefan.viegelahn@hfmdk-frankfurt.de

---

Hochschule für Kirchenmusik der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

HOCHSCHULE FÜR KIRCHENMUSIK DRESDEN

Käthe-Kollwitz-Ufer 97, 01309 Dresden · Tel. 035131864-0 · Fax 035131864-22
E-Mail: kirchenmusik-dresden@evlks.de Internet: www.kirchenmusik-dresden.de

Rektor: Prof. Stephan Lennig - **Prorektor**: Prof. Matthias Drude - **Leitung der C-Ausbildung**: Marcus Steven

Studiengänge: Diplomstudiengang Kirchenmusik B, Aufbaustudiengang Kirchenmusik A, Aufbaustudium in den Fächern Chorleitung, Orgel, Orgelimprovisation und Cembalo, Kirchenmusikalische C-Ausbildung (Direktstudium und Fernstudium); Weiterbildung "Popularmusik in der Kirche" (Fernstudium); Doppelfach Lehramt Musik in Kooperation mit der Hochschule für Musik„Carl Maria von Weber“ Dresden; Kirchenmusikalische Grundausbildung für Ausländer; Ev. Religions- und Gemeindepädagogik mit musikalischem Profil in Kooperation mit der Evangelischen Hochschule Dresden, Campus Moritzburg

Chor- und Orchesterleitung: Käppler, Prof. Lennig, Mücksch, Neumeister, Steven • **Orgel und Orgelimprovisation:** Budryte-Kummer, Freitag, Gehring, Dr. Hoppe, Martin, Mauersberger, Rüger, Steven, Prof. Strohhäcker,Walther • **Gesang:** Hauptfleisch, Richter, Prof. Steude • **Klavier:** Budryte-Kummer, Kirchhefer, Kumbier, Prof. Schütze, Stauner • **Musiktheorie, Gehörbildung, Formenlehre, Instrumentenkunde:** Prof. Drude • **Partiturspiel:** Prof. Drude, Dr. Hoppe, Jaenichen, Prée • **Theologische Grundlagen, Kirchenkunde, ev. Liturgik, Hymnologie:** Pfr. i. E. Kollmar • **r.-k. Liturgik:** Prof. Dr. George • **Liturgisches Singen, Gregorianik:** Seltmann • **Gemeindesingen:** Neumeister • **Musikgeschichte:** Dr. Wiegand • **Orgelkunde:** Dr. Hodick • **Cembalo:** Alpermann • **Blechblasinstrumente:** Döhler, Fraser, Roth, Schab • **Blockflöte:** G. Strohhäcker • **Violoncello:** Zöllner • **Violine:** Ehlig • **Kinderchorleitung:** Hergt • **Popularmusik:** Engelbrecht, Endmann, Fehlberg, Müller, Wirtz • **Pädagogik/Psychologie:** Dr. Pohlandt • **Sprecherziehung:** Herzog.

Kirchenmusikalische Ausbildung

Kirchenmusikstudium in Heidelberg

Deutschlands ältester Universitätsstadt

Hochschule für Kirchenmusik der Evang. Landeskirche in Baden

Rektor: Prof. Dr. Martin Mautner · ***Prorektor:*** Prof. Dr. Gerhard Luchterhandt

Studiengänge: Bachelor Evangelische Kirchenmusik · Bachelor Evangelische Kirchenmusik für Absolventen des Studienganges Schulmusik (verkürzte Studiendauer) · Bachelor PosaunenwartIn (Kirchenmusik mit Schwerpunk Blechblasinstrument) · Parallelstudium Evangelische Kirchenmusik / Schulmusik in Kooperation mit der Staatlichen Musikhochschule Mannheim · Kombinationsstudiengang Evangelische Kirchenmusik und Künstlerische Ausbildung · Aufbaustudiengang Master Evangelische Kirchenmusik · Aufbaustudiengang Master of Music – Popularkirchenmusik in Kooperation mit der Popakademie Baden-Württemberg · Aufbaustudiengang Künstlerische Ausbildung in den Fächern Chorleitung, Gesang, Klavier, Orgel und Orgelimprovisation · Solistenklasse Orgel (Konzertexamen) Ausbildung zur/zum Orgel-sachverständigen · Vorstudium · Gaststudium

Lehrkräfte: **Chorleitung:** Prof. Azumi, KMD Braatz-Tempel, Gortner, Henke, KMD Langenbach, KMD Schneidewind · **Orchesterleitung:** Prof. Azumi · **Kinderchorleitung:** KMD Langenbach · **Orgel und Orgelimprovisation:** KMD Prof. Georgii, Prof. Göttelmann, Handlos, KMD Prof. Klomp, Prof. Dr. G. Luchterhandt, Mokhova, KMD Prof. Michel, Prof. Michel-Ostertun, Pikulska, Schreiber, Prof. Walther · **Gesang:** Abele, Horn, Prof. Hübner, Prof. Keil, Prof. H. Luchterhandt · **Klavier:** Lim, Mokhova, Prof. Polus, Stöck · **Musiktheorie:** Bauer, Durao, Prof. Dr. G. Luchterhandt, Prof Dr. Polth, KMD Schaefer · **Gehörbildung:** Bauer, Durao, Prof. Murawski, · **Partiturspiel:** Henke · Cembalo, **Generalbass:** Prof. Lux · **Gemeindesingen:** Henke · **Jazzpiano:** Prof. Murawski · **Popularmusik:** KMD Croissant, KMD Prof. Georgii, Prof. Murawski, **Lied- und Oratoriengestaltung:** Prof. Hübner · **Trompete:** Langenbach · **Tuba:** Borg · **Bläserchorleitung/Posaune:** LPW Schaefer · **Blockflöte:** Hilsheimer · **Schlagzeug:** Nobiling · **Violine:** Erdmann-Schiegnitz · **E-Gitarre:** Sengle · **Musikwissenschaft:** Prof. Dr. Kaufmann · **Musikvermittlung:** Prof. Schmidt · **Liturgische und Theologische Fächer:** Prof. Dr. Mautner, KMD Dr. Uhl · **Orgelbau/Orgelstilkunde:** Dr. Kares, Prof. Dr. Kaufmann, Prof. Göttelmann · **Fachdidaktik:** Prof. Azumi, Prof. Keil, KMD Prof. Klomp, Prof. Michel-Ostertun, Stöck

Studienbeginn: 1. April und 1. Oktober · ***Anmeldefristen:*** 15. Dezember und 15. Mai · Aufnahmeprüfungen im Januar und Juni · Hospitation im Unterricht und Beratung über die Aufnahmeprüfung nach Absprache · Vorbereitungsmöglichkeit auf die Aufnahmeprüfung durch Lehrkräfte der Hochschule im Rahmen eines Vor- oder Gaststudiums.

HOCHSCHULE FÜR KIRCHENMUSIK Heidelberg

Hochschule für Kirchenmusik Hildastraße 8,
D-69115 Heidelberg, Telefon: 06221 - 27062
Internet: www.hfk-heidelberg.de
E-Mail: sekretariat@hfk-heidelberg.de

Hochschule für Musik Freiburg

Ansprechpartner: Prof. David Franke, Leiter des Instituts für Kirchenmusik,
Mendelssohn-Bartholdy-Platz 1, D 79102 Freiburg,
Email: kirchenmusik@mh-freiburg.de

INSTITUT FÜR KIRCHENMUSIK FREIBURG

Studiengänge: ***Kirchenmusik*** (kath./ev.): Bachelor + Master; ***Chorleitung:*** Bachelor + Master; ***Orgel:*** Bachelor + Master + Meisterklasse/Konzertexamen; ***Orgelimprovisation:*** Master

Lehrende: ***Orgel + Liturgisches Orgelspiel/Improvisation:*** Titularorganist Vincent Dubois, Prof. David Franke, Stephan Kreutz, Prof. Matthias Maierhofer, Prof. Daniel Maurer, Münsterorganist Jörg Josef Schwab; ***Orgelmethodik:*** Jakoba Marten-Büsing; ***Chor- und Ensembleleitung:*** Lisa Hummel, Cornelius Leenen, Markus Mackowiak, Prof. Frank Markowitsch, Prof. Morten Schuldt-Jensen, Andreas Winnen; ***Kinderchorleitung:*** Domkapellmeister Prof. Boris Böhmann, Bezirkskantorin Hae-Kyung Jung; ***Gregorianik:*** Prof. Dr. Inga Behrendt; ***Theologie:*** Prof. Dr. Reiner Marquard, Prof. Dr. Meinrad Walter

Anmeldefristen zu den Eignungsprüfungen: 1. April zum Wintersemester und 1. Dezember zum Sommersemester.

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für evangelische Kirchenmusik der Evang.-Luth. Kirche in Bayern

Wilhelminenstr. 9 | 95444 Bayreuth | www.hfk-bayreuth.de
Tel.: 0921-75934-17 | Fax: 0921-75934-36
Mail: verwaltung@hfk-bayreuth.de

Rektor: Prof. Wolfgang Döberlein
Prorektoren: Prof. Lucas Pohle, Prof. Dr. Timm Siering
Bachelor-Studiengänge: Evangelische Kirchenmusik, Dirigieren (Schwerpunkt Chorleitung), Künstlerisches Or-gelspiel und Klavierpädagogik.
Master-Studiengänge: Evangelische Kirchenmusik, Instrumental-/Vokalpädagogik (Studienrichtungen Klavier, Orgel, Stimmbildung), Künstlerisches Orgelspiel (Studienrichtungen Literaturspiel, Improvisation), Musikleitung instrumental/vokal (Studienrichtungen Chorleitung, Kinder- und Jugendchorleitung, Bläser-chorleitung, Ensembleleitung/Popularmusik)
Gaststudium, Schülerstudium (auch zur Studienvorbereitung)
Große Prüfung f. d. kirchenmusikalische Nebenamt am Institut für Kirchenmusik
Studienbeginn zum Winter- und Sommersemester möglich,
Fristen und Termine unter www.hfk-bayreuth.de
Lehrkräfte: Dirigieren: Prof. Steven Heelein, GMD Stefan Fraas, KMD Ingeborg Schilffarth **Orgel:** KMD Michael Dorn, KMD Reiner Gaar, Prof. Lucas Pohle, Prof. Martin Riccabona, KMD Peter Stenglein · **Klavier:** Marie-Luise Alcántara, Tomoko Cosacchi, Prof. Wolfgang Döberlein, Prof. Michael Wessel **Cembalo/Generalbass:** Margit Kovácz, Partiturspiel: Michael C. Funke · **Gesang:** Nele Gramß, Jan Kobow · **Musiktheorie:** Prof. Thomas Albus, Johannes C. Brinkmann, Dr. Wolfram Graf, Prof. Marko Zdralek · **Pädagogische, theologische, kirchliche und wissenschaftliche Fächer:** PD Dr. Rainer Bayreuther, Tomoko Cosacchi, LKMD Ulrich Knörr, Prof. Dr. Timm Siering, Dr. Irene Mildenberger, Dr. Dietrich Rusam, Irmhild Wicking · **Blechblasinstrumente/ Bläserchorleitung:** Eckhard Bosch, Katja Kellner, Felix Leibbrand · **Popularmusik:** Dr. Victor Alcántara (Jazz-Piano), Prof. Jochen Roth · **Kinderchorleitung:** Magdalena Simon · **Melodieinstrumente nach Wahl**
Studierendenwohnheim (19 Plätze)

Termine:
- Eignungsprüfungen jeweils im Juni für Wintersemester und im Februar für Sommersemester, genaue Termine und Bewerbungsfristen siehe www.hfk-bayreuth.de
- Externe Große Prüfung für das kirchenmusikalische Nebenamt: jährlich Ende Juli
- Informationstage: jährlich im Januar

Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy" Leipzig Kirchenmusikalisches Institut

Dittrichring 21 (Postanschrift: Postfach 100 809, 04008 Leipzig) · www.hmt-leipzig.de
Leitung: Prof. Thomas Lennartz · E-Mail: thomas.lennartz@hmt-leipzig.de · Mobil: 0163 – 89 73 094
Studiengänge: Bachelor Kirchenmusik (ev./kath., 8 Semester), Master Kirchenmusik (konstruktiv, 4 Semester), Bachelor Orgel (8 Semester), Master Orgel (4 Semester), Bachelor Chor- und Ensembleleitung (8 Semester), Master Chor- und Ensembleleitung (4 Semester), Meisterklasse Orgel und Chor- und Ensembleleitung (4 Semester).
In den Studiengängen Master/Meisterklasse Orgel ist ein Schwerpunkt zu wählen: Orgel Literatur oder Orgelimprovisation oder kombiniert.
Lehrende: Orgel Literatur: Prof. Martin Schmeding, Universitätsorganist Daniel Beilschmidt, Thomasorganist Johannes Lang, **Liturgisches Orgelspiel/Orgelimprovisation:** Prof. Thomas Lennartz, Universitätsorganist Daniel Beilschmidt, Universitätsmusikdirektor Prof. David Timm, **Chorleitung:** Prof. Florian Maierl, Tobias Löbner, Thomaskantor Andreas Reize.
Anmeldefristen für die Zulassungsprüfungen: 31. März (zum Wintersemester), 30. November (zum Sommersemester)

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Kirchenmusik Tübingen der Evangelischen Landeskirche in Württemberg

Rektor Prof. Thomas J. Mandl
Prorektor Prof. Jens Wollenschläger
Sekretariat Bettina Fink (Präsenzzeit: 8.30–11 Uhr)

Hochschule für Kirchenmusik Tübingen

Studiengänge:

BA Evangelische Kirchenmusik B	BA Evangelische Kirchenmusik B Jazz/Pop
MA Evangelische Kirchenmusik A	MA Kirchliche Popularmusik
KA Künstlerisches Aufbaustudium Orgel	Vorstudium und Gaststudium

Profil: Studiengänge KiMu klassisch und Jazz/Pop. Jazz/Pop seit 2012 im Profilstudiengang, seit 2018 im Bachelor-Studium. Enge Verflechtung beider Studiengänge in gemeinsamen Inhalten.

Kooperationen: Hochschulchor und Chorleitungsarbeit sowie gemeinsame Lehrveranstaltungen mit der kath. Hochschule für Kirchenmusik Rottenburg (seit 1998);
Tübinger Kinderkantorei der HKM mit Stiftskirchen- und Jakobusgemeinde

Lehrkräfte: Hochschulchor, Chorleitung, Orchesterleitung: Prof. Marius Mack (Fachgruppensprecher), Prof. Thomas J. Mandl • **Kinderchorleitung:** KMD Manuela Nägele • **Gesang:** Guillermo Anzorena, Prof. Ulrike Härter • **Jazz/Pop-Chorleitung:** Julian Knörzer • **Orgel, Orgelbau & Orgelmethodik:** Prof. Jens Wollenschläger (Fachgruppensprecher), KMD Prof. Ingo Bredenbach, Johannes Fiedler, Prof. Martin Kaleschke, KMD Prof. Johannes Mayr • **Klavier:** Andreas Grau • **Hist. Tasteninstrumente & Generalbass:** Johannes Fiedler • **Musiktheorie, Partiturspiel:** Prof. Dr. Franz Jochen Herfert • **Gehörbildung:** Yaeko Albrecht, Andreas Dombert • **Jazz/Pop:** Prof. Patrick Bebelaar (Fachgruppensprecher), Prof. Tobias Becker • **Gitarre:** Andreas Dombert • **Jazz-/Pop-Gesang:** Barbara Bürkle • **Schlagzeug:** Marion Wetzel • **Trompete, Posaune & Bläserchorleitung:** LPW Hans-Ulrich Nonnenmann, Albrecht Schuler • **Musikgeschichte, Musikwissenschaft:** DMD Dr. Marius Schwemmer • **Hymnologie, Liturgik, Theol. Grundlagen, Lit. Singen:** Pfarrer Frieder Dehlinger

Über das aktuelle **Lehrangebot** informiert das gemeinsame Vorlesungsverzeichnis Tübingen/Rottenburg (siehe Homepage). **Studieninformation** jährlich am Buß- und Bettag und nach Vereinbarung.
Aufnahmeprüfungen im Juni (zum WiSem) und im Januar (zum SoSem).
Anmeldefristen und genaue Daten auf der Homepage.

Gartenstraße 12, 72074 Tübingen · Tel. 07071-92 59 97 · E-Mail: info@kirchenmusikhochschule.de
Internet: **www.kirchenmusikhochschule.de**

KIRCHENMUSIKAKADEMIE

der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck

Leitung: KMD Andreas Schneidewind. Ein- und zweiwöchige Kurse für Organist:innen und Chorleiter:innen (C-Ausbildung). Fortbildungsveranstaltungen für haupt- und nebenberufliche Kirchenmusiker:innen. In aus- und fortbildungsfreien Zeiten steht die Akademie, die ein Teil des ehemaligen Benediktinerklosters ist, Chören, Instrumentalist:innen und anderen Gruppen für Freizeiten und Arbeitstagungen zur Verfügung (48 Betten).

Anmeldung und Auskunft: Im Kloster 2, 36381 Schlüchtern. Tel.: (06661) 74780
E-Mail: kirchenmusikakademie@ekkw.de · Internet: www.kirchenmusikakademie.de

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Musik und Theater München

myt Hochschule für Musik und Theater München

University of Music and Theatre Munich
Arcisstraße 12, 80333 München, Tel. +49 (0)89/28 92 74 50,
Mail: info@hmtm.de, https://hmtm.de

Studium der Kirchenmusik (katholisch und evangelisch) mit den Abschlüssen Bachelor of Music (Regelstudienzeit 8 Semester) und Master of Music (Regelstudienzeit 4 Semester). Studienbeginn nur zum Wintersemester, Anmeldefrist bis zum 12. März für die Eignungsprüfung im Juni.

Professoren und Dozenten: ***Orgel:*** Prof. Prof. Bernhard Haas, Peter Kofler, Prof. Dr. Martin Sander – ***Liturgisches Orgelspiel/Improvisation:*** Dr. Martin Gregorius, Prof. Ruben Sturm – ***Chorleitung:*** Prof. Andreas Herrmann, Peter Kofler – ***Orchesterleitung:*** Prof. Lancelot Fuhry – ***Gregorianik:*** Prof. Stephan Zippe – ***Liturgik und Hymnologie:*** Christian Rentsch (kath.), Rüdiger Glufke (ev.) – **weitere Fächer:** ***Klavier/Cembalo, Gesang, Musiktheorie, Gehörbildung, Kinder- und Jugendchorleitung, Generalbass-/Partiturspiel, Populäre Musik und Jazz, Orgelbaukunde.***

Parallel zum Kirchenmusikstudium kann das Hauptfach Orgel studiert werden. Orgel auch als eigener Studiengang sowie als Hauptfach in den Studiengängen Historische Aufführungspraxis, Neue Musik sowie Schulmusik möglich.

Kuhn-Orgel (1999) im Großen Konzertsaal, Rowan-West-Orgel (2019), Projekte mit Chor und Orchester.

Weitere Informationen unter kirchenmusik.hmtm.de

Robert Schumann Hochschule Düsseldorf
Institut für Kirchenmusik

Studiengänge: Studium der Kirchenmusik (evangelisch/katholisch) mit den Abschlüssen Bachelor of Music (Regelstudienzeit 8 Semester) und Master of Music (Regelstudienzeit 4 Semester). Mögliche Schwerpunktsetzungen im Master: instrumental, vokal/Ensemble. Studienbeginn zum Wintersemester (Bachelor, Master) und zum Sommersemester (Master)

Lehrende: Orgel: Prof. Jürgen Kursawa, Prof. Torsten Laux, Domorganist Prof. Stefan Schmidt (Würzburg), Domorganist Sebastian Küchler-Blessing (Essen); Chorleitung und Chorpädagogik: Prof. Timo Nuoranne, Prof. Dr. (Univ. Stellenbosch) Martin Berger, Prof. Dennis Hansel-Dinar; Gesang: Wolfgang Klose, Ulrike Kamps-Paulsen, Claudia Nüsse; Klavier: Barbara Nußbaum, Julia Golkhovaya; Cembalo: Suzana Mendes; Kirchenspezifische Fächer der Ausbildung werden von Lehrbeauftragten unterrichtet, die in der kirchlichen Berufspraxis stehen: Jörg Stephan Vogel (Gregorianik/Dt. Liturgiegesang/Scholaleitung), Prof. Dr. Nicola Stricker (Liturgik/evangelisch), Ulrich Cyganek (Kirchenkunde/evangelisch), Stefan Glaser (Kirchenkunde/katholisch, Orgelbaukunde); Dr. Odilo Klasen (Hymnologie/Kirchenliedkunde)

Ausbildungsphilosophie: Das Berufsbild des Kirchenmusikers/der Kirchenmusikerin befindet sich in stetem Wandel. Eine Ausbildung, die künstlerische und pädagogische Kompetenzen effizient miteinander verbindet, ist entscheidend für den späteren beruflichen Erfolg. An der Robert Schumann Hochschule zielt eine effizient vernetzte Modulstruktur darauf ab, hohe künstlerische Qualifikation mit praxisbezogenen Unterrichtsinhalten zu verbinden und Studierende ganzheitlich auf die Anforderungen und Chancen des späteren Berufslebens vorzubereiten.

Möglichkeiten: Orgel: große stilistische Instrumentenvielfalt und eine gewachsene Kooperation mit verschiedenen Kirchen; Chor: künstlerische Projekte in den Bereichen des Oratoriums und des klassischen Chorrepertoires, Workshops zu Gospel/Spiritual/Pop-Musik, gewachsene Kooperationen mit regionalen Laienchören; Chorpädagogik: Schulkooperationen (Carl-Sonnenschein-Grundschule; Humboldt-Gymnasium Düsseldorf). Ein an das Institutsgebäude angegliedertes Übehaus mit benachbartem Studierendenwohnheim bietet eine hervorragende Infrastruktur.

Weitere Informationen: **www.rsh-duesseldorf.de**, Institut für Kirchenmusik
Kontakt: Institut für Kirchenmusik, Graf-Recke-Str. 209, 40237 Düsseldorf, Tel: 0211/4918-260
Geschäftsführender Direktor: Prof. Jürgen Kursawa, Sekretariat: Martina Röfer (martina.roefer@rsh-duesseldorf.de)

Universität Greifswald
Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft

Kirchenmusik (Diplom), Chorleitung, Orgel-Literaturspiel und Orgelimprovisation (Künstlerische Aufbaustudiengänge), Musik und Musikwissenschaft (Bachelor of Arts).
Institutsleitung: Prof. Frank Dittmer (Geschäftsführender Direktor),
Prof. Dr. Matthias Schneider, Prof. Dr. Gesa zur Nieden

Informationen: Bahnhofstr. 48/49, 17489 Greifswald, Tel. +49 (0) 3834 420-3521,
E-Mail: kirchenmusik-musikwissenschaft@uni-greifswald.de,
Internet: https://musik.uni-greifswald.de/

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover

Studium der Kirchenmusik (evangelisch und katholisch) mit den Abschlüssen Bachelor of Music (8 Semester) und Master of Music (4 Semester). Studienbeginn nur zum Wintersemester. Anmeldefrist bis zum 15. April für die Aufnahmeprüfungen im Juni.

Informationen: Studiengangsprecher Prof. Emmanuel Le Divellec, HMTMH, Neues Haus 1, 30175 Hannover
E-Mail: emmanuel.ledivellec@hmtm-hannover.de und www.hmtm-hannover.de.

Professoren und Dozenten:
Orgel-Literaturspiel: Emmanuel Le Divellec, Angelika Rau-Čulo, Georg Oberauer, Ulfert Smidt - ***Gemeindebegleitung und Improvisation:*** Dirk Elsemann, Emmanuel Le Divellec, Georg Oberauer - ***Chor- und Orchesterleitung:*** Daniel Zimmermann, Stefan Vanselow, Christof Pannes - Kinderchorleitung: Lisa Laage-Smidt - ***Liturgik, Hymnologie und Theologische Information:*** Dr. Heiner Wajemann (ev.), Bruder Nikolaus Nonn OSB (kath.) - ***Gregorianik:*** Bruder Karl-Leo Heller OSB - ***Cembalo und Generalbass:*** Eckhart Kuper - ***Orgelkunde:*** Hans Christoph Becker-Foss, Jörg Bente.

Neben den Instrumenten der Hochschule werden die Orgeln der Neustädter Kirche (Thomas 2019, Collon 2001), der Marktkirche (Goll 2009) u. a. für Unterricht, Vorspiele und Prüfungen genutzt.

Orgel als instrumentales Hauptfach auch in den Studiengängen Fachübergreifender Bachelor/Master Lehramt, Künstlerisch-pädagogische Ausbildung, Master Tasteninstrumente, Soloklasse.

Neuerscheinungen für den Weihnachtsfestkreis

Johannes Matthias Michel

Advent – Weihnachten – Vesper

Chormusik in flexibler Besetzung für ein-, zwei-, drei- oder vierstimmigen Chor und Tasteninstrument. 24 S. VS **4393. € 4,–** *(ab 10 Ex. € 3,50)*
Die vorliegenden fünf Kompositionen wie „Das Licht des Jesaja" und „Uns ist ein Kind geboren" sind für Chöre in jeder Besetzung aufführbar. Ein Jugendchor oder ein geschulter Kinderchor können sie ebenso realisieren wie gleichstimmige oder gemischte Chöre aller Art. Insbesondere eignen sich die Stücke für die Zusammenarbeit zweier oder mehrerer Chöre, wodurch Kinder- und Jugendchöre mit gemischten Chören gemeinsam singen können.

Chris Woods (Hrsg.)

Sing A Christmas Song

für 7-stg. Bläserensemble, Singstimme und Percussion. Part. 48 S.
VS 2709. € 16,– *(Stimmen einzeln erhältlich)*
Dr. Chris Woods, Teil des Führungsteams des professionellen christlichen Brass & Songs-Ensembles EUROBRASS *(eurobrass.de)*, komponiert für einen jährlich im Advent stattfindenden Bläser-Workshop jeweils 7-stimmige Bläsersätze, die internationalen Advents- und Weihnachtslieder sind modern für Blechbläser und Sologesang bzw. Gemeindegesang arrangiert und werden ergänzt durch rhythmische Grundnotationen für Percussion. Die vorliegende Ausgabe enthält Advents- und Weihnachtslieder aus England *(The First Noel)*, Deutschland *(Nun singet und seid froh, Heiland der Welt)*, Irland *(The Wexford Carol)*, USA *(Go Tell It on The Mountain)* und Italien *(Tu scendi dalle stelle)*.

Preisänderung und Irrtum vorbehalten!

Strube Verlag GmbH · 80336 München · Pettenkoferstr. 24
Tel.: 0 89/54 42 66-11, Fax: -30 · Mail: info@strube.de · www.strube.de

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Kirchenmusik der Evangelischen Kirche von Westfalen

Hochschule für Kirchenmusik
Herford-Witten
Evangelische Kirche von Westfalen

Rektor: Prof. Dr. Jochen Kaiser
Prorektor:in: Prof. Dorothea Ohly-Visarius, Prof. Martin Drazek
Parkstraße 6, 32049 Herford, info@hochschule-kirchenmusik.de
Ruhrstraße 48, 58452 Witten, info@ev-pop.de
www.musikstudieren.ekvw.de

Kirchenmusik Klassisch (Herford)
Bachelor, Master, Künstlerische Reifeprüfung, Konzertexamen, Gaststudium, Kontaktstudium
Studienfächer gemäß Rahmenordnung der EKD für die Ausbildung von Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern. Außerdem: Bläserspiel/Bläserchorleitung, Kinderchorleitung in Kooperation mit St. Marien, Minden, Cembalo und historische Tasteninstrumente.

Kirchenmusik Popular (Witten)
Bachelor, Master, Gaststudium, Beginn jeweils zum Wintersemester.
Künstlerische und musikpädagogische Qualifizierung für den professionellen Einsatz im kirchenmusikalischen Bereich: Klavier oder Gitarre als Hauptfach, Chor- und Bandleitung in Jazz/Rock/Pop, Tonsatz, Arrangement, Songwriting, Orgelspiel, Tontechnik, Produktion u.v.m.

Angebote für Studieninteressent:innen (Informationstage, Ferienkurs, Hospitation u.ä.) sowie die Termine der Aufnahmeprüfungen finden Sie für den **Fachbereich Klassisch** unter hochschule kirchenmusik.de und für den **popularmusikalischen Bereich** unter ev-pop-hochschule.de.

Hochschule für Musik und Theater Hamburg

Studiendekanat 4 – Fachgruppe Kirchenmusik
Harvestehuder Weg 12, 20148 Hamburg
(Tel: 040/42848-2586/Fax: - 2666)
www.hfmt-hamburg.de

Ausbildung zum Bachelor of Music – Kirchenmusik B: 8 Semester
Ausbildung zum Master of Music – Kirchenmusik A: 4 Semester

(s. auch www.hfmt-hamburg.de)

Anmeldungen: für Sommersemester bis 1. Januar – für Wintersemester bis 1. April

Studienfächer: Orgel-Literaturspiel und -Improvisation, Chorleitung, Gesang, Klavier/ Cembalo, Orchesterleitung, Kinderchorleitung, Gemeindesingen, Generalbass- und Partiturspiel, Gehörbildung, Theorie, Musikgeschichte, Orgelkunde, Liturgik, Hymnologie, Choralkunde/Gregorianik, Theologie und Angebote im Bereich Popularmusik

Lehrkräfte in den Hauptfächern: Annedore Hacker-Jakobi (Chorleitung), Pieter van Dijk, Jan Ernst, Andreas Fischer, Matthias Neumann, Anna Scholl, Wolfgang Zerer (Orgel)

Kirchliche Fächer: Sven Hiemke, Stefan Holtmann, Norbert Hoppermann, Nils Petersen, Hans-Jörg Possler, Olga Chumikova

Das Lehrangebot der HfMT ermöglicht verschiedene Zusatzqualifikationen, zum Beispiel im Bereich Alte Musik, Schulmusik, Jazz- und Popularmusik, Kultur- und Medienmanagement.

Kirchenmusikalische Ausbildung

Ev. Hochschule für Kirchenmusik Halle

Kleine Ulrichstr. 35, 06108 Halle (Saale),
Tel. 0345 21969-0 und Bibliothek 21969-14,
E-Mail: sekretariat@ehk-halle.de

Rektor: Prof. Peter Kopp - **Prorektor:** Prof. Christopher Jung
Akkreditierte Studiengänge: Kirchenmusik Bachelor und Master (8 und 4 Semester), kombinierter Studiengang Bachelor Kirchenmusik/Lehramt Musik an Gymnasien (10 Semester), Masterstudiengänge in den Fächern Chor- und Orchesterleitung, Konzert- und Oratoriengesang, Künstlerisches Orgelspiel (4 Semester berufsbegleitend)
Neue Masterstudiengänge: Kirchliche Popularmusik Bandleitung/Chorleitung (4 Semester berufsbegleitend)
Weitere Studienmöglichkeiten: Ausbildung zum/zur Glockensachverständigen, Nachwuchsförderklassen Klavier und Orgel

Ansprechpartner*innen für die Fachgruppen: Chor- und Orchesterleitung: Prof. Peter Kopp - **Gesang:** Prof. Christopher Jung - **Klavier:** Prof. Johannes-Erdmann Ruddies - **Musiktheorie und Musikwissenschaft:** Prof. Dr. Franziska Seils - **Orgel:** Prof. Anna-Victoria Baltrusch - **Popularmusik und zusätzliche Instrumente:** Christoph Zschunke - **Theologie:** Prof. Dr. Erik Dremel

Kooperationen: u.a. Orchesterseminare mit der Staatskapelle Halle, Orgelanspiele und Konzerte in Zusammenarbeit mit der Stiftung Händel-Haus, Kinderchorleitung in Zusammenarbeit mit der Grundschule „Karl Friedrich Friesen" Halle (Saale), externe Unterrichts- und Konzertorte: Marktkirche zu Halle, Dom zu Halle, Konzerthalle Ulrichskirche, Händel-Halle

Termine für die Eignungsprüfungen (außer Master Kirchliche Popularmusik):	**17.01.2025,**	Anmeldeschluss: 03.01.2025
	25.04.2025,	Anmeldeschluss: 28.03.2025
	13.06.2025,	Anmeldeschluss: 30.05.2025
	01.09.2025,	Anmeldeschluss: 15.08.2025
Termin für die Eignungsprüfung Master Kirchliche Popularmusik:	**10.02.2025,**	Anmeldeschluss: 14.01.2025
	14.07.2025,	Anmeldeschluss: 06.06.2025

Tag der offenen Tür: 24.04.2025

Weitere Informationen unter www.ehk-halle.de

Kirchenmusikalisches Seminar der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM)

KIRCHENMUSIKALISCHES SEMINAR DER EKM

C-Ausbildung: kompakt (2 Semester), extern
Module: Orgel, Chorleitung, Posaunenchorleitung, Popularmusik instrumental, Popularmusik vokal
Ausbildungsleiter: Oliver Burse

Auskunft/Beratung:
Tel. 0345 472354-60 (Fax: -61)
E-Mail: info@c-ausbildung-halle.de
Internet: www.c-ausbildung-halle.de

Tag der offenen Tür: 10.05.2025, von 10 bis 13 Uhr

Eignungsprüfungen: 17.01.2025, 25.04.2025, 06.06.2025, 20.08.2025
(Anmeldeschluss jeweils 14 Tage vor dem Prüfungstermin)

Anschrift: Kirchenmusikalisches Seminar der EKM, Kleine Ulrichstraße 35, 06108 Halle (Saale)

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Künste Bremen

Fachbereich Musik – Master of Music Kirchenmusik
(Arp-Schnitger-Master für Historische Kirchenmusik)

Master of Music Kirchenmusik (Arp-Schnitger-Master für Historische Kirchenmusik) an der Hochschule für Künste Bremen, Dechanatstr. 13 - 15, 28195 Bremen, www.hfk-bremen.de
Neu konzipiertes Kirchenmusikstudienangebot mit einer Profilierung in der Alten Musik: Das Curriculum orientiert sich in den Hauptfachmodulen und im Masterprojekt im Wesentlichen an der Struktur der bisherigen Kirchenmusik-Masterausbildung an der HfK Bremen, während die Module Künstlerische Praxis und Theorie/Wissenschaft der Künstlerischen Ausbildung Alte Musik entsprechen.
Zulassungsvoraussetzung: Abschluss Bachelor of Music Evangelische Kirchenmusik oder Bachelor of Music Katholische Kirchenmusik

Der Fundus an historischen Orgeln in und um Bremen erlaubt eine differenzierte Ausbildung mit besonderem Fokus auf das ältere kirchenmusikalische Repertoire. Der Master-Studiengang qualifiziert Absolvent*innen eines kirchenmusikalischen Bachelorstudiums gezielt für Kirchenmusikstellen in herausgehobenen Positionen (A-Stellen) sowie dank der hierfür nötigen umfassenden künstlerischen Ausbildung auch für konzertierende Berufstätigkeiten als Organist*in, als Chor- oder als Ensembleleiter*in.

Master of Music: Kirchenmusik (Arp-Schnitger-Master für Historische Kirchenmusik), Orgel Alte Musik, Orgel – 4 Semester. **Bachelor of Music:** Orgel Alte Musik – 8 Semester. Aufnahmeprüfungen zum WiSe 19/20: 03.06. - 08.06.2019, Anmeldung: Den Anmeldeschluss entnehmen Sie bitte unserer Website www.hfk-bremen.de

Büro für Studierende: Tel.: 0421/9595-1112, Fax: 0421/9595-2112, E-Mail: dezernat1@hfk-bremen.de

Campus-Office Musik: E-Mail: campus-office-musik@hfk-bremen.de

---

Musikhochschule Lübeck

Ansprechpartner: Prof. Arvid Gast
Mail: km@mh-luebeck.de

Lübeck, Stadt der Kirchenmusik. Dem bedeutenden Erbe verpflichtet, nimmt die Kirchenmusik an der Musikhochschule Lübeck (MHL) eine herausragende Stellung ein. Renommierte Dozenten unterrichten an wertvollen Instrumenten sowohl in der Hochschule als auch an den historischen Orgeln der großen Innenstadtkirchen, darunter die weltberühmte Stellwagen-Orgel in St. Jakobi.

Studiengänge: Bachelor of Music Kirchenmusik B (evangelisch/katholisch), Master of Music Kirchenmusik A (evangelisch/katholisch)

Dozierende: *Orgel/Liturgisches Orgelspiel/Improvisation:* Prof. Franz Danksagmüller, Prof. Arvid Gast, Prof. Eberhard Lauer, Marienorganist Johannes Unger, Sergej Tcherepanov – *Chorleitung/Dirigieren:* Prof. Johannes Knecht, Frank Maximilian Hube

Eignungsprüfung: im Juni für das Wintersemester (Anmeldeschluss ist der 1. April), im Februar für das Sommersemester (Anmeldeschluss ist der 1. Dezember)

Schnupperkurs »Orgel plus«: Anfang Oktober mit Einzel- und Gruppenunterricht, Workshops sowie abschließendes Konzert, für junge Organisten, angehende Kirchenmusiker und interessierte Pianisten.

BARTELS NOTEN

Ihr Spezialist für Kirchenmusik
Nutzen Sie den Bartels - Schnellversand - schnell, preiswert und bequem.

28195 Bremen · Wachtstr. 18 · Fon: 04 21 / 335 115
info@bartelsnoten.de · www.bartelsnoten.de

Interesse am besonderen Leben in christlicher Frauengemeinschaft?

Stift Fischbeck

05152 962490 www.stift-fischbeck.de

Besuchen Sie uns unter www.merseburger.de

musia-shop.de

Ihr Onlineshop für Noten und Musikbücher

MUSIA MUSIK & MEDIEN

ANZEIGENSCHLUSS für Heft 1/2025 ist am 15. Dezember 2024
Anfragen auf Aufträge richten Sie bitte an:
Telefon 0561 78 98 09-11 · Telefax 0561 78 98 09-16
anzeigen@merseburger.de

Künstlerische Kompetenz in mitteldeutscher Orgelbautradition

Bewahren mit erfahrenen Restauratoren – Orgelneubau im Kontext der Geschichte: Mitteldeutscher Orgelbau A. Voigt GmbH

Schlossäckerstr. 34
D 04924 Bad Liebenwerda
info@orgelbau.de

VOIGT 1905

Tel. (03 53 41) 20 89
Fax (03 53 41) 1 01 37
www.orgelbau.de

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

4. Brandenburgisches Konzert

bearbeitet für Violine und Orgel/Cembalo von Eberhard wKlotz

2025: 275. Todestag

In dieser Konzertfassung entwickelt die Violine in den Ecksätzen eigenständige, virtuose Passagen, wobei sich die Orgel auf das Continuo beschränkt, um bei Gelegenheit wieder obligat zu konzertieren.

EM 1880 · ISMN 979-0-2007-1678-8 · 29,00 €

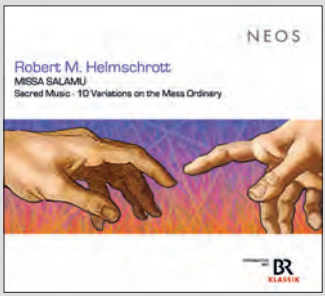
Merseburger Verlag
www.merseburger.de

NEOS

präsentiert

Robert M. Helmschrott

Ein interreligiöser Dialog



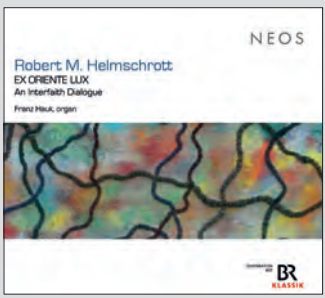
NEOS 12410-11 (Doppel-CD)

MISSA SALAMU

10 Messvertonungen in verschiedenen Besetzungen

Missa Unisono · Missa cunctipotens genitor Deus
Missa pro usu quotidiana · Missa brevis · Missa 64
Missa 74 · Missa Francesca romana · Missa in A
Missa Salamu · Missa pro defunctis

Schola Gregoriana Monacensis · via-nova-chor München
Madrigalchor der Hochschule für Musik und Theater München
Odeon-Ensemble München · Anna Feith, Sophia Körber &
Edith Urbanczyk, Sopran · Niklas Mallmann, Bariton · Franz Hauk,
Robert M. Helmschrott, Karl Maureen & Michael Hartmann, Orgel · u. a.



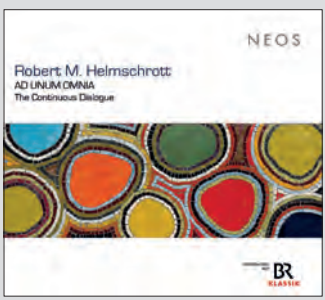
NEOS 12409

EX ORIENTE LUX

Ein interreligiöser Dialog

Hagia Sophia · Córdoba
Ex oriente lux · La fenêtre sur l'éternité

Franz Hauk an der Orgel im Liebfrauenmünster Ingolstadt



NEOS 12412-13 (Doppel-CD)

AD UNUM OMNIA

Der unendliche Dialog

Salut für Trompete und Orgel
Omnia für vier Trompeten, vier Posaunen und Orgel
Simbolo di pace für Orgel
Dialog mit Mozart für Orgel
Infinitus für Klavier

Christoph Well, Trompete · Bläserensemble
Franz Hauk, Orgel · Robert M. Helmschrott, Orgel und Klavier

Weitere Informationen unter: www.neos-music. com www.ORGANpromotion.org

Die erste Adresse für Ihre Hausorgel

G. Kisselbach
Deutschlands großes Kirchenorgelhaus

Jederzeit üben und musizieren

Kaum ein namhafter Organist kann und möchte heute noch auf das Üben zu Hause verzichten. In unseren Ausstellungen zeigen wir Ihnen die interessantesten Digitalorgeln aus dem riesigen Spektrum namhafter Hersteller. Setzen Sie auf die Erfahrung des Marktführers.

Besuchen Sie eine unserer Ausstellungen in Kassel, Hamburg, Köln oder Augsburg.

www.kisselbach.de

G. Kisselbach Kirchenorgeln
Tel. 05 61/9 48 85-0
info@kisselbach.de

Stammhaus Kassel
Lindenallee 9–11
D-34225 Baunatal

Filiale Nord
Steinschanze 4–6
D-20457 Hamburg

Filiale West
Aachener Str. 524–528
D-50933 Köln

Filiale Süd
Aindlinger Straße 9 ½
D-86167 Augsburg

Allen organs®
Das Beste
was einem unter die Finger kommen kann

- NEU -
GENISYS APEX TECHNOLOGY
GX-335/DK

Wir erwarten Ihren Besuch!
– Exklusive Ausstellung –

MusikHaus Magunia-Engelken

Am Bahnhof 2 · 21680 Stade· Tel.: 04141-2828
musikhaus@magunia.de · www.magunia.de

Buck-Handel mit Leuchtenteilen

Peter-Michael Buck
Engersche Straße 185
33611 Bielefeld
bucklicht@t-online.de

Kantorei-stehleuchte

transportabel, höhenverstellbar, 2,10 Meter bis 2,7 Meter, 4 Reflektoren allseits dreh- und richtbar. Weiche, sehr helle Ausleuchtung durch LED-Leuchtmittel mit ca. 120 Grad Abstrahlwinkel. Unauffällig im Raum.

Tel: 0521/66184

Schwungvolle Tastenmusik – Wärme für die „Winterkirche“

Ganz neu:

Karl-Peter Chilla (Hrsg.)

... spiel mir das Lied von Gott

Choralfantasien zu beliebten neuen geistlichen Liedern – leicht spielbar, schwungvoll und energiegeladen – für Orgel/Klavier, op. 62 u.a., 40 S.
VS 3705. € 13,–
Diese Sammlung enthält kurze Choralvorspiele und längere Choralfantasien zu Neuen Geistlichen Liedern, also Kirchenliedern, die ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts entstanden sind, deren Melodien durch Elemente der Popularmusik beeinflusst wurden und deren Texte normalerweise leicht verständlich und griffig sind. Einige von ihnen sind inzwischen gar nicht mehr so „neu“, gehören mittlerweile zum festen Liedrepertoire und werden – außerhalb des Stammteils des EG oder des Gotteslob – gerne gesungen. Der vorliegende Band bietet eine Auswahl von schwungvollen, oft ungewöhnlich klingenden Liedvorspielen zu Liedern von „Atem des Lebens“ und „Einer ist unser Leben“ über „Im Dunkel unserer Ängste“ bis zu „Möge die Straße uns zusammenführen“, die die Gottesdienstbesucher zum anschließenden engagierten Mitsingen animieren.

Reimund Hess

Jenseits der Worte II

20 neue Instrumentals für Gottesdienste und andere Anlässe für Tasteninstrumente und Ergänzungen ad lib. 52 S. inkl. CD.
VS 3457. € 18,– *(inkl. CD)*
Die 20 neuen Instrumentals für Tasteninstrumente (Klavier/Keyboard/ E-Orgel) sind eine wirkungsvolle Bereicherung bei Gottesdiensten, Konzerten, Feiern und anderen Anlässen mit Neuen Geistlichen Liedern, Lobpreis, Gospels und verwandten musikalischen Bereichen.
Sie sind jedoch nicht nur eine adäquate instrumentale Ergänzung zu den Liedern und Songs dieser Gattungen, sondern gleichfalls als eigenständige Instrumentalstücke vielseitig verwendbar.

Ganz neu:

Markus Nickel

Tastereien

20 berührende Klavierstücke (auch für den Gottesdienst). 44 S.
VS 5182. € 12,–
Die „Tastereien“ entstanden für Gottesdienste, die der Nürnberger Komponist Markus Nickel am Klavier begleiten durfte. Sie haben für diesen Anlass die geeignete Länge / Kürze, sind Gehörgangs-freundlich und berührend. Die Titel assoziieren schöne und fröhliche Situationen, „frohgelaunt“ und „begeistert“ wird da „das Leben gefeiert“, dem „schönen Tag“ wird „Guten Morgen!“ gewünscht oder ruhige Momente finden ihren Ausdruck in einer „Ballade semplice“ oder „nur einem Lied“.

Wolfgang Schulz-Pagel

Piano in Church

12 Klavierstücke, leicht bis mittelschwer. 24 S.
VS 5173. € 12,–
Das Klavier hat in den vergangenen Jahren bei der Gestaltung von Gottesdiensten an Bedeutung gewonnen. Gerade für die Begleitung Neuer Geistlicher Lieder ist es hervorragend geeignet, im Übrigen steht vielen Gemeinden oft nur ausschließlich ein Klavier zur Verfügung. Gründe genug für den Komponisten, eine Sammlung von Klavierstücken für den Gottesdienst zusammenzustellen, die von „Abschied“ und „Event“ über „Narrando“ und „Reisesegen“ bis zu „Toccatina“ reichen und allesamt über eine spannende Melodik verfügen. Die Vortragsstücke können einzeln oder auch als kleines Programm gespielt werden, wobei die Reihenfolge veränderbar ist. Darüber hinaus kann das Notierte auch als Improvisationsgrundlage genutzt werden.

Michael Schütz

ALL OF YOU II

Pop-Klavierbuch. Ringbindung, 112 S.
VS 5167. € 20,–
20 Jahre nach dem Erscheinen des fast schon legendären Pop-Klavierbuchs ALL OF YOU *(VS 5086, € 20,-; CD dazu VS 5086 CD, € 15,-)* hat Komponist Michael Schütz den so oft geforderten Folgeband ALL OF YOU II veröffentlicht – und schenkt damit dem passionierten Pianisten eine weitere Sammlung mit Kompositionen, die sowohl Rhythmen, Grooves und formale Ansätze aus Blues, Boogie, Ragtime, Swing, Jazz, Funk, Rock, Pop, Salsa und Klezmer als auch Spielfiguren, Melodien und harmonische Elemente aus Barock, Klassik und Romantik verwenden. Eingängige Melodien fügen sich mit modernen Rhythmen und populären Akkordfolgen zu abwechslungsreichen Spielstücken, neben 20 freien Kompositionen von „A bientôt“ über „Funky Rabbit“ bis zu „The Right Groove“ und „Walking Boogie“ finden sich 11 Pop- Arrangements zu EG-Liedern wie „Auf, auf, ihr Christen alle“ (EG 536) oder „Wie soll ich dich empfangen“ (EG 11) – alles echte Ohrwürmer, geeignet für das eigene Studium, den Unterricht, Gottesdienst und Konzert, mit denen das Klavierspielen einfach nur Spaß macht!
(CD dazu: CD ALL OF YOU II. Michael Schütz spielt eine Auswahl der Titel des gleichnamigen Buchs. VS 5167 CD. € 15,-)

Preisänderung und Irrtum vorbehalten!

Strube Verlag GmbH · 80336 München · Pettenkoferstr. 24 · Tel.: 0 89/54 42 66-11
Mail: info@strube.de · Alle Noten auch im Online-Shop erhältlich: www.strube.de

„Ingo Bredenbach ist ein inhaltlich wichtiges Buch … gelungen"

(PianoNews 4/2024)

Ingo Bredenbach

Johann Sebastian Bachs Clavierunterricht

Bach als Lernender und Lehrender

ISBN 978-3-7618-2617-1
519 Seiten; Hardcover; € 59,00
Auch als **eBook** erhältlich!

Wie lernte Bach komponieren und improvisieren, und wie gab er sein Wissen und Können unterrichtend weiter? Ingo Bredenbach analysiert ausführlich Werke von Buxtehude, Reincken und italienischen Komponisten, die Bach nachweislich studierte. Wie Bach kompositorische Muster aufnahm und weiterentwickelte, zeigt er detailliert an den „Choralfantasien en miniature".

Für seinen Clavierunterricht, der auf mehrdimensionales Lernen angelegt war und das musikalische Denken seiner Schüler ausbildete, schrieb Bach Werke als Muster. Es entstand über Jahre ein planvolles und beispielhaftes Curriculum. Seine Schüler nahmen dies in ihren Kompositionen auf und verfassten Lehrbücher, in denen Erkenntnisse aus dem Bach'schen Unterricht verschriftlicht wurden.

- Detaillierte musikalische Analysen, wissenschaftlich ebenso fundiert wie aus musikalischer Praxis heraus
- Basierend auf einer Fülle von Archivquellen und Dokumenten
- Klar und verständlich geschrieben

Jetzt schon in der **2. Auflage**

Johann Philipp Krieger (1649–1725)

2025: 300. Todestag

Musikalischer Seelenfriede

Unter diesem Titel erschien zu Lebzeiten Kriegers der einzige Druck seiner geistlichen Vokalwerke für hohe und tiefe Solostimme, zwei Violinen und Basso continuo (Ausnahmen: Nr. 8, 12, 13). Die Aufführungsdauer beträgt je ca. 10 Minuten. Herausgegeben von Klaus-Jürgen Gundlach.

1. **Gott, man lobet dich in der Stille,** Psalm 65 (S/T)
   EM 573 28,00 € ISMN 979-0-2007-3160-6
2. **Herr, auf dich trau ich,** Psalm 31 (S/T)
   EM 558 29,00 € ISMN 979-0-2007-3150-7
3. **Lobe den Herr, meine Seele,** Psalm 146 (S/T)
   EM 571 24,00 € ISMN 979-0-2007-3125-5
4. **Ich harre des Herrn,** Psalm 40 (A/B)
   EM 574 24,00 € ISMN 979-0-2007-3135-4
5. **Es stehe Gott auf,** Psalm 68 (S/T)
   EM 947 18,00 € ISMN 979-0-2007-3044-9
6. **Ich will in aller Not auf meinen Jesum bauen** (A/B)
   EM 572 € 24,00 ISMN 979-0-2007-3126-2
7. **Ich will den Herren loben allezeit,** Psalm 34 (A/B)
   EM 588 € 29,00 ISMN 979-0-2007-3175-0
8. **Singet fröhlich Gott,** Psalm 81 (A/B), Tr (Vl), B.c.
   EM 587 € 19,00 ISMN 979-0-2007-3185-9
9. **Der Herr ist mein Licht und mein Heil,** Psalm 27 (S/T)
   EM 575 € 21,00 ISMN 979-0-2007-3167-5
10. **Rühmet den Herrn,** Psalm 22, 24–32 (B/A)
    EM 557 € 24,00 ISMN 979-0-2007-3108-8
11. **Herr, warum trittst du so ferne,** Psalm 10 (B/A)
    EM 589 € 28,00 ISMN 979-0-2007-3176-7
12. **Freuet euch des Herrn,** Psalm 33 (T/S), Vl, B.c.
    EM 577 € 32,00 ISMN 979-0-2007-3170-5
13. **Singet dem Herrn, alle Welt,** Psalm 96 (B/A), 2 Tr, B.c.
    EM 586 € 24,00 ISMN M-2007-3184-2
14. **Ach Herr, wie sind meiner Feinde so viele,** Psalm 3 (B/A)
    EM 548 € 28,00 ISMN 979-0-2007-3078-4
15. **Meine Seele harret nur auf Gott** (B/A)
    EM 549 € 19,00 ISMN 979-0-2007-3107-1
16. **Ecce nunc benedicite Domino,** Psalm 134 (S/T)
    EM 590 € 21,00 ISMN 979-0-2007-3177-4
17. **Quam admirabilis** (T/S)
    EM 591 € 21,00 ISMN 979-0-2007-3178-1
18. **Benedicam Dominum,** Psalm 34 (S/T)
    EM 592 € 28,00 ISMN 979-0-2007-3179-8
19. **Caeli enarrant gloriam Dei,** Psalm 19 (T/S)
    EM 593 € 32,00 ISMN M-2007-3180-4
20. **Fortunae ne crede** (B/A)
    EM 594 € 24,00 ISMN 979-0-2007-3181-1

Die Welt kann den Geist der Wahrheit nicht empfangen
für Sopran, Alt, Bass, 3 Viole da Gamba ad lib., Basso continuo
EM 563 Part. mit Stimme
€ 29,90, Chorpart. € 6,50*
ISMN 979-0-2007-3157-6

MUSIKALISCHER SEELENFRIEDE
(Bände 1–20 komplett)
statt € 490,50 **nur € 299,00**
EM 595 ISMN 979-0-2007-3204-7 € 299,00

Angebot:

Merseburger Verlag
0561-78 98 09 11 • vertrieb@merseburger.de • **www.merseburger.de**

Neuerscheinungen für Chöre mit Instrumentalbegleitung

Iris Rieg

Misa ritmica
für Chor (SATB), Tamburin, Celesta, Klavier und Kontrabass. Part. 40 S.
VS 4378. € 15,– *(Chorpart. und Instr.-Stimmen einzeln erhältl.)*
Die ungewöhnlich besetzte Messe hat einen beschwingten, tänzerischen Charakter, ist rhythmisch packend und auch für einen Laienchor melodisch gut umsetzbar. Die einzelnen Sätze wurden prägnant kurz gehalten, damit die Messe z. B. in einer Sonntagsliturgie vollständig aufführbar ist. Die Singstimmen können sowohl solistisch als auch in Kleingruppen oder in gängiger Kirchenchorstärke besetzt werden. Die Auswahl der Instrumente ist so gewählt, dass einerseits traditionell mit Klavier und tiefen Streichern als profund klangvollen Elementen gearbeitet wird, die die Chorintonation stabilisieren, und andererseits klare, rhythmische Akzente durch das Schlagwerk gesetzt werden.

Elke Landenberger

Marimba-Friedensmesse
für Chor (SATB), Marimba, Altblockflöte und Streicher. **VS 4380. € 19,–** *(Chorpart. und Instr.-Stimmen einzeln erhältlich)*
Bühne frei für die Marimba! Der erste Satz der „Marimba-Friedensmesse" hat als Text das bekannte Friedensgebet „Herr, mache mich zu einem Werkzeug deines Friedens!" und ist doppelchörig angelegt: Chor I entspricht in seiner Rhythmik eher dem Jugend-und Gospelchor, Chor II eher dem traditionellen Kirchenchor. Die weiteren Sätze folgen dem üblichen lateinischen Messetext.
Die Musik spiegelt wider, was der Text meint: Das Kyrie im 5/8 Takt drückt die Not und Dringlichkeit der Bitte um Erbarmen aus, im Gloria werden fröhlich Rhythmen mitgeklatscht, das Credo zeigt ruhige Gewissheit mit einem Ostinato im 4/2 Takt, das Hosanna hat Volksfestcharakter … Die rhythmischen Herausforderungen der Messe sind auch für einen Laienchor gut zu bewältigen. Insgesamt ganz anders als andere Messen!

Carsten Zündorf (Musik)
Lothar Veit (Text)

Maria – Die Auserwählte
Musical für Soli, Sprecher/innen, 1- bis 3-stg. Kinder- oder Jugendchor und Instrumente. Part. 48 S.
VS 4368. € 19,– *(Chorpart. mit Sprechtexten einzeln erhältlich)*
Vier Schulkinder suchen vor einem Unwetter Zuflucht in der Kirche. Dort entdecken sie Neues, Seltsames und tauchen immer tiefer ein in eine jahrhundertealte Kunstgeschichte rund um die biblische Maria. Und das Beste: Die Skulpturen und sogar Künstler wie der berühmte Albrecht Dürer sprechen mit den Kindern!
Das Musical erzählt über Freude und Leid der Gottesmutter Maria – und zwar mit einem evangelischen Blick.
Der Text greift Traditionen der Marienverehrung auf, ordnet sie auf der Basis der aktuellen Forschung ein und lässt die unterschiedlichen Frömmigkeitskulturen nebeneinanderstehen. Musikalisch ist die Abwechslung ebenso groß, neben gregorianischen Chorälen oder alten Psalmtönen erklingt Martin Luthers alter Text „Sie ist mir lieb, die werte Magd" zur Original-Melodie aus dem Bapstschen Gesangbuch von 1545, die Schlusschöre der beiden großen Bachschen Passionen schwingen im Klagegesang der Maria mit, aber ebenso wenig fehlen die rockigen, groovenden, swingenden und balladenhaften Töne.

Christiane Hrasky / Cornelia Ewald / Gijs Burger / Majka Wiechelt (Hrsg.)

Come on – keep singing! – Band 1 – Für gleiche Stimmen.
Das Jugendchorbuch zu Gottesdienst und Konzert. Klavierausgabe, Ringbindung, 260 S.
VS 4351. € 35,–
(Einführungspreis bis 15.12.2024, danach € 38,–; Chorausgabe separat erhältlich; alles iVb)
„Come on – keep singing!" knüpft an den sehr erfolgreichen Band „Mach mit – stimm ein!" an (VS 4190), hat den Übergang vom Kinder- in den Jugendchor im Blick und ist ausschließlich für gleiche Stimmen konzipiert. Die Stücke sind alle praxiserprobt und überzeugen durch eine große Bandbreite: von leicht bis mittelschwer, von einstimmig bis vierstimmig, von geringem bis großen Tonumfang, von Barock bis Pop, wobei sie die physiologischen Gegebenheiten der jugendlichen Stimme, besonders die noch nicht entwickelte Tiefe berücksichtigen. Enthalten sind Stücke sowohl für erfahrene Jugendchöre als auch für Chöre im Aufbau, zudem ist die Auswahl für Frauenensembles in vielfältiger Weise geeignet. Thematisch sind vor allem die Rubriken Umwelt, Menschenrechte und Frieden berücksichtigt. Alle Kategorien beinhalten jeweils den Weg von der Ein- zur Mehrstimmigkeit, von leicht zu anspruchsvoll und von geringem Tonumfang zu großem Ambitus. Viele Stücke können, obwohl mehrstimmig angeboten, auch einstimmig ausgeführt werden.

Michaela und David Lynes

Homeward Bound – einfach glauben
11 Glaubenslieder in leichten Chor-Arrangements von Matthias Nagel. 36 S.
VS 6898. € 9,–
(ab 10 Ex. € 8,–, ab 20 Ex. € 7,–)
Einfach glauben – einfach singen! Das ist das Motto dieser Sammlung von Chorliedern für den Gottesdienst. Michaela und David Lynes haben mit ihren Texten und Melodien echte Glaubenszeugnisse geschaffen – mit Chorsätzen und Klavierbegleitungen von Matthias Nagel in einer ansprechend modernen Musiksprache arrangiert. Die acht englischsprachigen und drei deutschen Songs wie „Homeward Bound", „Breaking free", „Du bist mein Kind oder Du hast mich gemacht" sind einfach gut sing- und spielbare Kirchenmusik.

Preisänderung und Irrtum vorbehalten!

Strube Verlag GmbH · 80336 München · Pettenkoferstr. 24 · Tel.: 0 89/54 42 66-11
Mail: info@strube.de · Alle Noten auch im Online-Shop erhältlich: www.strube.de